

CORPUS ANTIQUITATUM
AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG
ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

PELIZAEUS-MUSEUM
HILDESHEIM

Lieferung 1



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN 1977

EVA MARTIN-PARDEY
PLASTIK DES ALTEN REICHES

Teil 1

CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM
PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM

Lieferung 1

Gedruckt mit Unterstützung der Philipp von Zabern Stiftung

© 1977 Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISBN 3-8053-0291-6

Printed in West Germany · Imprimé en Allemagne · Gesamtherstellung Philipp von Zabern

V O R W O R T

DES KOMITEES DES CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

Das Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum (CAA) setzt sich zum Ziel, ägyptische Objekte aus Museen und Sammlungen zu veröffentlichen. Als internationales Unternehmen versucht es, besser als es bisher möglich war, die nationalen Bestände auch in den anderen Ländern der Forschung zugänglich zu machen. Seine Vorbilder sind das internationale Unternehmen des Ägyptischen Wörterbuches, des Catalogue Général Cairo und außerhalb der Ägyptologie z.B. das Corpus Vasorum Antiquorum. Koordiniert durch ein internationales Komitee, sind die Arbeiten an dieser Materialaufnahme in verschiedenen Ländern bereits im Gange.

Für dieses Gemeinschaftsunternehmen ist das Lose-Blatt-Verfahren gewählt worden, damit die Vorteile einer Kartei mit denen eines normalen Katalogs verbunden werden. Obwohl in der äußeren Form normiert, um den gemeinsamen Ausgangspunkten gerecht zu werden, sind die Beschreibungen der Stücke den jeweiligen wissenschaftlichen und sachlichen Erfordernissen angepaßt. Photographien, Zeichnungen und bibliographische Angaben ermöglichen eine an den Bedingungen der Forschungspraxis orientierte Nutzung der Veröffentlichungen.

Der hiermit vorgelegten ersten Lieferung werden im gleichen Verlag wie auch anderenorts in Kürze weitere Lieferungen folgen, so u.a. aus Berlin-DDR, Berlin-West, Boston, Brooklyn, Havanna, Hannover, Hildesheim, Paris, Turin, Warschau und Wien. Möge sich der so vielversprechende Auftakt als gutes Omen für ein rasches Fortschreiten der weltweiten Arbeit am CAA erweisen.

V O R W O R T D E S V E R F A S S E R S

Mit dieser Lieferung wird ein Teil der Bestände an Plastik des Alten Reiches aus dem Pelizaeus-Museum Hildesheim vorgelegt. Weitere Lieferungen werden folgen.

Für die gute Zusammenarbeit sei Herrn Dipl. Ing. Jürgen Brinks, Herrn Dieter Schohl und Herrn Jürgen Liepe gedankt, die für die photographischen Neuaufnahmen der Stücke verantwortlich zeichnen.

Allen Kollegen vom Ägyptologischen Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig gilt der Dank für die großzügige Unterstützung in bezug auf die unpublizierten Grabungen Steindorffs, ebenso Herrn Dr. Decherd Turner, Southern Methodist University Dallas, Texas, für Photokopien von Teilen der Steindorffschen Grabungstagebücher.

Für die Möglichkeit, Objekte des Pelizaeus-Museums bearbeiten zu dürfen, danke ich Herrn Dr. Arne Eggebrecht, Direktor des Pelizaeus-Museums Hildesheim, mit dem ich immer wieder anstehende Probleme diskutieren konnte. Gleichzeitig sei ihm und Herrn Prof. Dr. Peter Munro, Direktor des Kestner-Museums Hannover, für die verständnisvolle Leitung des Projektes Dank ausgesprochen.

Dieses Projekt hätte sich nicht verwirklichen lassen ohne die Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk, die die Arbeit in großzügigster Weise finanzierte. Ihr gebührt mein aufrichtiger Dank.

Der Verlag Philipp von Zabern, Mainz, und in besonderem Herr Franz Rutzen haben seit langem die Arbeit mit Interesse verfolgt. So sei auch ihnen - nicht zuletzt für die rasche Drucklegung - an dieser Stelle Dank gesagt.

Hinweise für den Benutzer

Die hier vorgelegte Lieferung des CAA Hildesheim enthält annähernd die Hälfte der Bestände des Pelizaeus-Museums an Statuen und Statuenfragmenten des Alten Reiches. Alle übrigen Stücke werden in einer weiteren Lieferung vorgelegt werden.

Die Bearbeitung erfolgte gemäß der in den Göttinger Miscellen 21 (1976) 19-31 veröffentlichten Richtlinien, wobei unter dem Stichwort Beschreibung eine allgemeine Zustandsbeschreibung zu finden ist, während die Detailbeschreibung sich unter der Überschrift Darstellung und Text findet. Ausnahmen gemacht werden nur bei Stücken mit einem sehr fragmentarischen Erhaltungszustand.

Alle erschlossenen Angaben (nicht nur die Datierung - GM 21 (1976) 22, Feld 5) wurden in eckige Klammern gesetzt, z.B. bei der Herkunft oder dem Zeitpunkt der Erwerbung. Da fast alle aufgenommenen Stücke im Museum gewässert wurden, was eine Veränderung der Farben zur Folge hatte, wurde auf eine Farbbestimmung nach "Munsell, Book of Color" verzichtet. Ebenso verzichtet wurde - abweichend von den Richtlinien - darauf, private Personennamen in vokalisierter Form zu geben.

In der Rubrik Bibliographie wurde in allen Fällen, in denen es möglich war, auf PORTER-MOSS, Topographical Bibliography verwiesen, wo sich weitere Literatur findet, nach Abstimmung mit den Mitgliedern des CAA-Komitees in Kairo, Oktober 1976. Daneben wurde die ausführliche Publikation von H. JUNKER, Giza I-XII genannt und der Vollständigkeit halber der nicht mehr völlig bei PORTER-MOSS eingearbeitete Museumsführer von H. KAYSER, Ägyptische Altertümer des Roemer-Pelizaeus Museums.

Die unter dem Stichwort Literatur aufgeführte Literatur enthält Angaben, die in indirekter Weise mit dem bearbeiteten Objekt in Verbindung stehen und als Anmerkungsapparat zu den Ausführungen des Kommentars zu verstehen sind.

Entgegen der Angabe in GM 21 (1976) 35 wurde die jeweilige Blattsignatur nach Absprache mit den Herren Dr. Joachim Selim Karig, Dr. Steffen Wenig und Dr. Karl-Theodor Zauzich in verkürzter Form wiedergegeben.

Alle Objekte wurden für die Publikation neu vermessen und photographiert. Maßangaben und Photos geben somit den jetzigen Zustand der Stücke wieder. Ein Index zu der hier vorgelegten Lieferung wird am Ende der Lieferung Plastik des Alten Reiches II vorgelegt werden.

Nachweis der Photos:

Jürgen Brinks: Inv. Nr. 44, 69, 3134, 3183

Jürgen Liepe: Inv. Nr. 1, 2, 12, 16-20, 419, 420, 2140,
2142, 2144, 2386, 2407, 3132

Dieter Schohl: Inv. Nr. 13, 417, 418, 2141, 2522-2524,
3132 (Detail), 3133, 3182.

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	1	1/8
Statuengruppe des <i>Jj-m-ḥtp</i> und der <i>'nh-ḥtḥr</i>	[Mitte 5. Dynastie]	
	Giza, Serdab der Mastaba D 215, Grabung Steindorff 1903	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1903 in die Sammlung Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 63 cm Breite: 39 cm Tiefe: 36,5 cm	

Beschreibung

Die Statuengruppe zeigt den sitzenden *Jj-m-ḥtp* und neben ihm stehend seine Frau *'nh-ḥtḥr*. Die Gruppe ist weitgehend erhalten. Beschädigungen finden sich an der linken Seite seiner Perücke, an seiner linken Schulter und seinem linken Oberarm; es fehlen vier Finger ihrer linken Hand. Leichte Beschädigungen sind auch an der linken Seite ihrer Nase und ihres Mundes und an seinem Nasenrücken. Die Oberfläche des Steines, besonders an den Oberkörpern, Gesichtern und Perücken wirkt porös, kleinere Steinpartikel sind abgesprungen. Die Bemalung ist bis auf geringe Reste verschwunden.

Darstellung und Texte

Auf verschieden hohen und verschieden tiefen, aber aus einem Stück gearbeiteten Basen mit abgerundeten Ecken ist das Ehepaar dargestellt. Auf dem höheren, weiter vorspringenden Teil sitzt *Jj-m-ḥtp* auf einem kubischen Stuhl mit glatten Seitenwänden ohne Rückenlehne. Die Sitzfläche des Stuhles und die Oberfläche der Basis fallen nach vorn leicht ab. *Jj-m-ḥtp* trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen engen, glatten, bis an die Knie reichenden Schurz, der von einem Gürtel gehalten wird. Seine linke Hand liegt ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel, seine rechte, zur Faust geballt, auf dem rechten. Sie hält die abgekürzte Form der Lebensschleife ("Schattenstab"). Auf der Vorderseite des Sitzes, rechts und links von seinen Beinen, und auf der Oberseite der Basis sind jeweils seine

Titel und vor seinen Füßen der Name angebracht: "Der zu den Dingen des Königs gehörige, der Gehilfe der königlichen Lederarbeiter, Herr des Geehrtseins bei Gott *Jj-m-htp* (siehe Detailphoto auf Blatt 8/8).

An seiner rechten Seite, etwas nach hinten versetzt, steht mit geschlossenen Füßen seine Frau, nicht nur absolut, sondern auch relativ kleiner dargestellt, vor einem oben abgeplatteten Rückenpfeiler, der bis in die Höhe ihres Mundes reicht und mit dem Sitz des Mannes verbunden ist. Sie trägt die einteilige lange Strähnenperücke, die an der Stirn Reste des eigenen, in der Mitte gescheitelten Haares freiläßt und ein enganliegendes, bis zum unteren Drittel der Wade reichendes Kleid. Der Halsausschnitt des Kleides ist nicht angegeben. Der rechte Arm der Frau liegt am Körper an, die Hand ist zur Faust geballt und hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. Ihr linker Arm ist von hinten an die linke Schulter des Mannes gelegt; der obere Teil des Oberarmes ist dabei frei herausgearbeitet, während zwischen ihrem rechten Arm und dem Körper, ebenso auch bei den Armen ihres Mannes, zwischen seinen Beinen und zwischen den Beinen und der Sitzvorderseite Verbindungsstege stehengelassen sind. Auf der Oberseite der Basis vor ihren Füßen steht in versenkten Hieroglyphen: "Seine geliebte Frau, die *mjtrt 'nh-hthr*" (siehe Detailphoto auf Blatt 8/8). Die Körper der Dargestellten sind gut durchmodelliert mit Berücksichtigung der Anatomie. Die Schlüsselbeine des Mannes zeichnen sich deutlich ab. Bei dem jetzigen Erhaltungszustand ist zu erkennen, daß bei dem Mann die Augenbrauen und das Oberlid im Relief angegeben sind.

Kommentar

Die nicht übliche freie plastische Herausarbeitung des Armes der Frau ist auch bei der Statuengruppe des *Jtf* belegt ¹. Die bei nichtgöttlichen weiblichen Personen seltene Darstellung der geballten Faust mit Lebensschleife findet sich noch bei der Statuengruppe Berlin 12547 ² und bei der des *Htj* ³. Die Deutung des Titels Lederhandwerker geht auf Junker zurück ⁴.

Technische Angaben

Farben: Spuren von gelber Farbe am linken Arm der Frau, von rötlich-brauner Farbe an Füßen, Beinen und Armen des Mannes. Nach Angaben Steindorffs waren bei der Auffindung noch Reste der Perückenbemalung erhalten.

Maße: Höhe des Rückenpfeilers: 53 cm; Breite der Basis hinten: 37,5 cm, vorn beim Mann: 15,5 cm, bei der Frau: 13 cm; Höhe der Basis bei der Frau: 6 cm, beim Mann 10 cm an der Sitzvorderkante, 9 cm an der vorderen Basiskante; Abstand zwischen den Vorderkanten ihrer und seiner Basis: 11 cm.

Veränderungen: Der Zustand der Steinoberfläche, bereits bei der Auffindung angegriffen, hat sich im Laufe der Zeit weiter verschlechtert. Die Statuengruppe wurde vom 3.9.1965 bis 8.6.1966 von J. Strecker im Museum gewässert; dabei wurden neben am Stein sitzenden Sandablagerungen und Verfärbungen der Steinoberfläche die Reste der alten Bemalung weggespült. Ein tiefes Loch am Schurz sowie Risse, besonders im Gesicht der Frau, wurden mit Stuckmasse gefüllt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Gruppe [um 1920] sowie vor und nach der Wässerung vor der Restaurierung.

Bibliographie

^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 46

^b PM III,1 ² (1974) 117

Literatur

¹ H. JUNKER, Giza X (1951) 98, Taf. 13

² W. KAISER, Ägyptisches Museum Berlin (1967) 26, Nr. 230 mit Abb.

³ H. JUNKER, Giza VIII (1947) 19

⁴ idem, Weta und das Lederkunsth Handwerk im Alten Reich, in: SÖAW 231,1 (1957) 12-14



Hildesheim 1,4



Hildesheim 1,5



Hildesheim 1,6



Hildesheim 1,7



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2	1/7
Statue des <i>Mmj</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Mmj</i> , nachträglich angebauter Serdab, Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 87 cm Breite: 24,4 cm Tiefe: 28,3 cm	

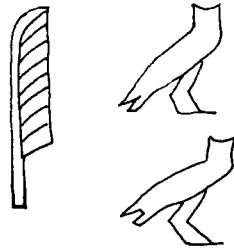
Beschreibung

Die Statue des *Mmj* ist nahezu vollständig erhalten, nur die Nase ist zum größten Teil weggebrochen. Leichte Beschädigungen finden sich an Mund, Kinn, an den Zehen seines linken Fußes und an der Basisvorderseite. Seitenflächen der Basis und Rückseite der Rückenplatte sind geglättet. Die Bemalung ist gut erhalten.

Darstellung und Text

Auf einer rechteckigen, ungleichmäßig abgearbeiteten Basis steht *Mmj* in Schrittstellung, der linke Fuß ist vorgesetzt, vor einer Rückenplatte, die etwas über die Achseln der Arme reicht. Sein rechter Arm hängt gerade am Körper herab, der linke ist leicht nach vorn verschoben und folgt der Schrittbewegung des Körpers. In den zur Faust geballten Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Er trägt einen Halskragen, dessen aufgemalte Einzelheiten heute nicht mehr zu erkennen sind, einen kurzen Schurz mit Überschlag und Gürtel, der am Rücken nicht angegeben ist, seine Fältelung ist mit übereinander gesetzten Winkellinien verziert. Der Knoten des Schurzgürtels ist sorgfältig gearbeitet. Auf dem Kopf trägt er die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, die den unteren Teil des Halses freiläßt. Der Körper lehnt sich unmittelbar an die Rückenplatte an; zwischen vorgesetztem Bein und Rückenplatte, zwischen den beiden Beinen sowie zwischen den Armen und dem Körper sind Verbindungsstege stehengelassen, letztere nur an der Vorderseite angegeben, auf der Rückseite ist der Körper dicker dargestellt und geht unmittelbar in die Arme über. Der Kopf ist etwas angehoben. Anatomische

Details des Gesichtes sind herausmodelliert, besonders in der Augenpartie. Die Augenbrauen sind durch Modellierung angegeben, der Augapfel ist nicht gewölbt, zeigt eine Einziehung unten. Iris und Pupille sind in Bemalung wiedergegeben, die Blickrichtung geht nach oben. Über der Oberlippe saß ein durch Bemalung angegebener Schnurrbart. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln ist jeweils eine Falte angegeben. Finger- und Zehennägel sind plastisch ausgearbeitet. Die Bemalung der Rückenplatte soll Rosengranit darstellen. Auf der Oberseite der Basis ist vor dem zurückgesetzten Fuß der Name ohne Titel in vertieften Hieroglyphen angegeben: *Mmj*. Das Schilfblatt zeigt Innenzeichnung:



Kommentar

Die Statue zeigt eine auffallende, fast porträtartige Ähnlichkeit mit der Sitzfigur des *Mmj* in Leipzig. Jene ist qualitativ schlechter gearbeitet. Die Datierung in die 6. Dynastie, bei der konventionellen Arbeit der Hildesheimer Figur weniger leicht einsehbar, beruht einmal auf den von Steindorff aufgezeichneten Fundumständen, zum anderen auf einigen Einzelheiten der Leipziger Figur, die u.a. mit ihren Inschriften auf den Sitzseitenflächen mit (ideal)-biographischem Inhalt, bzw. Wünschen für das Weiterleben¹ aus dem Rahmen der 5. Dynastie-Plastik herausfällt.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbe an Oberkörper, Armen und Beinen; Finger- und Fußnägel, die Fläche des Halskragens, die Lebensschleife in den Händen, der Schurz sind ausgespart. Die Perücke ist schwarz. Reste von schwarzer Bemalung an den Augenbrauen, Lidrändern, Pupille, Iris, über der Oberlippe, der Basis, an den Verbindungsstegen zwischen Armen und Körper und dem zwischen rechtem Bein und Steg zum vorgesetzten linken. Der Steg zwischen vorgesetztem Bein und Rückenplatte in hellerem Rotbraun, ebenso die Rücken-

platte. An dieser schwarze Tupfen. Die Farben des Halskragens waren [um 1920] bis auf Spuren zweier roter Streifen (Roeder, undatierte Inventarkarte) verschwunden, heute nicht mehr sichtbar. Vgl. auch unten s. v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Basis vorn: 8,5 cm, Höhe der Rückenplatte: 66 cm, ihre Breite oben: 17 cm, ihre Breite unten: 19 cm. Die Maximalbreite der Statue 24,4 cm befindet sich in Höhe der Hände.

Veränderungen: Vom 15.7.1969 bis 20.1.1970 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert, wobei durch die Wassereinwirkung die Intensität der noch gut erhaltenen Farben geschwächt wurde, die stellenweise schon durch Salzausblühung gelitten hatte. Die braunrote Farbe wurde ergänzt, die früher in Gips ergänzte Nase abgenommen.

Geschichte des Stückes

Die Figur wurde zusammen mit der Sitzfigur des *Mmj*, Leipzig Inv. Nr. 2560, im Serdab gefunden.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] und vor der Wässerung.

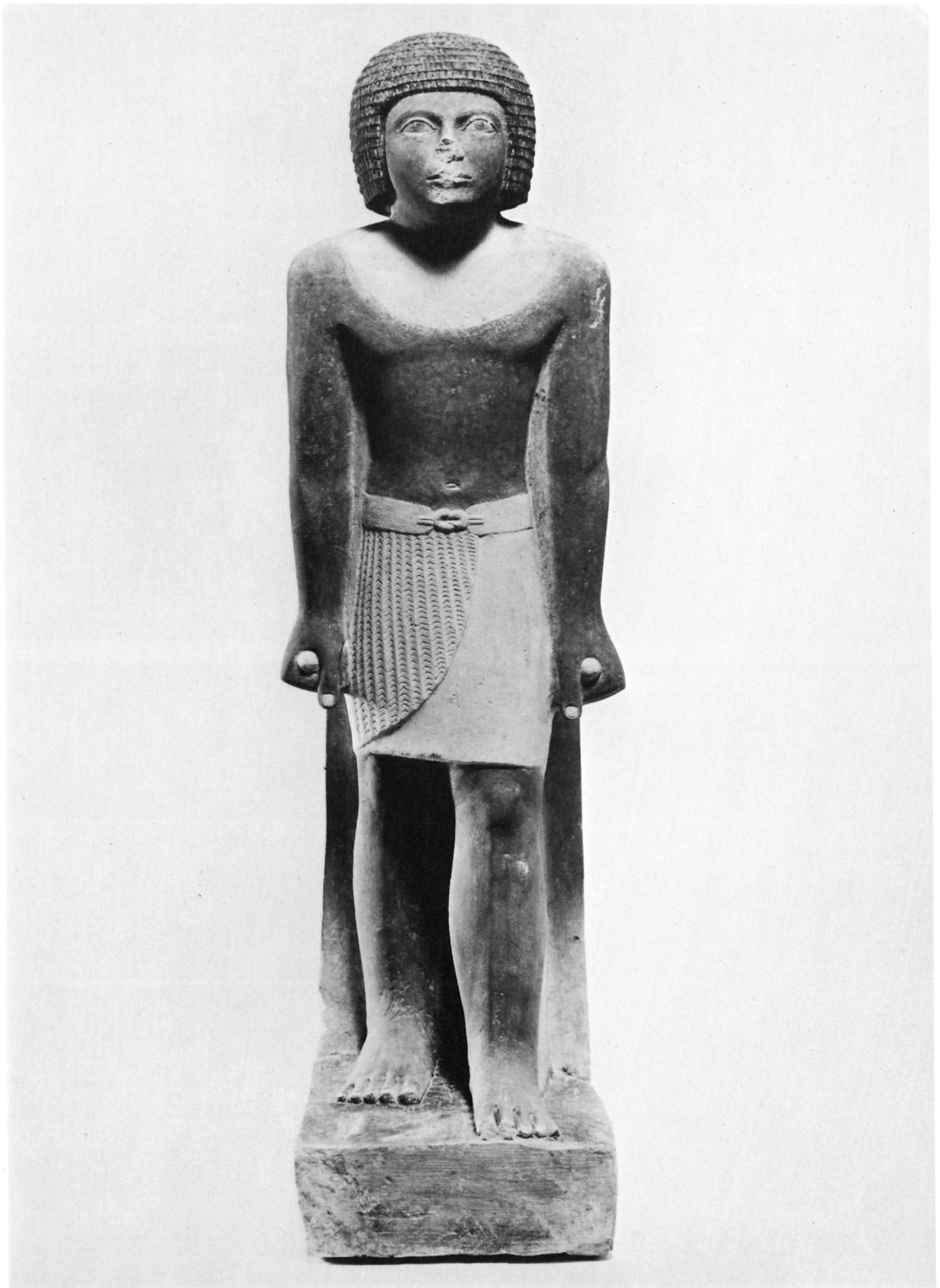
Bibliographie

^a H. KAYSER, *Äg. Altertümer* (1973) 46

^b PM III, 1 ² (1974) 110

Literatur

¹ K. SETHE, *Urk. I* ² (1933) 225



Hildesheim 1,12





Hildesheim 1,14



Hildesheim 1,15

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	12	1/7
Sitzfigur des [D̅ḏ̅-m-ḥn̅]	[Ende 5. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 20 des D̅ḏ̅-m-ḥn̅ südlicher Serdab, Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 45,8 cm Breite: 16,2 cm Tiefe: 27,8 cm	

Beschreibung

Die Statue ist vollplastisch ausgearbeitet, auch auf der Rückseite, und fast vollständig erhalten. Zeigefinger und Daumen seiner rechten Hand sind beschädigt. Es fehlen drei Zehen seines rechten Fußes, leichte Beschädigungen auch im Bereich der Schienbeine und an der rechten Vorderkante des Sitzes. Der Kopf war im Bereich der Schlüsselbeine abgebrochen. Die linke vordere Hälfte der Basis und ein Teil des linken Fußes war zerbrochen und wurde aus einzelnen Teilen zusammengesetzt. Bemalung ist teilweise erhalten, wenn auch verblaßt.

Darstellung

Auf einer rechteckigen Basis, die vorn abgerundet ist, sitzt D̅ḏ̅-m-ḥn̅ auf einem kubischen Sitz. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, einen Halskragen, von dem nur noch die Umrisse zu erkennen sind, und einen knielangen Schurz mit gefälteltem Überschlag. Hinter dem Gürtel steht ein quer-gestreifter (gefältelter) Zipfel hoch. Seine linke Hand liegt ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel, die rechte, zur Faust geballt und die abgekürzte Form der Lebensschleife haltend, aufgestellt auf dem rechten. Augenbrauen und Oberlid sind in Relief dargestellt, der Augapfel ist leicht gewölbt, die Pupille durch Farbe angegeben. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zieht sich eine Falte hin. Auf der Oberlippe war durch Bemalung ein Bart angegeben. Die Brustwarzen sind als kleine Scheiben im Relief angedeutet. Die Muskeln und Knochen sind sehr scharf

profiliert wiedergegeben, besonders an Armen und Beinen. Sein linker Arm wirkt verdreht und ungeschickt dargestellt. Zwischen den Armen und dem Körper, zwischen den Beinen sowie zwischen den Beinen und der Sitzvorderseite sind Verbindungsstege stehen gelassen.

Kommentar

Die Zuschreibung der Statue an $\underline{D}\{\underline{d}\}-m-{}^{\prime}nh$ geht darauf zurück, daß sie in dessen Grab gefunden wurde. Die Lesung des Namens im Unterschied zu der bei PM¹ $\tau p-m-{}^{\prime}nh$, basiert auf der Tatsache, daß das dort als Komplementierung des ersten Namensbestandteiles angegebene "p" sich in keiner der von Steindorff aufgenommenen Inschriften des Grabes findet. Zur Haltung der aufgestellten Faust vgl. Junker².

Technische Angaben

Maße: Basistiefe bis zum Sitz: 12 cm, Sitztiefe oben: 13 cm, Sitztiefe unten: 13 cm, Höhe des Sitzes: 18 cm, Höhe der Basis: 4,8 cm.

Farben: Gesicht und Körper tragen Reste von rotbrauner Farbe, ziemlich kräftig erhalten am Rücken, Halskragen und Lebensschleife in der Hand waren ausgespart. Schwarze Farbe an der Perücke, den Augenbrauen, Lidern und Pupillen. Verbindungsstege und Sockel tragen Reste von Schwarz. Geringe Reste von rotbrauner Farbe am Augapfel. "Der Augapfel war rotbraun übermalt" (Roeder, undatierte Inventarkarte [um 1920]). Schwarze Farbreste auf der Oberlippe und (nach Farbskizze des Restaurators) an der Unterlippe, letztere jetzt nicht mehr zu erkennen. Vgl. auch unten s. v. Veränderungen.

Veränderungen: Seit der Inventarisierung sind die Farben blasser geworden. Vom 28.11.1963 bis 10.5.1964 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert. Alte Gipsergänzungen am rechten Fuß wurden entfernt. Die dadurch sichtbar gewordenen Bohrlöcher wurden mit Stuck gefüllt, der Kopf neu mit dem Körper verbunden,

die Bruchstelle am Halsansatz verfugt. Die alte Bemalung blieb während des Wässerungsprozesses weitgehend erhalten. Sie wurde an einigen Stellen aufgrund vorher angefertigter Farbskizzen etwas verstärkt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920], sowie von vor und nach der Wässerung.

Bibliographie

- a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 46
- b PM III,1² (1974) 110

Literatur

- 1 op. cit., 109
- 2 H. JUNKER, Giza VII (1944) 107





Hildesheim 1,20



Hildesheim 1,21



Hildesheim 1,22

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	13	1/7
Sitzfigur des <i>Nfr-jhj</i>	[Ende 5. Dynastie]	
	Giza, Serdab der Mastaba D 208, 1904	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen.	
Rosengranit	Höhe: 49,5 cm Breite: 18,9 cm Tiefe: 38 cm	

Beschreibung



Die gut gearbeitete Sitzfigur ist vollständig erhalten bis auf die Bemalung, die mit Ausnahme an der Perücke völlig verschwunden ist.

Darstellung und Text

Vor einem sich nach oben verjüngenden, bis in die Höhe des Haaransatzes reichenden, oben abgeplatteten Rückenpfeiler sitzt *Nfr-jhj* auf einem quaderförmigen, sich nach hinten leicht verjüngenden Stuhl. Die linke Hand hält er ausgestreckt auf dem linken Oberschenkel, die rechte Hand, zur Faust geballt, flach auf den rechten gelegt. Sie hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, unten an der Vorderseite abgerundet, und einen knielangen, engen, glatten Schurz mit Gürtel, der untere Saum ist nicht genau zu erkennen. Den Kopf hält er leicht angehoben, der Blick geht nach oben. Die Berührungsstellen von Körper und Sitz bzw. Rückenpfeiler, von Sitz und Rückenpfeiler, Basis und Sitz sind nicht scharfkantig herausgearbeitet. Der Körper ist fein modelliert; mit anatomischer Genauigkeit sind Muskeln und Knochen angegeben: Schlüsselbein, der untere Rippenbogen, die Knöchel, auch Finger- und Zehennägel. Das Gesicht ist plastisch gearbeitet, die Augenbrauen sind gegen das Oberlid abgesetzt. Das obere Augenlid ist stark gewölbt, das untere verläuft fast gerade etwas schräg nach oben. Der Augapfel ist gewölbt und zeigt eine starke Einziehung unten. Von den Nasenflügeln zu den Mund-

winkeln ist eine Falte angegeben. Die Basis ist rechteckig mit schwacher Verjüngung nach hinten und leicht abgerundeten Kanten. Auf der rechten Seitenfläche des Sitzes ist in vertieften Hieroglyphen eine kurze zweizeilige senkrechte Inschrift angebracht: "Der Vorsteher der ..., Grabmacher, der zu den Dingen des Königs gehörige *Nfr-jhj*".

Kommentar

Die Deutung des Zeichens  geht auf Fischer zurück¹. Ungeklärt bleibt dagegen der Titelbestandteil . Die von Sethe² angegebene Determinierung mit ooo ist, wie schon Fischer annahm³, nach eingehender Prüfung am Original mit Sicherheit nicht vorhanden.

Technische Angaben

Farben: Die Perücke ist schwarz bemalt. Spuren von schwarzer Farbe an den Verbindungsstegen zwischen den Beinen und denen zwischen Armen und Körper, vielleicht auch am inneren Augenwinkel und an der Umrißlinie der Lebensschleife. [Um 1920] noch vorhandene Farbspuren (Roeder, undatierte Inventarkarte) sind inzwischen verschwunden. Dazu gehören: Weiß am Schurz, blaugrüne Farbspuren am Schlüsselbein (Halskragen), dünner schwarzer Schnurrbart, schwarze Bemalung der Augenbrauen und Lider, schwarze Trennungslinien zwischen Körper und Sitz bzw. Rückenpfeiler, schwarze Farbe an Verbindungssteg zwischen Beinen und Sitz.

Maße: Höhe des Rückenpfeilers: 47 cm; Höhe des Sitzes: 19,5-20 cm
Höhe der Basis: 7,5-8,4 cm; Basistiefe bis zum Sitz: 16 cm;
Breite des Rückenpfeilers oben: 6 cm, unten: 10,5 cm.

Veränderungen: Die Bemalung ist im Laufe der Zeit schwächer geworden.

Geschichte des Stückes

Die Sitzfigur wurde zusammen mit einer weiteren Granitfigur (Leipzig Inv. Nr. 2687) im Frühsommer 1904 von Reisner ent-

deckt, der im Auftrag von Steindorff die von diesem noch nicht aufgenommenen Serdabs durchsah.


Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand der Statue [um 1920], auf dem noch ein Teil der heute verlorenen Farben zu erkennen ist.

Bibliographie

- ^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 46
^b PM III,1 ² (1974) 116

Literatur

- ¹ H. G. FISCHER, An Old Kingdom Monogram:  , in: ZÄS 93 (1966) 56-69
² K. SETHE, Kommentar zu den Pyr. Texten III (o. J.) 307
³ H. G. FISCHER, op. cit., 68 Anm. 51



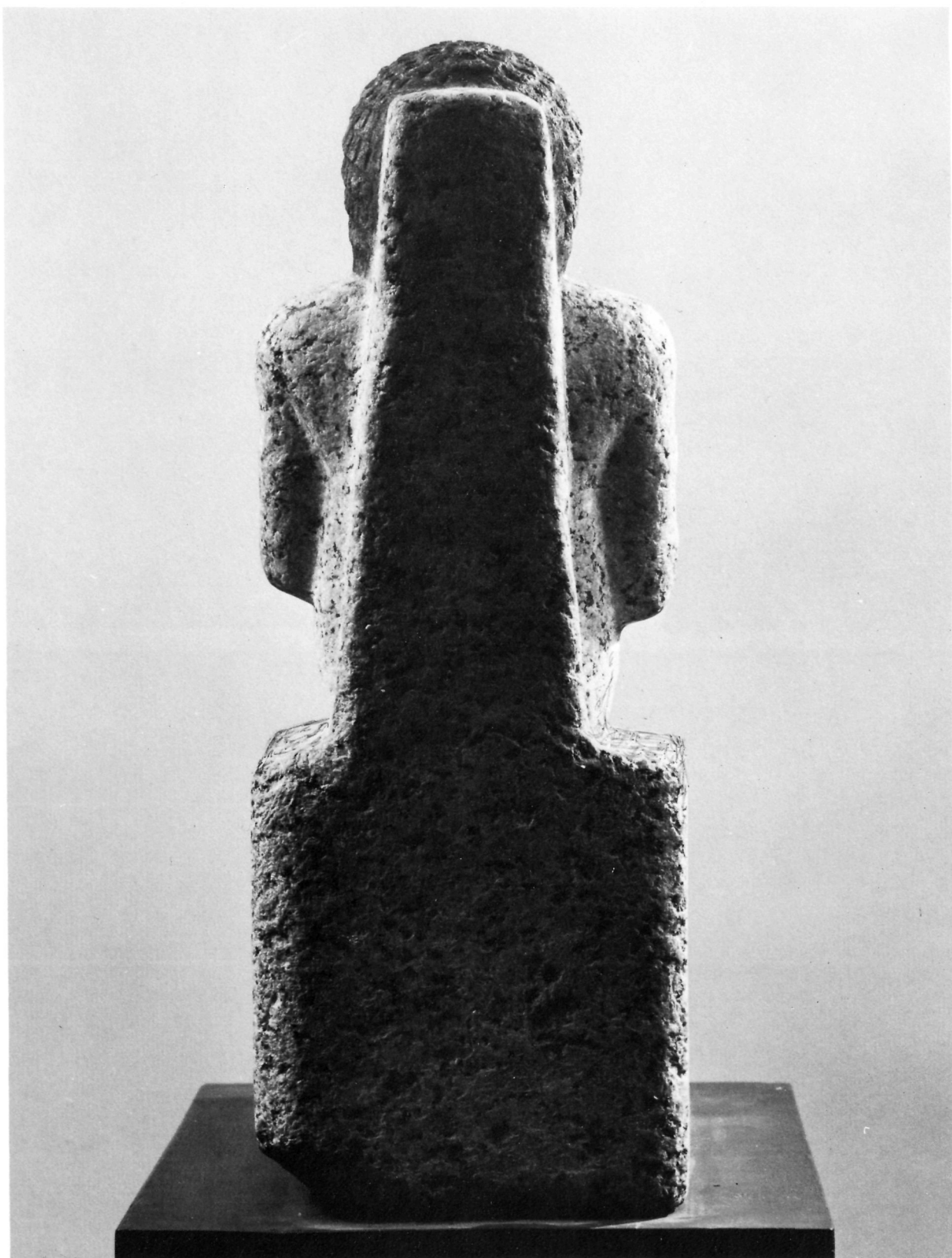
Hildesheim 1,26



Hildesheim 1,27



Hildesheim 1,28



Hildesheim 1,29



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	16	1/9
Statuengruppe des <i>Hrj-rmn</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Serdab der Ziegelmastaba D 12, Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 42 cm Tiefe: 23,5 cm Breite: 29,4 cm	

Beschreibung

Aus vier getrennt gearbeiteten Teilen zusammengesetzte Statuengruppe des *Hrj-rmn*, seiner Frau und drei Kindern. Sie besteht aus einer Basis mit den Figuren des Mannes, der Frau und einem Kind vor einer Rückenplatte, den jeweils gesondert gearbeiteten Figuren der beiden äußeren Kinder mit eigenen Basen, sowie der großen Basisplatte, in die diese drei Teile eingesetzt waren. Die Oberfläche des Steins ist rissig und uneben, was den Gesamteindruck der Statuen beeinträchtigt. Das Gesicht der Frau und Teile ihrer Perücke fehlen. Die Mundpartie des Mannes ist beschädigt. Die Figur des Kindes, das rechts von der Mutter steht, ist bis auf den linken und Teile des rechten Fußes vollständig verloren. Die Bemalung ist nur noch in Resten vorhanden.

Darstellung und Text

Vor einer bis über den Perückenansatz reichenden Rückenplatte steht *Hrj-rmn*, den linken Fuß vorgesetzt. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen knielangen Schurz ohne Gürtel (?) mit Überschlag (?). Die Arme hängen am Körper herab, wobei sein linker etwas nach vorn verschoben ist und sich der Körperhaltung anpaßt. In den zur Faust geballten Händen hält er jeweils die abgekürzte Form der Lebensschleife. Zwischen Körper und Rückenplatte, Armen und Körper, zwischen vorgesetztem Bein und Rückenplatte sind Verbindungsstege stehengelassen. Rechts von ihm steht etwas kleiner dargestellt seine Frau mit geschlossenen Füßen. Sie trägt die einteilige lange Strähnen-

perücke und ein enganliegendes Kleid, das fast bis zu den Knöcheln reicht, dessen Halsausschnitt nicht mehr zu erkennen ist. Ihr rechter Arm ist über die Brust gelegt, ihre Hand berührt in Höhe des Ellenbogens den Arm ihres Gatten. Ihr linker Arm ist von hinten auf die Schulter gelegt. Der untere Teil des Unterarmes und die Hand sind auf seiner Schulter im Relief angegeben, nicht halbplastisch herausgearbeitet; ihr linker Oberarm ist halbplastisch aus der Rückenplatte herausmodelliert. Zwischen der rechten Hand und der Rückenplatte ist ein Verbindungssteg stehengelassen. Die von ihrem Arm, linker Hand, linker Körperhälfte und seinem rechten Arm eingefasste Fläche ist weniger tief abgearbeitet als die Vorderfront der Rückenplatte. Zwischen ihrem rechten Arm und dem Körper steht ein Verbindungssteg. Zwischen Mann und Frau steht, sehr viel kleiner dargestellt, ein Mädchen, nackt und mit kurzem Haar, das die Ohren freiläßt. Sein rechter Arm hängt seitlich am Körper herab, sein linker umfaßt von hinten das rechte Bein des Mannes; die Hand ist nicht angegeben. Links vom Mann steht mit vorgesetztem linken Bein ein Junge, nackt, mit kurzem Haar. Auf der rechten Seite des Kopfes hängt die Jugendlocke herab. In seiner linken Hand hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Der rechte Arm ist erhoben, der Zeigefinger berührt den Mund. Rechts von der Frau sind noch die Reste zweier nebeneinander stehender Füße zu sehen. Auf der großen Basisplatte und z. T. auf die zwei darin eingelassenen Basen übergreifend sind in kurzen senkrechten Zeilen unsorgfältiger, nach rechts blickender Hieroglyphen, von denen nur die Umrisse angegeben sind, Titel und Namen der Dargestellten wiedergegeben mit nachgesetztem Determinativ. Vor dem Jungen steht ein Name, der im jetzigen Zustand nicht mehr ganz zu identifizieren ist, vor dem Determinativ des sitzenden Mannes ist nur noch ein Vogel zu erkennen, von Steindorff als   gelesen. Vor dem Mann: $\text{[jrj-jht-nswt] Hrj-rmn}$. Vor dem mittleren Mädchen $z\text{t.f Snt-jt.s}$, vor der Frau $\text{hmt.f Rwd-k}.j$, vor dem dritten Kind $z\text{; Hhj}$ mit weiblichem Determinativ.

Kommentar

Der Name des Mannes wurde immer *Hrj-h}t* gelesen¹, doch scheint das letzte Zeichen eher der angewinkelte Arm zu sein². Ein ähnlicher Name, *Nj-hrj-rmn*, ist bei Junker belegt³. *Hhi* als femininer Name ist nach Ranke nur hier belegt⁴, *Rwd-k}.j* ebenfalls⁵. Die Tatsache, daß sich die Inschriften über die Nahtstelle der verschiedenen Basen fortsetzen, zeigt, daß die Fugen bei der Aufstellung ausgefüllt und somit nicht zu erkennen waren. Daß Statuen in getrennt gearbeitete Basen eingelassen sind, ist bei der Verwendung gleichen Materials selten. Parallelen dazu finden sich bei den Statuen des *Nn-hft-k}.j* aus Deschasche⁶.

Technische Angaben

Farben: Reste von rötlich-brauner Farbe an Beinen und Füßen des Jungen, des Mannes, sowie an dessen Schultern und Gesicht. Rötlich-braune Farbspuren auch an den Beinen des Mädchens und den Füßen der Frau. Schwarze Farbreste auf der Basisplatte und am unteren Rand der Rückenplatte.

Maße: Höhe der Rückenplatte: 18 cm, Breite der zweiten großen Basis: 21,6 cm, ihre Tiefe: 12,7 cm; Höhe der Frau: 33,7 cm, Höhe der Mädchenfigur: 13,5 cm, Höhe der Jungenfigur: 15 cm, Breite ihrer Basis: 3,8 cm, Tiefe ihrer Basis: 5,5 cm, Breite der vierten Basis: 3,2 cm, ihre Tiefe: 5 cm.

Veränderungen: Bereits bei der Auffindung hatte die Figurengruppe stark unter Salzausblühung gelitten. In der Zeit vom 6.6.1963 bis 8.12.1963 wurde sie von J. Strecker im Museum gewässert, wobei neben den Salzausblühungen auch das Befestigungsmittel zwischen den einzelnen Basen entfernt wurde. Größere Risse im Stein wurden mit Gips ausgefüllt, die wenigen Farbreste verstärkt. Ein abgelöstes Fragment an der Basis vor dem Fuß des Mannes wurde wieder befestigt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statuengruppe [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

- a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 46
- b PM III,1² (1974) 109
- c J. STRECKER, Restaurierungsmethoden an ägyptischen Denkmälern, in: Raggi, Zeitschrift für Kunstgeschichte und Archäologie 8,4 (1968) 134-136, Abb. 10-12.

Literatur

- ¹ H. RANKE, PN I (1935) 277,1 vgl. auch PM, loc. cit.
- ² A. H. GARDINER, Eg. Gram. ³ (1957) D 41
- ³ H. JUNKER, Giza XI (1953) 208-209, Abb. 80
- ⁴ H. RANKE, op. cit., 254,12
- ⁵ op. cit., 221,21
- ⁶ W. M. F. PETRIE, Deshasheh (EEF 18, 1898) Taf. 31



Hildesheim 1,34



Hildesheim 1,35



Hildesheim 1,36



Hildesheim 1,37



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	17	1/8
Statuengruppe der <i>Ppj</i> mit Mann und Kind	[Ende 5. Dyn./Anfang 6. Dyn.]	
	Giza, verworfen im Schacht 5 der Mastaba D 23 gefunden, Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 44 cm Breite: 27 cm Tiefe: 16 cm	

Beschreibung

Die Statuengruppe zeigt in der Mitte eine Frau, daneben einen Mann und ein Kind, alle drei stehend. Die Rückseite der Gruppe weist starke Beschädigungen auf, besonders an den Hinterköpfen und der Rückenplatte. Der rechte Ellenbogen der Frau ist weggebrochen, ebenso der linke Unterarm des Mannes. Reste der Hand sind noch zu erkennen. Der linke Fuß des Mannes ist bestoßen. Die Oberfläche des Steines ist rau und uneben, besonders am Körper des Mannes und der Figur des Kindes.

Darstellung und Text

Vor einer Rückenplatte steht in der Mitte der Dreiergruppe die Frau *Ppj*. Sie trägt die lange Strähnenperücke, die auf der Stirn einen Teil des ungescheitelten, in waagerechten Strähnen angeordneten natürlichen Haares freiläßt und unten nach vorn in einem leichten Bogen vorgezogen ist, weiter ein enganliegendes wadenlanges Kleid. Der Halsausschnitt ist nicht zu erkennen. Sie hat den linken Fuß etwas vorgesetzt, ihr rechter Arm faßt an den rechten Oberarm des links von ihr stehenden Mannes. Ihr linker Arm umfaßt den Mann von hinten, die Hand ist auf der linken Schulter zu sehen. Der Mann neben ihr ist etwas kleiner dargestellt. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen knielangen, glatten Schurz. In den Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife, der linke Fuß ist vorgesetzt. Rechts neben der Frau steht, kleiner dargestellt,

ein Junge - nackend, mit kurzem Haar (oder kahl geschorenem Kopf), auf der rechten Seite trägt er die Jugendlocke. Sein linker Fuß ist vorgesetzt, die rechte Hand hängt ausgestreckt am Körper herab, der linke Arm umfaßt den Körper der Frau, die Hand liegt auf ihrem linken Oberschenkel. Die Gesichter der Frau und des Mannes sind fein ausgearbeitet, bei dem Jungen im jetzigen Erhaltungszustand nicht mehr erkennbar. Augenbrauen und Oberlid sind im Relief angegeben. Der Augapfel ist gewölbt, der Kopf leicht angehoben. Der Blick geht nach oben. Der Fingernagel des rechten, erhaltenen Daumens ist beim Mann angegeben. Die Figur des Mannes ist leicht zur linken Seite weggedreht, steht nicht ganz frontal. Zwischen den Armen und den Körpern sowie den vorgesetzten Beinen und der Rückenplatte sind Verbindungsstege stehengelassen.

Auf der Vorderseite der Basis werden in vertieften, nach rechts blickenden Hieroglyphen Name und Titel der Dargestellten wiedergegeben, jeweils durch eine senkrechte eingetiefte Linie getrennt:

z} .s R' -špss "ihr Sohn R' -špss" (vom Betrachter aus rechts)

jrjt-jht-nswt Ppj (in der Mitte)

w' b-nswt R' -špss "Reinigungspriester des Königs R' -špss" (links)

Auf der Basisoberseite steht vor der Figur des Kindes noch einmal der Name *R' -špss*.

Kommentar

Die Beischriften zu den männlichen Personen sind offensichtlich vertauscht: vor dem Erwachsenen steht "ihr Sohn R.", während vor dem Kind der Titel "Reinigungspriester des Königs" steht. Das Fehlen jeglichen Titels bei der Erwachsenenfigur und die Tatsache, daß ein solcher bei der Kinderfigur auftritt, spricht dafür. Andererseits kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich auch bei der Erwachsenenfigur um einen Sohn der Frau handelt; die verwandtschaftliche Beziehung zu dem *w' b-nswt* ist nicht angegeben. Sicher hingegen ist, daß die Frau in der Statuengruppe die Hauptperson ist. Dafür spricht einmal das

ungewöhnliche Größenverhältnis: die Frau wird größer als der Mann dargestellt, zum anderen auch die Inschrift. Die Frau wird nicht als *hmt.f* bezeichnet "seine Frau", was noch nicht sehr ungewöhnlich ist, aber das Kind wird als *i h r* Sohn bezeichnet. Die bei Frauen selten belegte Schrittstellung findet sich noch bei den Figuren der Hathor in den *Mykerinos*-Triaden¹, bei der Frau des *Mykerinos* in Boston², bei dem Frauentorso in Worcester, Mass.³, bei der möglicherweise hier zugehörenden Basis einer Statuengruppe aus dem Grab des *R'-wr*⁴, bei der Frau des *Sš;t-htp*⁵, der des *J'-j-jb*⁶ und der des *Tntj*⁷.

Technische Angaben

Material: Der Stein ist ein heller Kalkstein mit Einschlüssen von gelblich-braunen Flecken und Bändern, die von Eisenoxyd stammen.

Farben: Reste von rötlich-brauner Farbe an den Beinen der männlichen Figuren, von gelber Farbe an denen der Frau. Schwarze Farbreste an der Basis und zwischen den Füßen der Frau.

Maße: Höhe der Basis: 4-4,7 cm, Höhe der Frau: 38,5 cm, Höhe des Mannes: 38 cm, Höhe des Kindes: 27 cm.

Veränderungen: Vom 16.2.1963 bis 1.7.1963 wurde die Statuengruppe von J. Strecker im Museum gewässert, anschließend von noch anhaftenden Verunreinigungen auf mechanischem Wege gereinigt. Gelockerte Steinpartien wurden gefestigt, die Risse verfugt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Gruppe [um 1920] sowie von vor der Wässerung.

Bibliographie

^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 46

^b PM III,1 ² (1974) 110

Literatur

- ¹ G. A. REISNER, Mycerinus (1931) Taf. 38,40, 42, 43, 45, 46
- ² op. cit., Taf. 56
- ³ J. D. COONEY, A Tentative Identification of three Old Kingdom Sculptures, in: JEA 31 (1945) 54-56, Taf. 1
- ⁴ S. HASSAN, Giza I (1932) Taf. 30,1; vgl. auch J. D. COONEY, loc. cit.
- ⁵ H. JUNKER, Giza II (1934) Taf. 13
- ⁶ id. Giza V (1941) Taf. 13
- ⁷ W. KAISER, Ägyptisches Museum Berlin (1967) 26 Nr. 230 mit Abb.



Hildesheim 1,43



Hildesheim 1,44



Hildesheim 1,45



Hildesheim 1,46

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	18	1/6
Dienerfigur eines Bierbrauers	[6. Dynastie]	
	Giza, aus dem Grab des $\underline{D}3\check{s}3$ Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 36 cm Breite: 12,4 cm Tiefe: 20,8 cm	

Beschreibung

Die Dienerfigur ist weitgehend intakt. Beschädigungen finden sich am linken Ohr, an den Seitenflächen der Basis, an seiner rechten Wange. Die Figur weicht von der Richtungsgeradheit ab.

Darstellung

Auf einer vorn und hinten an den Ecken abgerundeten Basis steht ein Mann mit leicht angewinkelten Knien und vorgebeugtem Oberkörper. Der Kopf ist erhoben, der Blick geht geradeaus. Mit den Händen faßt er in einen vor ihm stehenden gefüllten, flachen Korb oder ein Sieb; die Hände und somit der Arbeitsvorgang sind nicht zu sehen. Der Korb mit Angabe des Flechtmusters ist auf ein bauchiges, auf breiterem Untersatz stehendes Gefäß mit Ausgußtülle unterhalb des Gefäßrandes gesetzt. Der Mann hat kurzes, glattes Haar, das die Ohren freiläßt, und trägt einen knielangen, glatten Schurz mit Gürtel. Das Gesicht ist großflächig, die Nase breit, die Augen sind langgezogen bis zu den Schläfen. Augenbrauen und Oberlid sind deutlich herausmodelliert, die Lippen wirken wulstig. Auffallend sind die großen Ohren. Die Figur ist vollplastisch gearbeitet; Verbindungsstege sind nicht stehen gelassen. Der Körper, besonders die Gliedmaßen, wirkt plump.

Kommentar

Die Dienerfigur wurde zusammen mit der Dienerfigur Pel.-Museum Nr. 20 gefunden. Zu weiteren Statuenfunden aus diesem Grab vgl. PM^b. Sie stellt einen Bierbrauer dar¹. Zu dieser für den ge-

samten Brauvorgang typischen Handlung vgl. die Ausführungen Helcks ², zu Dienerfiguren allgemein Donadoni ³ und Wolf ⁴.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Bemalung am Körper und am Gefäß, gelbliche Farbe am Korb. Lt. Inventarbuch fanden sich [um 1914] noch schwarze Farbreste an Haar und Basis.

Maße: Höhe der Basis: 2,6 - 3,6 cm, Höhe des Gefäßes mit Korb: 12 cm.

Veränderungen: Vom 22.10.1962 bis 21.3.1963 wurde die Figur von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei wurde deutlich, daß der Oberkörper oberhalb des Gesäßes und beide Arme abgebrochen waren. Die einzelnen Teile wurden zusammengefügt, fest miteinander verbunden, anschließend die Bruchstellen verfügt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Figur [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 42, Abb. 29

^b PM III,1 ² (1974) 112

Literatur

¹ J. H. BREASTED jr., Egyptian Servant Statues (1948) 30-32

² W. HELCK, Das Bier im Alten Ägypten (1971)

³ S. DONADONI, Le statuette servili egiziane in: Studi classici e orientale 5 (1955) 5-10

⁴ W. WOLF, Die Kunst Ägyptens (1957) 165-169



Hildesheim 1,49



Hildesheim 1,50



Hildesheim 1,51



Hildesheim 1,52

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	19	1/7
Dienerfigur einer Müllerin	[Ende 5. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 20 des $\underline{D} \mathfrak{3} \underline{d} \mathfrak{3} - m - ' n h$ Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 29,5 cm Breite: 11,7 cm Tiefe: 38,6 cm	

Beschreibung

Die Dienerfigur ist vollständig erhalten, eine leichte Beschädigung findet sich an der rechten Seite der Basis. Die Figur war in mehrere Teile zerbrochen: an den Handgelenken, knapp oberhalb der Ellenbogen. Ein weiterer Bruch geht quer durch die Oberschenkel. Die Basis war hinter dem Mühlstein zerbrochen. Die Bemalung ist weitgehend erhalten. Die Oberfläche ist sorgfältig geglättet.

Darstellung

Auf einer rechteckigen Basis kniet eine Frau mit weit vorge-strecktem Oberkörper; die Hände ruhen auf einem rechteckigen, oben abgerundetem Reibstein, der auf einem ovalen, an den Enden fast spitz zulaufenden Mahlstein liegt. Den Kopf hält sie in den Nacken gelegt, der Blick geht nach oben. Sie trägt einen Schurz mit Gürtel, hinten gebunden und mit Überschlag auf dem Rücken. Vorn bedeckt er nur die halben Oberschenkel, hinten reicht er bis zu den Kniekehlen. Über dem Haar trägt sie ein im Nacken gebundenes Kopftuch, das die Ohren freiläßt; der Ansatz des Knotens ist am Hinterkopf zu erkennen. Vor den Ohren schaut ein Teil des Haares hervor. Augenbrauen und Lider sind herausmodelliert. Zwischen Beinen und Basis sind Verbindungsstege stehengelassen.

Kommentar

Die Figur wurde nicht, wie bisher angenommen (vgl. hierzu zuletzt wieder PM^b und Kayser^a), zusammen mit den Dienerfiguren Pel.-

Museum Nr. 18 und 20 im Grab des $\underline{D}\{\underline{d}\}$ gefunden, von denen sie sich in mancher Hinsicht unterscheidet: Das Gesicht ist feiner durchmodelliert, die plumpe Derbheit der anderen beiden Figuren fehlt. Nach den Aufzeichnungen Steindorffs stammt sie mit Sicherheit aus dem Grab des $\underline{D}\{\underline{d}\}-m-{}^c n\dot{h}$. Die von Breasted wiedergegebene Vermutung Wolfs¹ zu der Herkunft dieses Stückes wird vollauf bestätigt. Zur Lesung des Namens des Grabbesitzers vgl. Kommentar zu Pel.-Museum Nr. 12 (Statue des $\underline{D}\{\underline{d}\}-m-{}^c n\dot{h}$).

Technische Angaben

Farben: Der Körper ist gelb bemalt, Basis und Verbindungsstege zwischen Unterschenkeln und Basis zeigen schwarze Bemalung. Reste von schwarzer Farbe an den Lidern des rechten Auges. Lt. Inventarbuch früher [um 1914] noch schwarze Farbe an den Augenbrauen, rotbraune Farbe an der Iris. Vgl. auch unten, s. v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Basis: 4,2 cm, Tiefe der Figur: 32,7 cm.

Veränderungen: Vom 28.10.1962 bis 21.3.1963 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert. Die abgenommenen Bruchstücke wurden wieder befestigt, die Bruchstellen verfugt. An den Bruchstellen weggebrochene Teile wurden in Gips ergänzt. Stellen, an denen die Farbe verschwunden war, wurden getönt. Die schwarzen Farbreste an der Basis verstärkt.

Geschichte des Stückes

Die Dienerfigur wurde zusammen mit der Statuengruppe des $\underline{D}\{\underline{d}\}-m-{}^c n\dot{h}$ sowie zwei Bruchstücken zwei weiterer Dienerfiguren im nördlichen Serdab der Mastaba des $\underline{D}\{\underline{d}\}-m-{}^c n\dot{h}$ gefunden. Die Sitzfigur, Pel.-Museum Nr. 12, fand sich im südlichen Serdab des gleichen Grabes.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Figur [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

- ^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 42-43
^b PM III,1 ² (1974) 112

Literatur

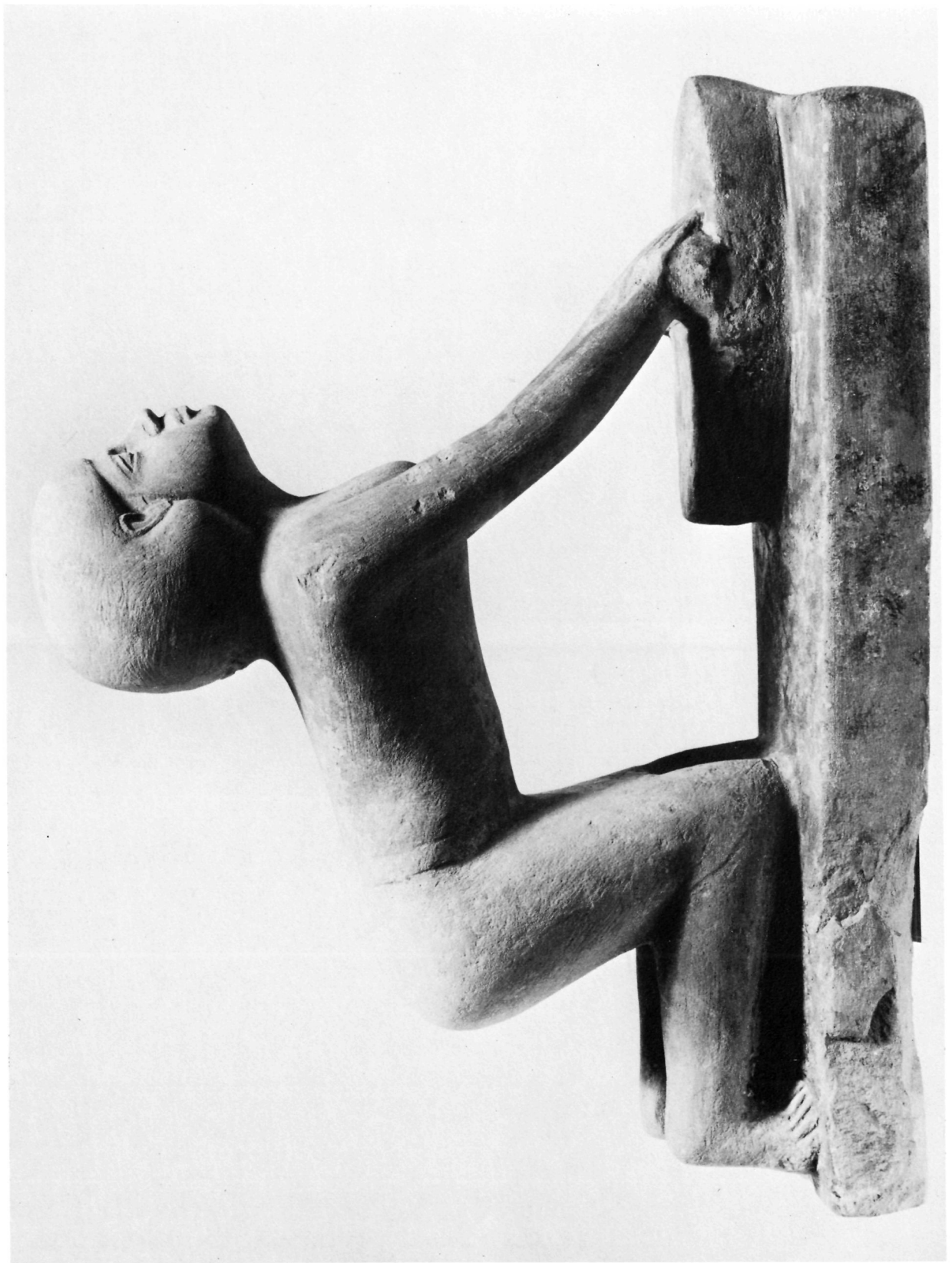
- ¹ J. H. BREASTED jr., Egyptian Servant Statues (1948) 19, Anm. 12



Hildesheim 1,56



Hildesheim 1,57



Hildesheim 1,58



Hildesheim 1,59

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	20	1/6
Dienerfigur einer Müllerin	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastabe des <u>Djoser</u> , sekundär angebauter Serdab, Grabung Steindorff 1905	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 32,5 cm Breite: 13,5 cm Tiefe: 29,3 cm	

Beschreibung

Die Figur der Müllerin, deren Basis gesondert gearbeitet ist, ist weitgehend intakt. Leichte Beschädigungen finden sich an ihrer Stirn, an Schultern und Armen. Die Bemalung ist größtenteils erhalten.

Darstellung

Auf einer rechteckigen, an den Ecken leicht abgerundeten Basis, die auf der Oberseite eine Vertiefung zur Aufnahme der Figur aufweist, kniet die Frau. Zwischen ihren Knien und dem aufgesetzten linken Fuß ist eine unregelmäßig geformte, sich nach hinten verjüngende zweite Basis angearbeitet. Die Oberschenkel liegen auf den Unterschenkeln auf, das Gesäß berührt fast die Füße. Ihr rechter Fuß ist über die Ferse des linken gelegt. Ihre Hände halten einen Reibstein, der auf einem fast ovalen, an den Enden spitz zulaufenden Mahlstein, der ihre Oberschenkel berührt, aufliegt. Zwischen ihren Oberschenkeln liegt auf dem Mahlstein ein Haufen Mehl. Die Frau trägt ein bis zur Brust reichendes Gewand ohne Träger, das nur die halben Oberschenkel bedeckt. Das Haar ist kurz und läßt die Ohren frei. Um jedes Handgelenk trägt sie ein schmales aufgemaltes Armband. Der Körper ist plump, das Gesicht großflächig und derb. Der Kopf ist etwas nach vorn geneigt, der Blick wenig gesenkt. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, die Augen langgezogen, die Augäpfel nicht gewölbt, aber unten stark eingezogen. Nase und Mund sind breit, die Lippen wulstig. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln

zieht sich jeweils eine angedeutete Falte hin. Die Ohren sind auffallend groß. Verhältnismäßig dünne Beine stehen in Kontrast zu dem plumpen Körper. Verbindungsstege sind nicht stehen gelassen.

Kommentar

Vgl. den Kommentar zu Pel.-Mus. Nr. 18 (Dienerfigur eines Brauers).

Technische Angaben

Farben: Gelb am Körper, Farbe z. T. verschwunden. Schwarze Farbe an den Haaren, den aufgemalten Bändern am Handgelenk und an der Basis. Mehlhaufen und Kleid waren weiß belassen. Beide Mahlsteine tragen Reste rötlich-brauner Bemalung.

Maße: Höhe der Basis: 4,5 cm, Tiefe der Figur: 19,4 cm.

Veränderungen: Vom 29.12.1962 bis 26.5.1963 wurde die Figur von J. Strecker im Museum gewässert. Dabei wurde die antike Füllmasse in den Fugen entfernt, die erhaltenen Farben wurden klarer und heller. Isolierte Farbkomplexe wurden durch Bemalung miteinander verbunden, die Fuge zwischen Figur und Basis nicht wieder gefüllt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Figur [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 43, Farbtafel 3.

^b PM III,1 ²(1974) 112



Hildesheim 1,62







Hildesheim 1,65

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	44	1/4
Kopf einer Frauenstatuette	[Ende 5. Dynastie]	
	Giza, im Schutt verworfen aufgefunden. Grabung Steindorff 1905 (?)	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1905 in die Sammlung Pelizaeus gekommen (?)	
Kalkstein	Höhe: 5,8 cm Breite: 6,4 cm Tiefe: 6,7 cm	

Beschreibung

Erhalten sind nur der Kopf und Hals einer Statuette, auf der Rückseite auch der Ansatz des Rückenpfeilers. Oberhalb der Schläfe ist ein Teil der Perücke bestoßen, kleinere Beschädigungen an Nase und Mund. Die Bemalung ist weitgehend erhalten.

Darstellung

Die Frau trägt die halblange, die Ohren bedeckende Strähnenperücke, in der Mitte gescheitelt. Durch Innenzeichnung sind in den Strähnen einzelne Löckchen angegeben. In der Stirn wird ein Teil des natürlichen, in senkrechten gedrehten Strähnen angeordneten Haares sichtbar. Auf der Rückseite liegt die Perücke auf dem Rückenpfeiler auf. Das Gesicht ist voll, der Hals gedrungen, dennoch ist das Gesicht wohl durchmodelliert: Augenbrauen und Lider sind im Relief wiedergegeben. Brauen und Augen sind sehr weit nach außen gezogen, berühren fast die Perücke. Die inneren Augenwinkel sind zur Nase hin ausgezogen. Das Oberlid ist stark, das Unterlid nur wenig zum äußeren Augenwinkel hingewölbt, der Augapfel ist gewölbt. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln ziehen sich Falten hin.

Kommentar

Die Herkunftsangabe beruht auf den Angaben des Inventarbuches. Die Identität dieses Kopfes mit dem von Steindorff am 6.3.1905 gefundenen läßt sich nicht sicher verifizieren. Bei der Fundteilung mit W. Pelizaeus wird er nicht erwähnt.

Technische Angaben

Farben: Schwarze Bemalung an Perücke, Rückenfeiler, Augenlidern, Pupille und Brauen. Im Gesicht und am Hals gelbe Farbe.

Geschichte des Stückes

Der Kopf befindet sich jetzt als Leihgabe im Kestner-Museum Hannover.

Photographien

Es existiert ein Photo vom Zustand des Kopfes [um 1920].

Bibliographie

^a G. ROEDER, Denkmäler (1921) 54





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	69	1/4
Linke Hand einer Statue	[4. Dynastie, <i>Chephren</i>]	
	Gefunden am Taltempel (oder Sphinxtempel) des <i>Chephren</i> [1905]	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. [Durch Fundteilung vorher in die Sammlung Pelizaeus gekommen]	
Anorthositischer Gneis, sog. <i>Chephrendiorit</i>	Höhe: 4,9 cm Breite: 4,2 cm Tiefe (Länge): 6,5 cm	

Beschreibung

Erhalten ist die Hand, am Handgelenk abgebrochen, und Reste des Oberschenkels, auf dem sie auflag. Bestoßen sind die vier Fingerspitzen, Teile des Daumens sind abgeschlagen. Auf der Oberseite fehlt der Teil der Hand hinter dem Gefäß. Reste des Beines, auf dem die Hand aufliegt, sind nur noch schwach zu erkennen. Die Hand hält ein kugeliges Gefäß mit abgesetztem Rand. Die Fingernägel sind angegeben. Die Konturen der Hand und der Finger sind nicht scharf gezogen. Das Gefäß zeigt an der Mündung keine Vertiefung.

Kommentar

Die Herkunftsangabe basiert auf den Angaben des Inventarbuches. Über die Fundumstände ist nichts bekannt. Es ist möglich, daß die Hand bei einer Versuchsaufnahme am Taltempel des *Chephren* von Steindorff ¹ gefunden wurde. Fundort und zu einem gewissen Grad das Material (eine Zusammenstellung der aus diesem Stein gearbeiteten Statuen findet sich bei Wildung ²) sprechen für eine Ansetzung in die 4. Dynastie, in die Zeit von *Chephren*. Teile von zerschlagenen *Chephren*statuen wurden an verschiedenen Stellen in Giza gefunden ³. Aus dem Verhältnis von Gefäß und Hand ergibt sich, daß das Bruchstück zu einer knieenden Figur gehören muß; bei gerade aufliegender Hand würde das Gefäß auf den Opfernden selbst ausgerichtet sein. Die Hand dürfte damit wahrscheinlich zu dem aus dem AR bisher nur einmal bekannten Statuentyp des Wein opfernden Königs ⁴ gehören, wenn auch bei

den neueren Ausgrabungen Prof. Abu Bakrs in Giza die Statue eines Privatmannes in dieser Haltung gefunden wurde⁵.

Bibliographie

^a G. ROEDER, Denkmäler (1921) 47

Literatur

- ¹ U. HÖLSCHER, Das Grabdenkmal des Königs Chephren (Veröffentlichungen der E. v. Sieglin Expedition in Ägypten 1, 1912) 2
- ² D. WILDUNG, Two Representations of Gods from the Early Old Kingdom (Miscellanea Wilbouriana 1, 1972) 150-151
- ³ H. JUNKER, Giza X (1951) 41
- ⁴ C. ALDRED, Old Kingdom Art in Ancient Egypt (1949) Abb. 60-61
- ⁵ Nach freundlicher Mitteilung von Dr. D. Wildung.





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	417	1/9
Statue des <i>Jrw-k3-ptḥ</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Serdab der Mastaba D 61, Grabung Steindorff 1906	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1906 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 60,1 cm Breite: 18,6 cm Tiefe: 25,7 cm	

Beschreibung

Die Statue des *Jrw-k3-ptḥ* ist vollständig erhalten. An der linken Seite der Rückenplatte und an der Basis vor dem vorgesetzten Fuß leichte Bestoßung. An der Basis rechts ein kleines Loch. Die Rückenplatte ist auf der Rückseite geglättet. Die Bemalung ist gut erhalten.

Darstellung und Text

Vor einer bis zu den Schultern reichenden Rückenplatte steht *Jrw-k3-ptḥ* auf einer rechteckigen Basis, das linke Bein vorgesetzt. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, unten gerade abgeschnitten, und einen glatten Schurz mit Überschlag und Gürtel. Ein Zipfel steht nach oben. Um den Hals trägt er einen Halskragen, an jedem Handgelenk ein Armband, alles aufgemalt. Sein rechter Arm hängt gerade am Körper herab, sein linker ist leicht nach vorn verschoben und folgt der Bewegung des Körpers. In den zur Faust geballten Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Finger- und Fußnägel sind in Vertiefung angegeben. Zwischen Körper und Rückenplatte, vorgesetztem Bein und Rückenplatte sowie zwischen Armen und Körper sind Verbindungsstege stehengelassen, letztere nur vorn angegeben, hinten gehen Körper und Arme ineinander über, der Körper ist dicker auf der Rückseite. Die Figur wirkt massig, besonders plump sind die Beine gestaltet. Der Hals ist gedrungen, der Kopf leicht nach vorn geneigt. Augenbrauen und Lider sind herausmodelliert, die Augen sind groß und mandelförmig, der Augapfel

ist gewölbt, der Blick geht geradeaus. Farbreste auf der Oberlippe zeigen, daß er einen Schnurrbart trug. Die Brustmuskeln sind scharfkantig wiedergegeben, die Brustwarzen durch Bemalung. Im Verhältnis zur Rückenplatte ist die Figur leicht nach links verschoben (siehe Rückansicht). Auf der Basisoberfläche vor seinem rechten Fuß gibt eine kurze Inschrift in eingetieften Hieroglyphen Namen und Titel des Dargestellten: *shđ w'bw hrt-ntr* oder *shđ w'bt hrt-ntr Jrw-k} -pth*.

Kommentar

Für den Titel gibt es zwei Interpretationsmöglichkeiten: einmal als "Untervorsteher der w' b-Priester der Nekropole", so bei Kayser^a und Roeder¹, was allerdings die im AR sonst nicht zu belegende Schreibung von *hrt-ntr* mit zusätzlichem *t* und dem Hauszeichen als Determinativ voraussetzt². Die andere, mir richtiger erscheinende Möglichkeit ist die Deutung als "Untervorsteher der w' bt (Balsamierungsstätte oder Werkstatt) der Nekropole". Der Titel ist m.W. in dieser Form nicht belegt. Eine Variante gibt *shđ hmwwt w'bt* "Untervorsteher der Handwerkerschaft der w' bt"³, eine Titelvariante, die offensichtlich PM^b auch auf *Jrw-k} -pth* bezieht, obwohl sie in dieser Form bei ihm nicht belegt ist. Zu w' bt als Werkstatt⁴ und als Balsamierungsstätte⁵ vgl. Junker. Zur Datierung vgl. den Kommentar zu Pel.-Mus. Nr. 418 (Statue der *Nfr-htp.s*).

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbe an der Perücke, Reste an den Augenbrauen, im inneren Winkel seines linken Auges und auf der Oberlippe. Schwarz sind auch die Vorderseite der Rückenplatte, die Oberseite der Basis, die Verbindungsstege, schwarze Kreise mit Pünktchen herum bilden die Brustwarzen. Ein schwarzer Strich faßt die Lebensschleife in den Händen ein, schwarze Linien bilden die Begrenzung der Armbänder. Gesicht, Oberkörper, Arme, Beine sind kräftig rotbraun, Schurz und Lebensschleife sind ohne Farbe. Weiße Farbspuren am Halskragen. Zur Zeit der Inven-

tarisierung waren noch blaue Farbstreifen am Halskragen und an den Armbändern sowie rötlich-braune am Augapfel zu erkennen, heute verschwunden (Inventarbuch). Vgl. auch unten s.v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Rückenplatte: 48,9 cm; Höhe der Basis: 4,2 - 5 cm; Breite der Rückenplatte oben 16,5 cm, unten: 16,2 cm. Größte Breite an den Schultern.

Veränderungen: Die Farbtintensität ist seit der Inventarisierung schwächer geworden. Vom 12.2.1965 bis 19.7.1965 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert, wobei die Farbe keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat bis auf die Stellen, wo die Steinoberfläche weggespült wurde. Vorhandene Fehlstellen der Farben wurden aufgelichtet. Diese Stellen wurden der alten Farbe angeglichen.

Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit der einer Frau, Pel.-Mus. Nr. 418, gefunden.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

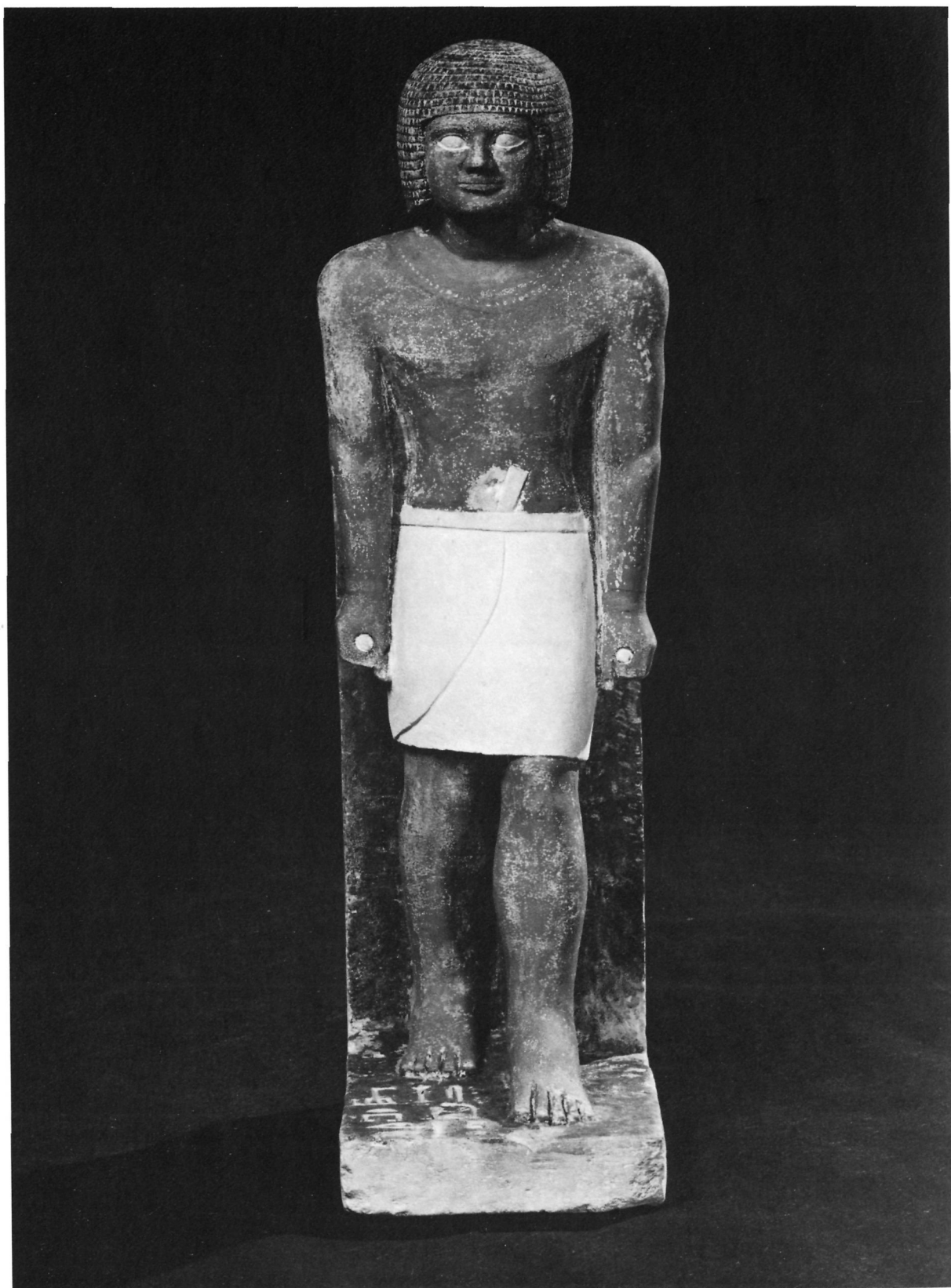
- ^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47, Farbtafel 2
^b PM III,1 ² (1974) 113

Literatur

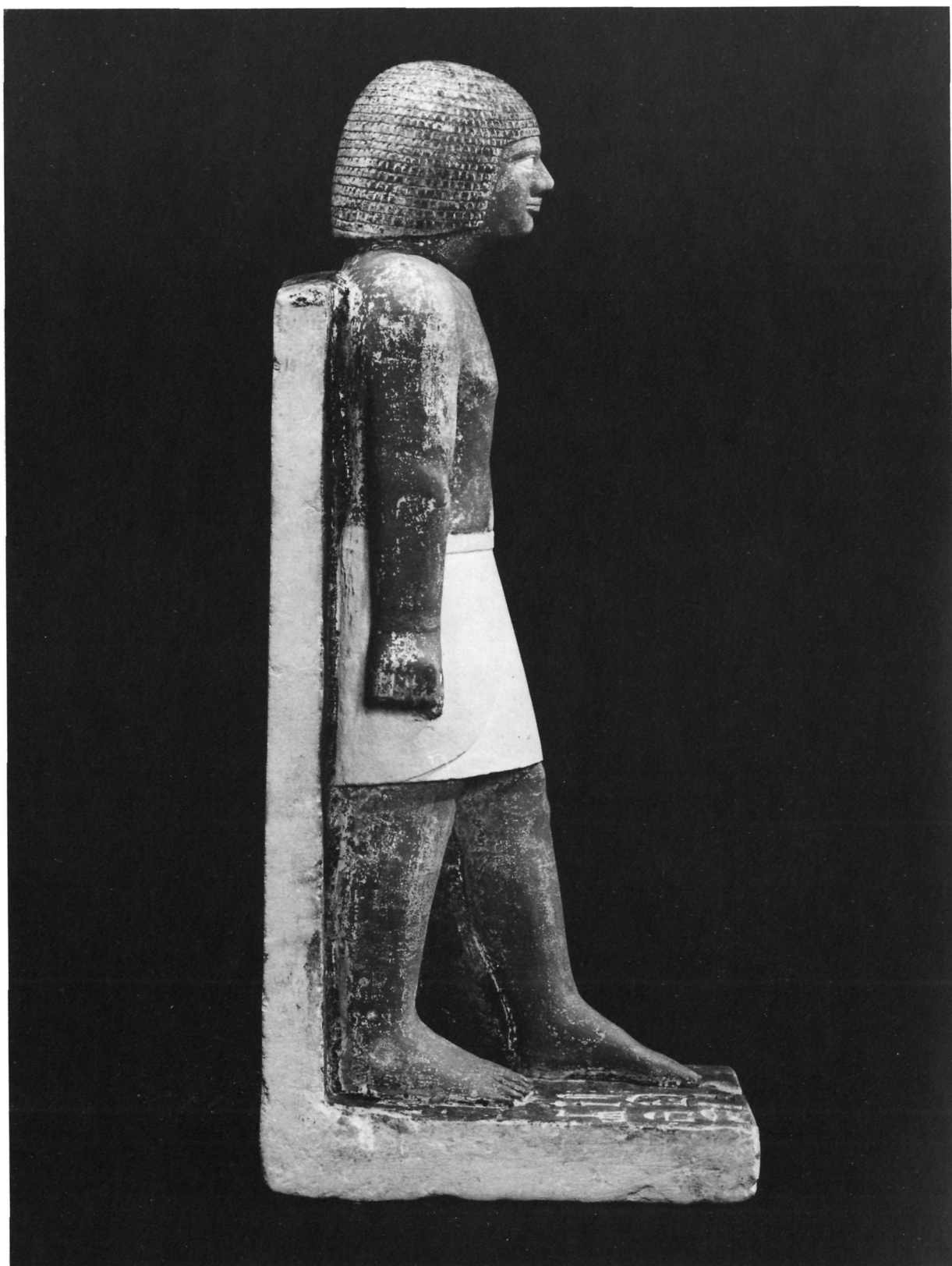
- ¹ G. ROEDER, Denkmäler (1921) 50
² WB III (1929) 394
³ H. F. LUTZ, Egyptian Tomb Steles and Offering Stones of the Museum of Anthropology and Ethnology of the University of California (1927) Taf. 6, Nr. 11

⁴ H. JUNKER, Giza VII (1944) 40

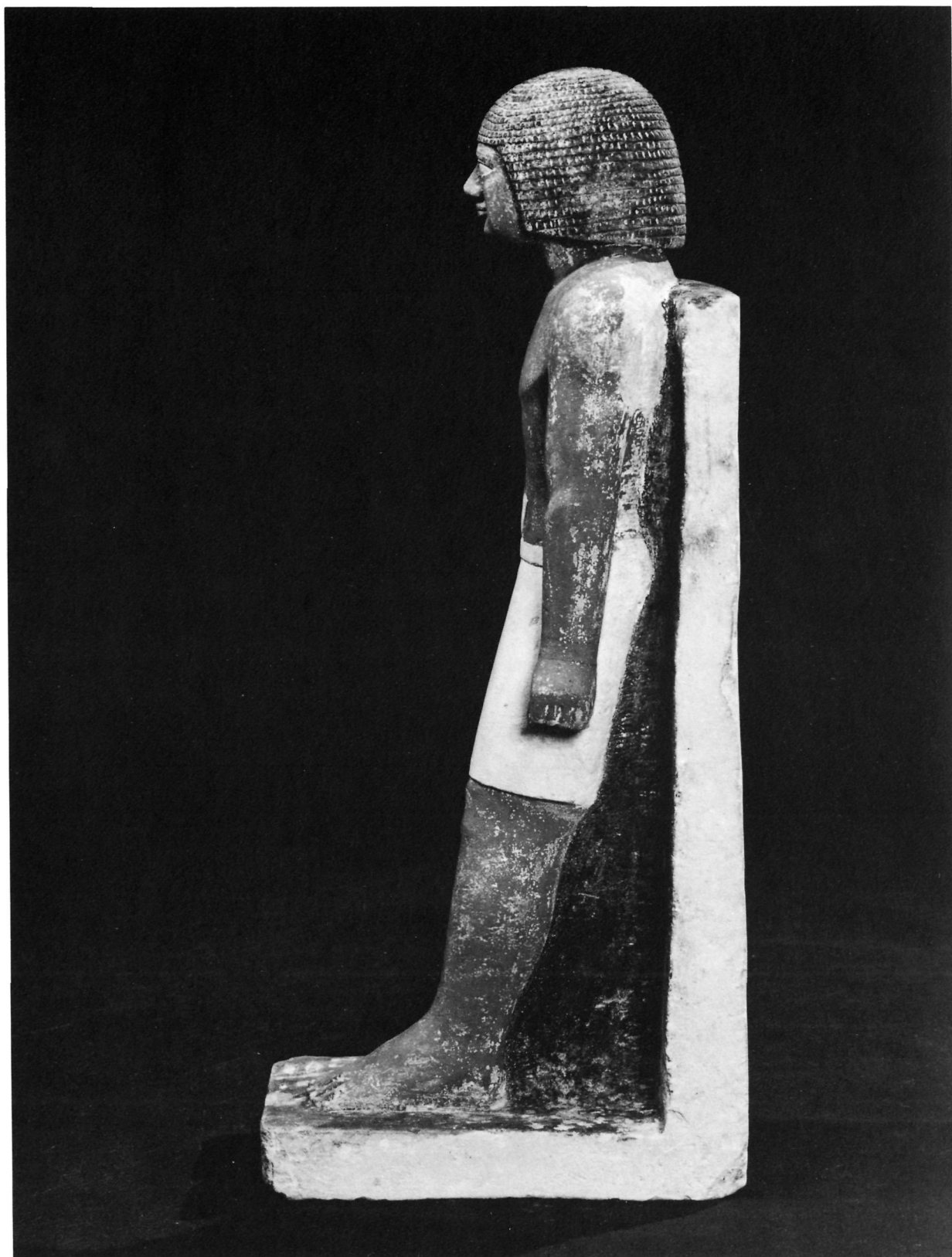
⁵ op. cit., 120-122



Hildesheim 1,78

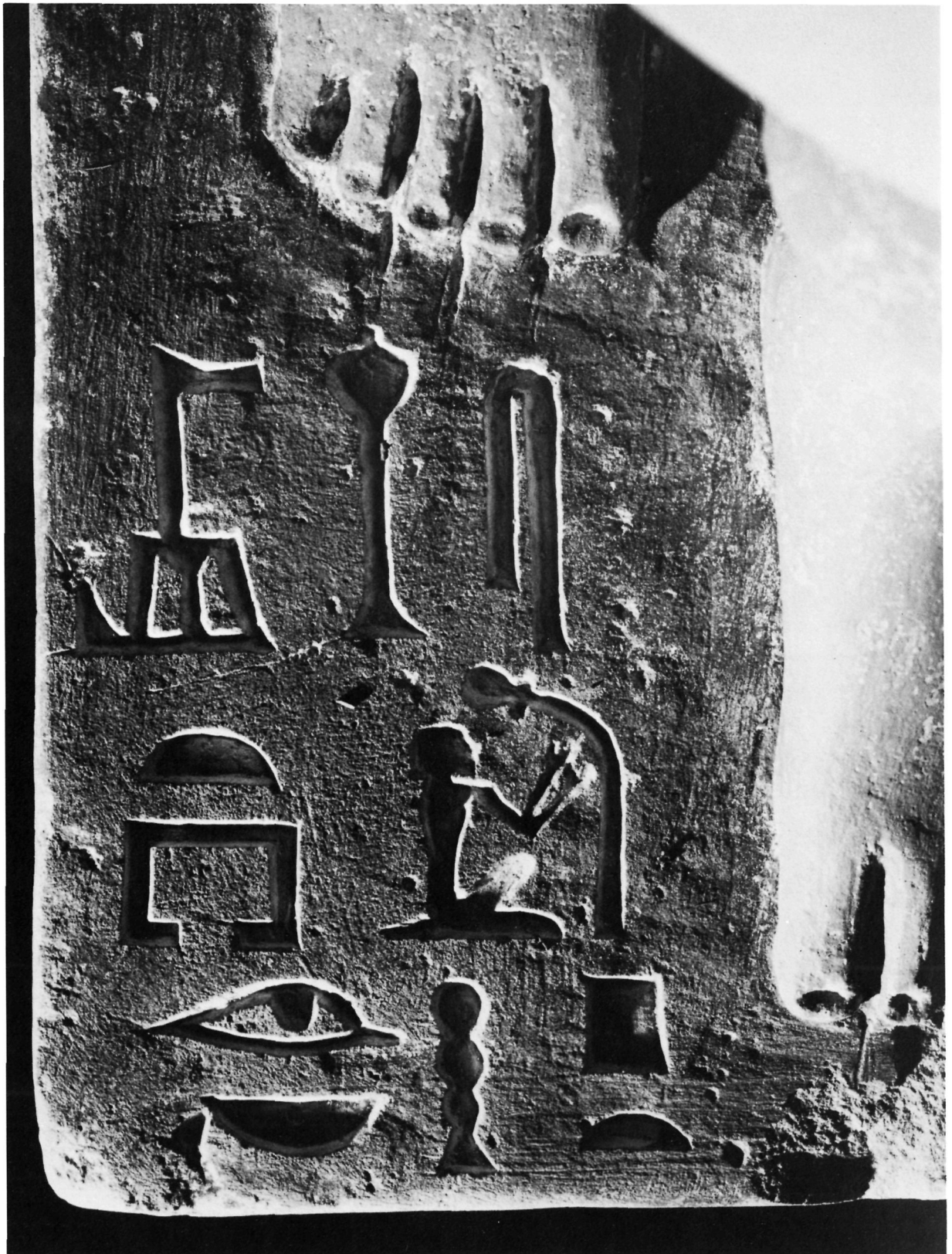


Hildesheim 1,79



Hildesheim 1,80





Hildesheim 1,82

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	418	1/8
Statue der <i>Nfr-ḥtp.s</i>	[6. Dynastie]	
	Giza, Serdab der Mastaba D 61 des <i>Jrw-k3-ptḥ</i> , Grabung Steindorff 1906	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1906 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 53,6 cm Breite: 15 cm Tiefe: 24 cm	

Beschreibung

Die Statue ist fast vollständig erhalten, abgeschlagen ist ein Teil des rechten Oberarmes und der rechten Brust, die Basis ist bestoßen. Die Rückenplatte ist auf der Rückseite geglättet. Die Bemalung ist gut erhalten.

Darstellung und Text

Vor einer rechteckigen, bis in Schulterhöhe reichenden Rückenplatte steht *Nfr-ḥtp.s* mit geschlossenen Füßen. Sie trägt eine schwere, lange, in der Mitte gescheitelte Strähnenperücke, die hinten auf der Rückenplatte aufliegt, weiter ein fast knöchellanges enganliegendes Gewand mit V-förmigem Ausschnitt, darüber einen Halskragen, an jedem Arm ein Armband. Zwischen Körper und Rückenplatte sowie Armen und Körper sind Verbindungsstege stehen gelassen, letztere nur vorn angegeben, auf der Rückseite gehen Arm und Körper ineinander über. Der Körper ist dort dicker. Das Gesicht ist großflächig, fast rund. Augenbrauen und Oberlid sind herausmodelliert, die Augäpfel sind leicht gewölbt, der Blick geht geradeaus. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln ziehen sich Falten hin; das Philtrum ist angegeben, der Abstand zwischen Nase und Oberlippe sehr kurz. Die äußere Begrenzung der Oberlippe ist scharfkantig hervorgehoben. Der Hals ist kurz und massig, die plumpen Arme sind ungegliedert und überlang; sie hängen gerade am Körper herunter, die Hände sind ausgestreckt. Der Nabel ist als kreisrunde Vertiefung angegeben. Er, Brüste, Schamdreieck und Ansatz der Oberschenkel zeichnen sich unter

dem engen Kleid ab. Die Füße sind überlang. Fuß- und Fingernägel sind herausgearbeitet, aber unsorgfältig. Vor den Füßen steht in versenkten Hieroglyphen ohne Innenzeichnung Name und Titel der Dargestellten: *mjtr<t> Nfr-ḥtp.s.*

Kommentar

Der Titel *mjtrt* dürfte in diesem Fall der bei Frauen im späteren AR auftretende Ehrentitel sein¹. Bei der mäßigen Qualität des Stückes ist eine genauere Datierung unmöglich². Die Ansetzung von Smith in die 5. Dynastie erscheint wenig wahrscheinlich, zumal das Grab ein späterer Einbau ist.

Technische Angaben

Material: Nach Angaben Steindorffs waren Bildhauerfehler an der linken Hüfte und der rechten Brust antik durch Stuck korrigiert.

Farben: Gesicht, Arme, Füße und Körper gelb bemalt. Schwarze Farbe an Basis, Rückenplatte, Verbindungsstegen, Perücke. Reste von Schwarz an den Augenbrauen, schwarze Umrißlinien an Hals- und Ärmelausschnitt, am Saum des Kleides, Raum zwischen den Fingern ebenfalls schwarz. Die Armbänder werden von schwarzen Linien eingefasst, die Umrißlinien des Halskragens ebenfalls. Blaue Farbreste an Armbändern und Halskragen. Jetzt verschwunden, [um 1920] noch vorhanden (Roeder, undatierte Inventarkarte), waren Reste von Schwarz an den Augenrändern, rote und grüne Farbe auf den inneren Lagen des Halskragens. Siehe auch unten s.v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Rückenplatte: 43,5 cm; Höhe der Basis: 4 cm, Breite der Basis vorn und hinten: 14 cm, Tiefe rechts vom Betrachter: 23,3 cm, größte Breite an der Oberkante der Rückenplatte.

Veränderungen: Die Bemalung war seit der Inventarisierung schwächer geworden. Die Farben lagen infolge des Verlustes ihres Bindemittels lose auf der Steinoberfläche. Vom 2.9.1964

bis 7.12.1964 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert, nachdem sie wegen der gelockerten Farben mit stark verdünnter Harzlösung überzogen worden war, wodurch die Farben während der Wässerung erhalten blieben. Fehlstellen in der Färbung wurden getönt.

Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit der Statue des *Jrw-k3-pt \dot{h}* , Pel.-Mus. Nr. 417, gefunden.

Photographien

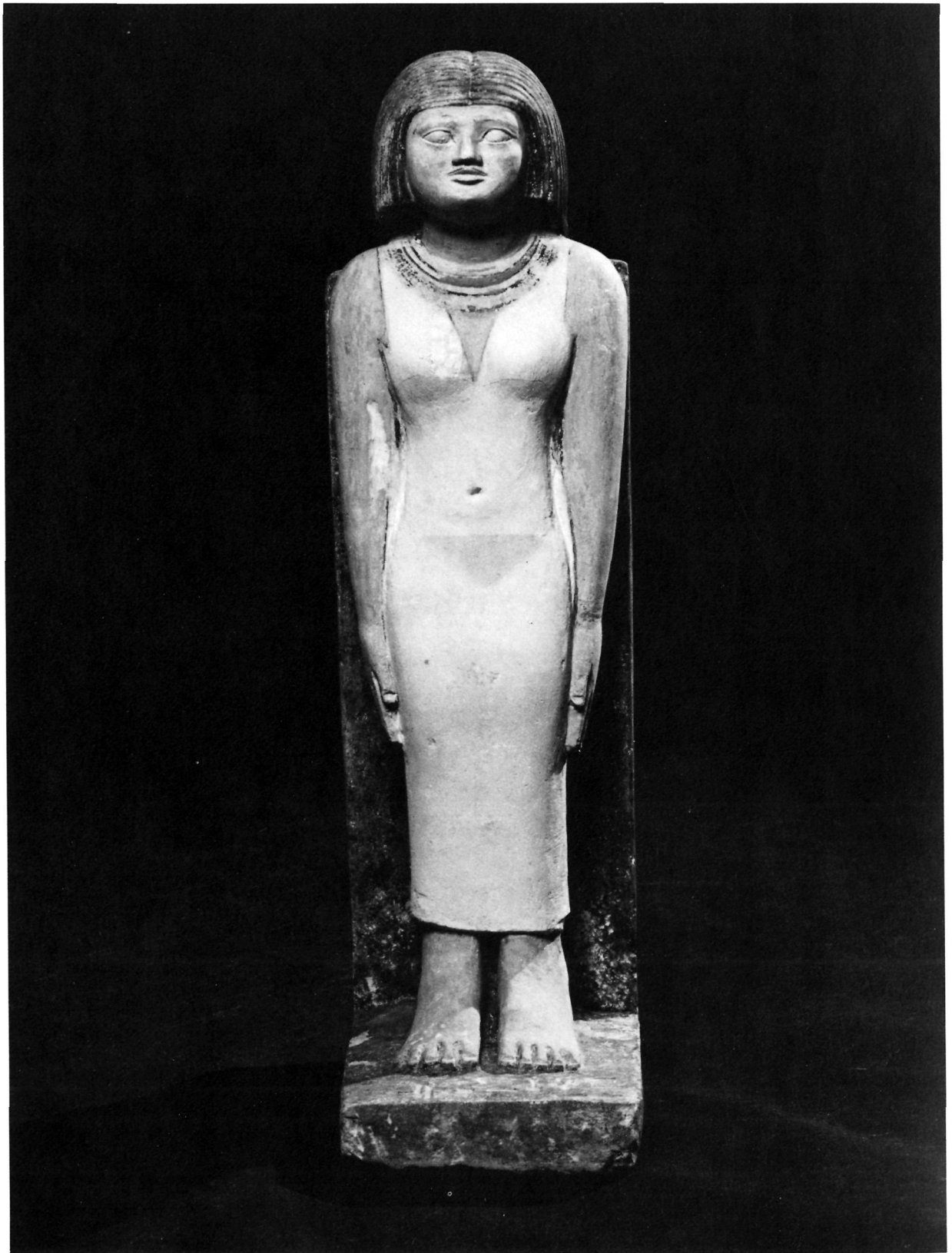
Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

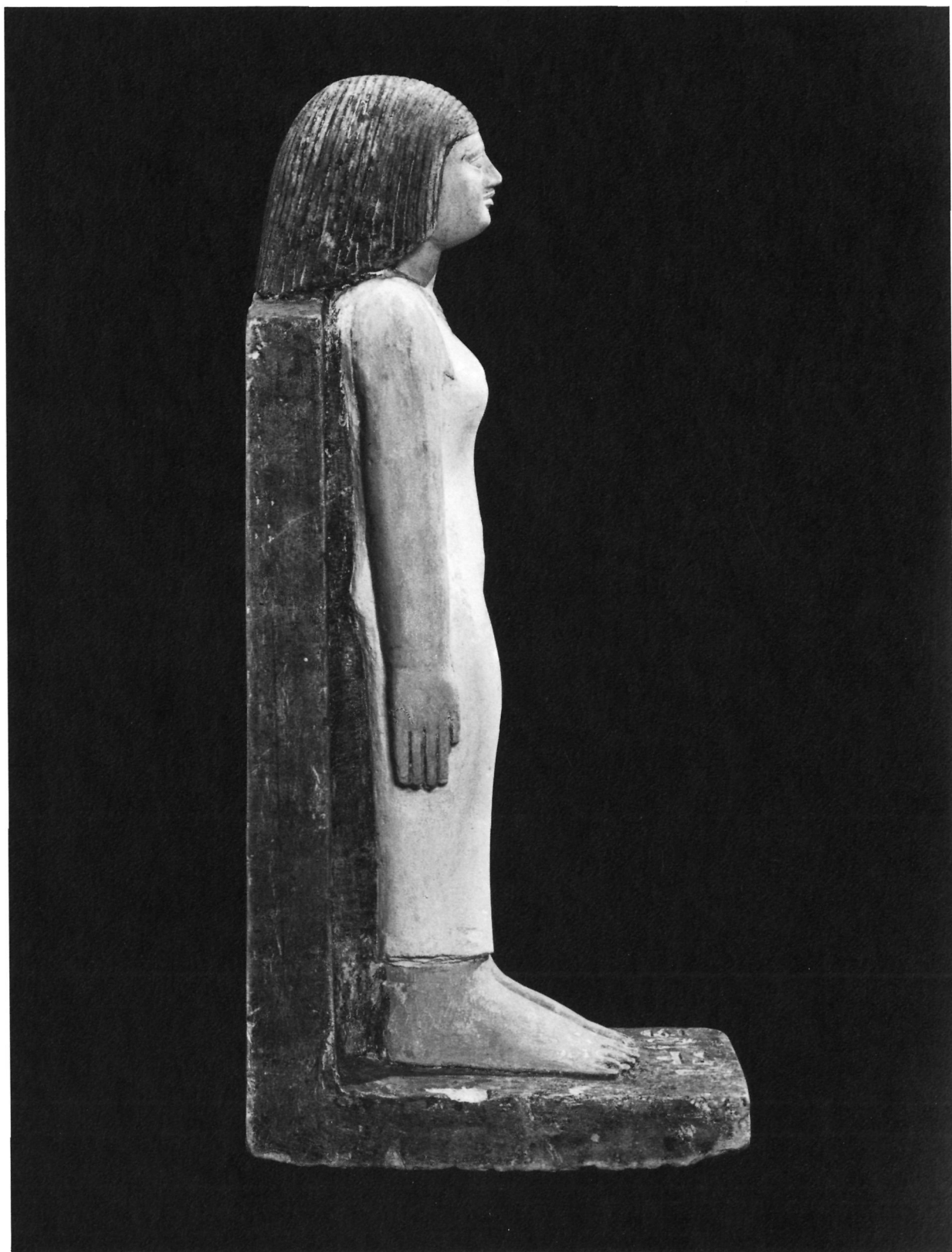
- a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47, Farbtafel 2
- b PM III,1² (1974) 113

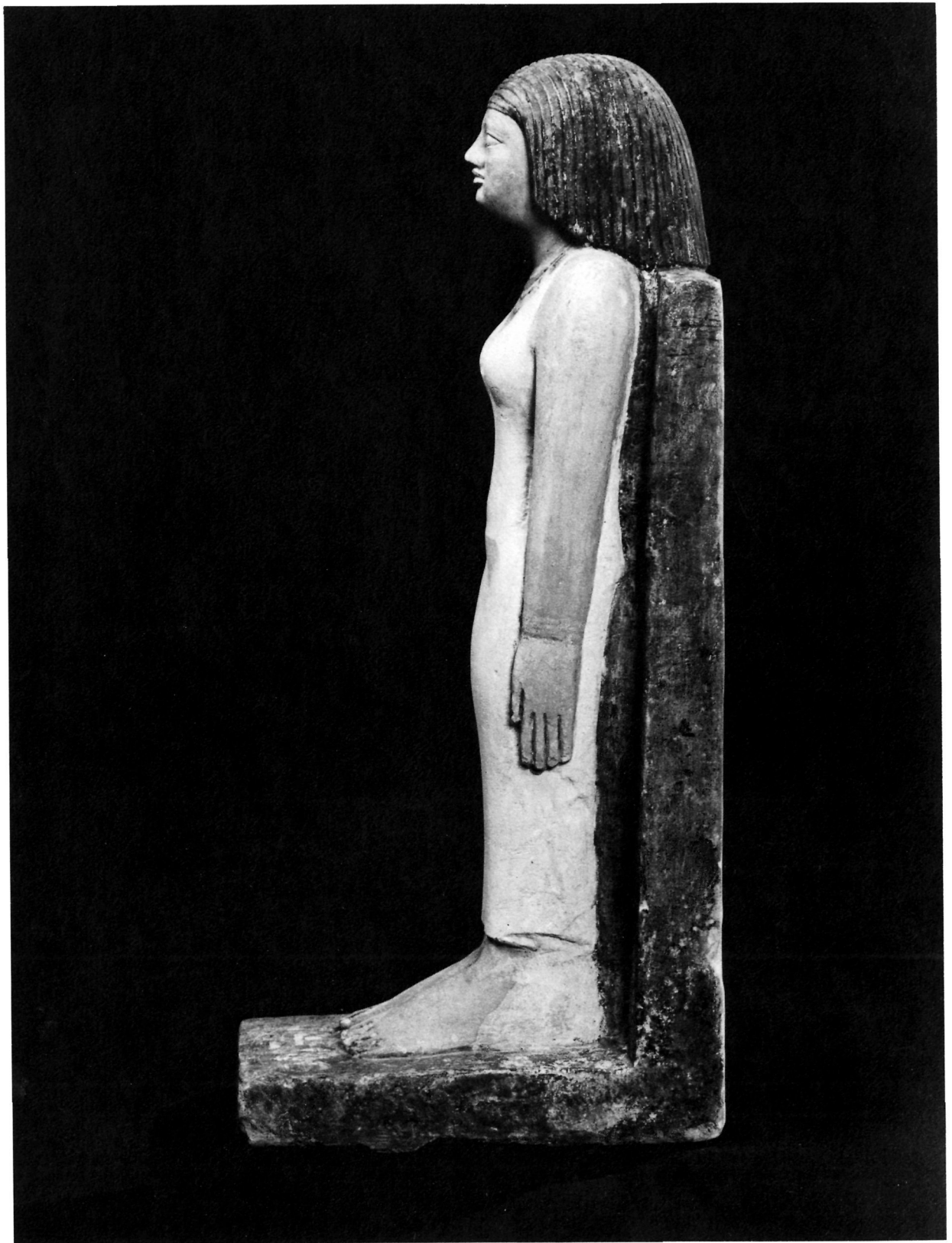
Literatur

- ¹ W. HELCK, Beamtentitel (ÄgFo 18, 1954) 102
- ² W. St. SMITH, HESPOK² (1949) 66-67

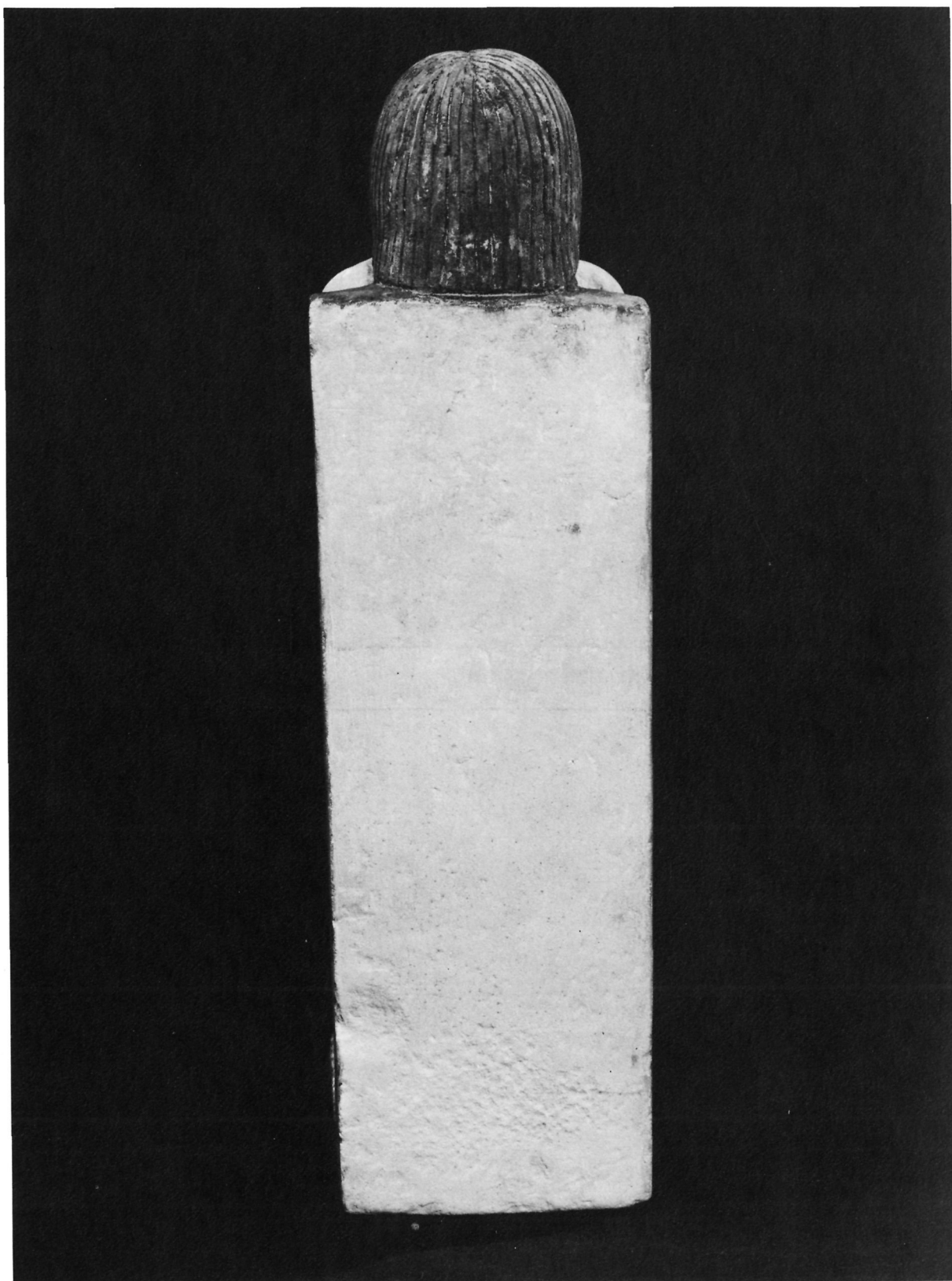


Hildesheim 1,86





Hildesheim 1,88



Hildesheim 1,89



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	419	1/8
Sitzfigur des <i>Zbh-n.f</i>	[Anfang 6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba D 80 des <i>Zbh-n.f</i> . Grabung Steindorff 1906	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1906 in die Sammlung Pelizaeus gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 60,7 cm Breite: 20,3 cm Tiefe: 34 cm	

Beschreibung

Die Sitzfigur des *Zbh-n.f* ist nahezu vollständig erhalten. Die Bemalung ist in Resten erhalten. Abgebrochen ist der Daumen seiner rechten Hand.

Darstellung und Text

Auf einem quaderförmigen, schlichten, ziemlich hohen und schmalen Sitz mit nach vorn geneigter Sitzfläche, sitzt *Zbh-n.f*, die linke Hand flach ausgestreckt auf seinem linken Oberschenkel liegend, die rechte zur Faust geballt aufgestellt auf seinem rechten. Sie hält die abgekürzte Form der Lebensschleife. *Zbh-n.f* trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen knielangen glatten Schurz mit Überschlag und Gürtel (nur vorn angegeben) mit sorgfältig gearbeitetem Knoten und hochstehendem Zipfel. Dieser, am Rand glatt eingefaßt, zeigt eine Querfältelung. Das Gesicht ist sorgfältig gearbeitet; Augenbrauen und Lider sind herausmodelliert. Das Oberlid verläuft stark bogenförmig, das Unterlid fast gerade. Der Augapfel zeigt unten eine starke Einziehung und ist nur schwach gewölbt. Das Philtrum ist angegeben, sein linker Mundwinkel hängt etwas herab. Die Muskulatur des Oberkörpers ist genau wiedergegeben, der Nabel als Vertiefung. Sein linker Unterarm wirkt schwerfällig und verdreht, die Speiche ist zu scharf akzentuiert, wie auch die Muskulatur und das Knochengerüst der Beine. Die Beine, besonders in der Knöchelgegend, wirken plump. Finger- und Fußnägel sind angegeben, letztere sehr sorgfältig mit Nagelhaut. Zwischen den

Beinen, den Beinen und dem Sitz und Armen und dem Körper sind Verbindungsstege stehengelassen; letztere sind vorn und hinten angegeben.

Drei kurze Inschriftzeilen auf der Oberseite der Basis geben Namen und Titel des Dargestellten: neben seinem linken Fuß: *jrj-jht-nswt*, neben seinem rechten Fuß: *shd n hmww* "Untervorsteher der Handwerker". Beide Male blicken die in senkrechten Zeilen angeordneten vertieften Hieroglyphen nach außen. Vor seinen Füßen steht in vertieften, nach rechts blickenden Zeichen sein Name.

Kommentar

Der Name *Zbh-n.f* ist nach Ranke nur hier belegt¹.

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbreste an Perücke, Basis und Verbindungsstegen, zwischen Beinen und Sitz, Reste von rotbrauner Farbe an den Füßen, rote Farbspur an den Lippen.

Bei der Inventarisierung waren die Farben z. T. besser erhalten; zu erkennen war, daß am Oberkörper ein Halskragen ausgespart war. Die abgekürzte Form der Lebensschleife war rotbraun übermalt.

Maße: Höhe der Basis: 6 - 7,2 cm, Höhe des Sitzes vorn: 25,7 cm, hinten: 26,3 - 27,2 cm, Tiefe des Sitzes: 25,7 cm. Größte Breite Vorderkante der Basis.

Veränderungen: Die Figur wurde vom 28.2.1965 bis 14.3.1966 von J. Strecker im Museum gewässert; eine Veränderung der Farben trat nicht ein.

Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit Pel.-Mus. Nr. 420 und einer Frauenstatue (jetzt in Kairo) im selben Serdab gefunden.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] und vor der Wässerung.

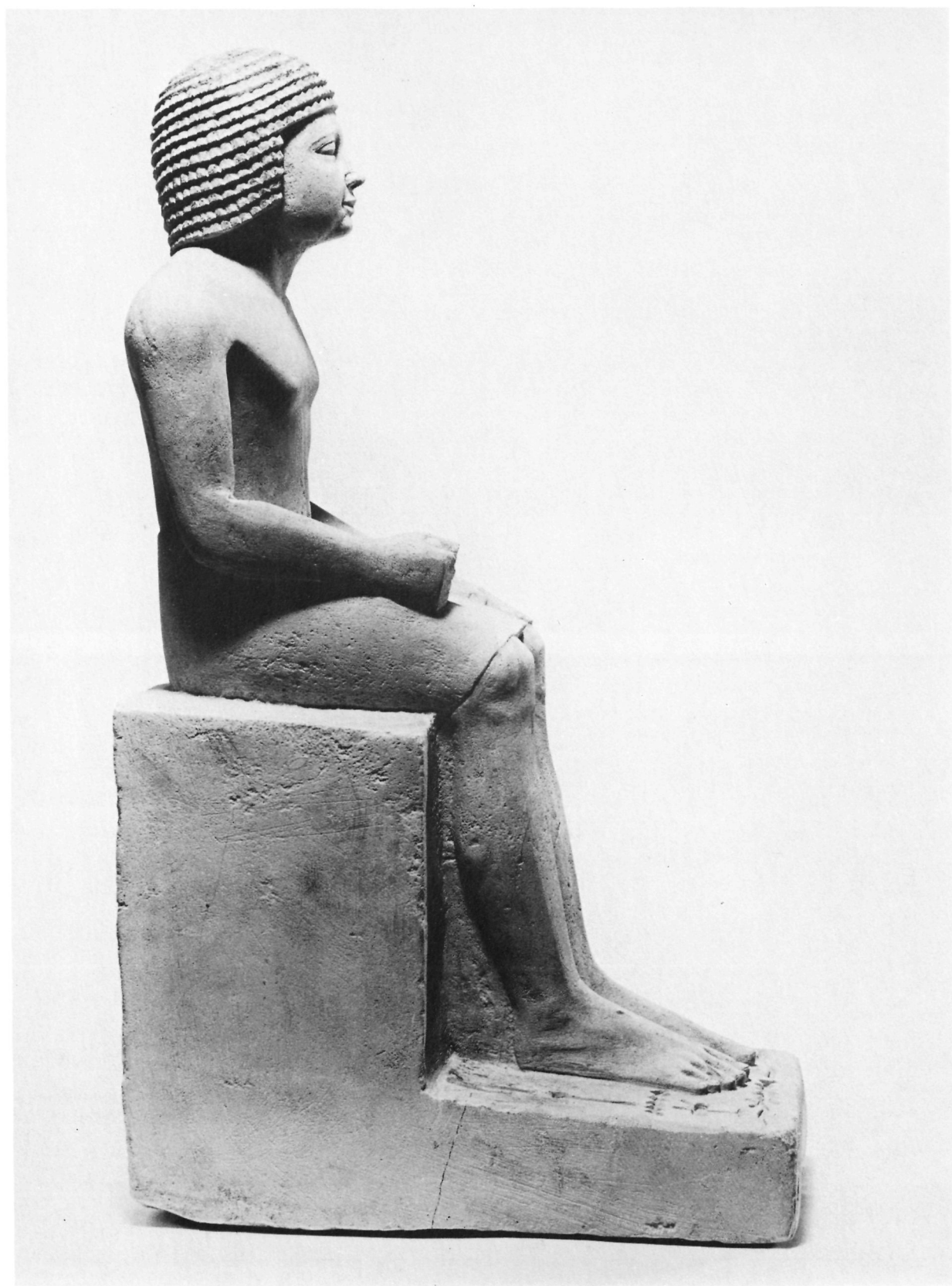
Bibliographie

- a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47
- b PM III,1² (1974) 113

Literatur

- ¹ H. RANKE, PN I (1935) 295, Nr. 28





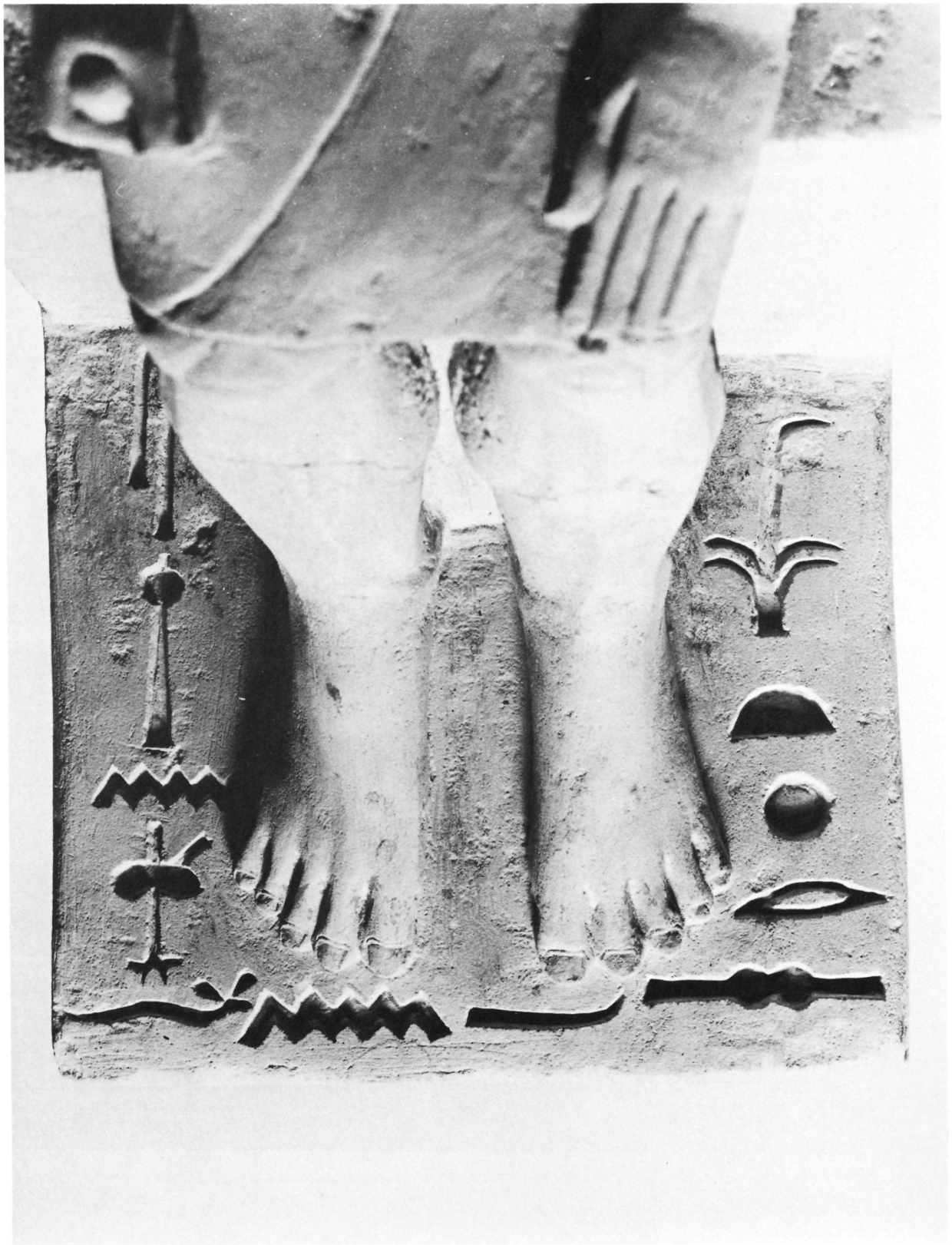
Hildesheim 1,95



Hildesheim 1,96



Hildesheim 1,97



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	420	1/6
Statue des $R^{\prime}-m\}^{\prime}t$	[Ende 5. Dyn./Anfang 6. Dyn.]	
	Giza, Serdab des $Zbh.nf$ Grabung Steindorff 1906	
	Aus der Sammlung W. Pelizaeus [vor 1913]. Durch Fundteilung 1906 in die Sammlung W. Pelizaeus gekommen	
Kalkstein	Höhe: 52,3 cm Breite: 14,4 cm Tiefe: 19,6 cm	

Beschreibung

Die Statue des $R^{\prime}-m\}^{\prime}t$ ist bis auf geringfügige Bestoßung an der Vorderseite der Basis vollständig erhalten. Die Rückseite des Rückenpfeilers ist geglättet. Die Farbe ist im ganzen gut erhalten, wenn auch nicht mehr in der ursprünglichen Intensität.

Darstellung und Text

Vor einem bis zur Achsel reichenden Rückenpfeiler steht $R^{\prime}-m\}^{\prime}t$, wobei der Körper nicht direkt den Rückenpfeiler berührt, sondern mit diesem durch einen Verbindungssteg, der deutlich vom Rückenpfeiler abgesetzt ist, verbunden ist. $R^{\prime}-m\}^{\prime}t$ setzt den linken Fuß vor, in den zur Faust geballten Händen hält er die abgekürzte Form der Lebensschleife. Sein rechter Arm hängt gerade am Körper herab, der linke ist nach vorn verschoben und folgt der Bewegung des Körpers. $R^{\prime}-m\}^{\prime}t$ trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen knielangen Schurz mit gefälteltem Überschlag und Gürtel. Der Gürtelknoten ist sorgfältig ausgearbeitet, der hochstehende Zipfel ist quergefältelt, am Rand glatt eingefaßt. Zwischen den Beinen, dem vorgesetzten Bein und dem Rückenpfeiler, sowie zwischen Körper und Armen sind Verbindungsstege stehengelassen. Der Körper ist schmal (besonders deutlich in der Seitenansicht), Kopf und die breiten Schultern wirken dagegen wuchtig. Der Kopf ist leicht aus der Senkrechten zur linken Seite geneigt. Die Augenbrauen und die Oberlider sind im Relief wiedergegeben, das Oberlid verläuft in ausgeprägtem Bogen, der Augapfel zeigt unten eine starke Einziehung, ist fast

nicht gewölbt. Das Philtrum ist angedeutet. Schlüsselbeine, Brustmuskeln, unterer Rippenbogen zeichnen sich ab, ebenso der Nabel als runde Vertiefung. Knochen der Kniescheibe sind ausgeprägt, Fuß- und Fingernägel, letztere mit Angabe der Nagelhaut, herausgearbeitet. Auf der Oberseite der Basis steht in vertieften, nach links blickenden Hieroglyphen der Name R'-m}t.



Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbe an Perücke, Rückenpfeiler, Basis und an den Verbindungsstegen. Rotbraune Farbe an Gesicht und Körper, auch an Augenbrauen und Lebensschleife, hellere rotbraune Farbe am Schurz.

Maße: Höhe des Rückenpfeilers: 38,5 cm, Breite des Rückenpfeilers oben: 6,3 cm, unten: 5,4 cm; Breite der Basis vorn: 12 cm, hinten: 12,3 cm, Tiefe der Basis rechts (vom Betrachter): 18,2 cm, links: 18,8 cm, Höhe der Basis: 3,2 - 4 cm. Größte Breite in Höhe der Schultern.

Veränderungen: Vom 16.2.1963 bis 1.6.1963 wurde die Statue von J. Strecker im Museum gewässert. An einigen Stellen wurde dabei die erhaltene Farbe durch Tönung etwas verstärkt.

Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit Pel.-Mus. Inv. Nr. 419 und einer Frauenstatue (jetzt in Kairo) im selben Serdab gefunden.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] und vor der Wässerung.

Bibliographie

^a H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47, Abb. 20

^b PM III,1 ² (1974) 113



Hildesheim 1,101



Hildesheim 1,102



Hildesheim 1,103



Hildesheim 1,104

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2140	1/7
Dienerfigur eines Bäckers	[2. Hälfte 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab des Grabes von Pth-špss gefunden. Grabung Junker 1912/13.	
	1913 dem Museum von W. Pelizaeus überwiesen, in dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Kalkstein	Höhe: 26,2 cm Breite: 13,2 cm Tiefe: 35,5 cm	

Beschreibung

Die Dienerfigur ist vollständig erhalten bis auf Beschädigungen an Augen, Stirn, linkem Nasenflügel, linker Wange und seiner linken Oberarmkugel. Die Zehen seines linken Fußes sind bestoßen, der vordere Teil seiner rechten Hand ist abgebrochen. Die Bemalung ist z. T. erhalten.

Darstellung

Auf einer rechteckigen Basis hockt ein Mann vor einem Ofen. Der Mann sitzt auf dem Boden, das rechte Bein hat er untergeschlagen, den Fuß nach rechts zur Seite abgewinkelt, sein linker Fuß ist aufgestellt. Mit seinem linken Arm stützt er sich auf seinem linken Knie auf, die linke Hand hält er ausgestreckt an die linke Seite des Gesichtes. Den rechten Arm mit leicht angewinkeltem Unterarm hält er vor seinem Körper, die Hand liegt zur Faust geballt und von einem Loch durchbohrt zwischen rechtem Knie und linkem Fuß auf dem Boden. Der Mann trägt eine glatte, halblange, die Ohren bedeckende Perücke, deren unterer Rand im Nacken nicht wiedergegeben ist, und einen kurzen Schurz, angegeben nur zwischen den Oberschenkeln und durch die Bemalung. Eine obere Begrenzung des Schurzes in Höhe der Taille ist genauso wenig zu erkennen wie eine untere an den Oberschenkeln. Die ganze Figur wirkt plump. Oberkörper, Arme und Beine sind ungegliedert. Die Trennung zwischen rechtem Ober- und Unterschenkel wenig herausmodelliert, nur durch vertiefte Linien angegeben, der rechte Fuß nur roh in seinen Umrissen. Seine linke Hand ist

sehr flach gebildet mit überlangen aber unsorgfältig gearbeiteten Fingern, die Handfläche ist gewölbt. Das Gesicht ist breit mit sehr langgezogenen, an die Schläfen reichenden Augen, der Augapfel ist nicht gewölbt. Die Arme und das linke Bein sind vollplastisch gearbeitet. Am Hals sind Bearbeitungsspuren zu erkennen. Auf der gleichen Basis steht in einigem Abstand von dem Mann ein Ofen mit um das Feuer in mehreren Lagen geschichteten *bd*³-Brotformen.

Kommentar

Grabungsbefund¹, Besonderheiten von Schreibungen bei dem spärlichen Inschriftenmaterial² sprechen für eine späte zeitliche Ansetzung der Grabanlage des *Pth-špss* und somit auch der Dienerfigur in die späte 6. Dynastie. Die Datierung von Smith³ in die späte 5. Dynastie mit Bezug auf die (bezweifelbare) gute Qualität der Plastik dieses Grabes erscheint zu früh.

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbe auf Oberseite und Seitenflächen der Basis. Rotbraune Farbe an Ofen mit Brotformen. Bemalung des Körpers in wenigen Resten in einem sehr hellen Rötlich-braun. Graue Farbspuren auf dem Schurz.

Maße: Höhe des Ofens: 19,3 cm, Höhe der Basis: 2,5 - 4,5 cm.

Veränderungen: Die Figur war schon bei der Unterbringung im Serdab vor dem Ansatz des Ofens in zwei Teile zerbrochen. Dieser Bruch war mit Messingdübeln und Gips im Museum restauriert worden. Vom 29.12.1962 bis 26.5.1963 wurde die Figur von J. Strecker im Museum gewässert, dabei wurde die alte Restaurierung entfernt. Die beiden Bruchstücke wurden ohne Verbindungsstücke genau aneinander gepaßt und fest verbunden. Kleinere, das Gesamtbild störende Fehlstellen der Farben wurden getönt.

Geschichte des Stückes

Die Figur wurde zusammen mit Pel.-Mus. Inv. Nr. 2141 (Schreiberfigur) und 2144 (Doppelstatue) im Serdab des *Pth-špss* gefunden.

Zum Verbleib der anderen Fundstücke vgl. PM. (Siehe unten s.v. Bibliographie).

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Dienerfigur [um 1920] sowie vor der Wässerung.

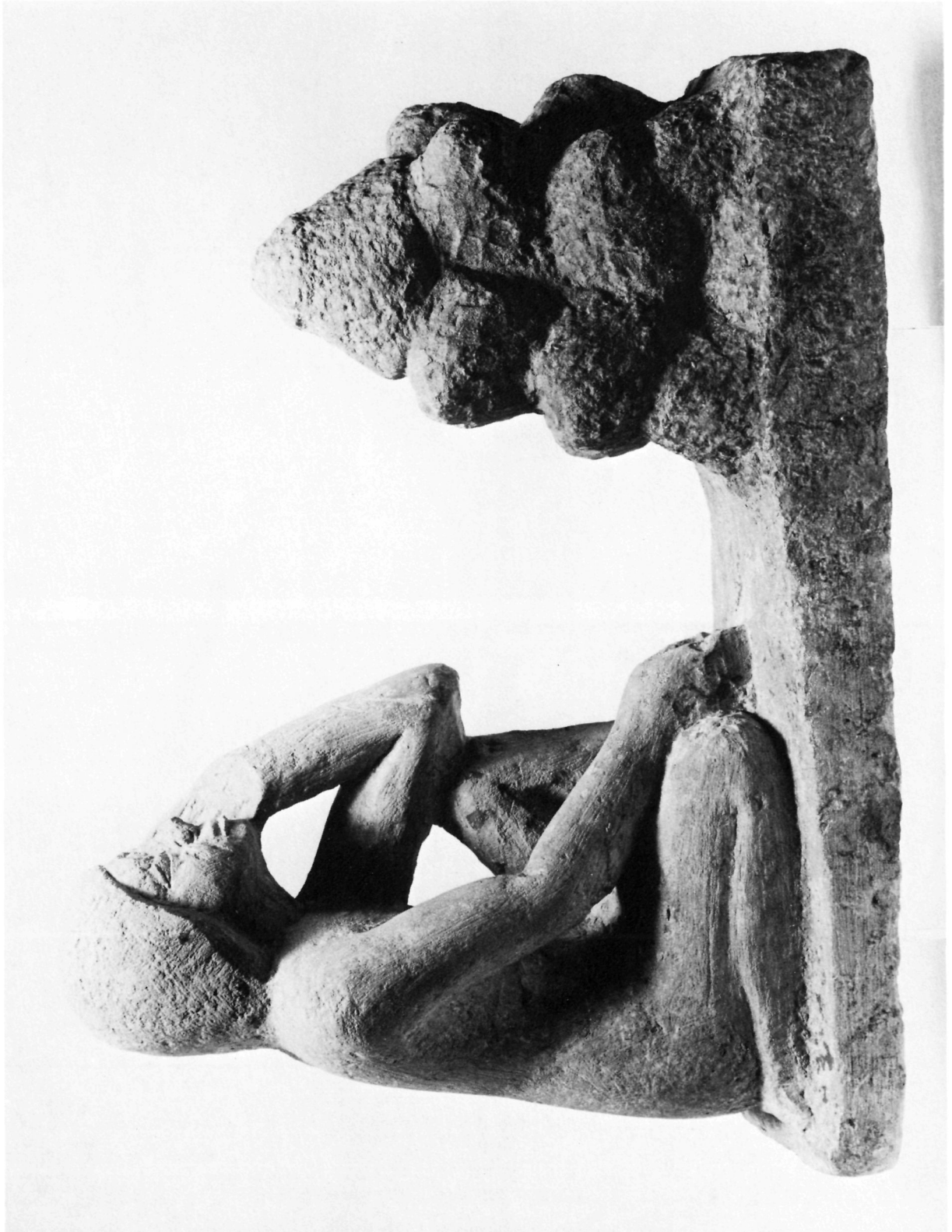
Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VII (1944) 111, Taf. 20b links, Taf. 22c
nach der Restaurierung
- ^b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 43, Abb. 30
- ^c PM III,1² (1974) 151

Literatur

- ¹ H. JUNKER, op. cit., 92
- ² op. cit., 95
- ³ W. St. SMITH, HESPOK² (1949) 72-73





Hildesheim 1,109



Hildesheim 1,110



Hildesheim 1,111

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2141	1/7
Schreiberstatue	[2. Hälfte 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab des Grabes von Pth-špss gefunden. Grabung Junker 1912/13.	
	1913 dem Museum von W. Pelizaeus überwiesen, in dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Nummulitkalkstein	Höhe: 32,7 cm Breite: 21,3 cm Tiefe: 15,5 cm	

Beschreibung

Bis auf die abgeschlagene Nasenspitze und Beschädigungen an den Basisseitenflächen ist die Figur vollständig erhalten, die Bemalung teilweise.

Darstellung und Text

Auf einer sich nach hinten stark verjüngenden Basis mit konvexen Seitenflächen sitzt ein Mann mit untergeschlagenen Beinen, das rechte vor das linke gelegt, die Füße mit dem Rist auf dem Boden aufliegend. Auf dem Kopf trägt er die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke, weiter einen knielangen Schurz ohne Gürtel mit hochstehendem Zipfel. Auf dem straff gespannten Schurzteil liegt ein Papyrus. Das größere aufgerollte Stück davon hält er in seiner linken, das kleinere in seiner rechten Hand, die ebenfalls beide auf dem Schurz aufliegen. Die Unterarme sind angewinkelt. Der Oberkörper ist aufrecht, der Halsansatz und damit auch die Haltung des Halses ist nach vorn verschoben, der Kopf aufrecht, leicht zur linken Seite geneigt, der Blick geht geradeaus. Zwischen den Armen und dem Oberkörper (vorn und hinten angegeben) sind Verbindungsstege stehengelassen. Das Gesicht ist unregelmäßig gestaltet, besonders die Augen: das Oberlid seines linken Auges ist stärker gewölbt als bei seinem rechten, das linke Unterlid weniger stark als das rechte. Der Augapfel ist schwach gewölbt mit leichter Einziehung unten. Die Augenbrauen sind herausmodelliert. Hinter den Nasenflügeln sind Vertiefungen angebracht, das Philtrum angegeben, die Lippen zeigen scharf-

kantige Umrisse. Die Schultern sind breit, die Arme plump, die Muskulatur des Oberkörpers scharf umrissen, die Speiche des Unterarmes überbetont. Die Stelle, an der rechter Unterarm, Oberkörper und Schurz zusammenstoßen, ist wenig ausgearbeitet, ebenso die ungegliederten Hände, die nur im Umriß wiedergegeben sind. Der Zeigefinger seiner rechten Hand geht in den Papyrus über. Unsorgfältig gearbeitet sind auch die Füße, die Schienbeine der Beine zu stark akzentuiert. Das hintere linke Bein ist als durch das vordere rechte hindurchgehend dargestellt. Im jetzigen Zustand ist keine Inschrift mehr zu erkennen - vgl. jedoch Kommentar.

Kommentar

Bei der Auffindung¹ und bei der Inventarisierung befand sich auf dem Statuenschurz eine Tintenaufschrift, von Roeder auf undatierter Inventarkarte [um 1920] als *Msj* wiedergegeben. So von Ranke übernommen², nicht jedoch von Junker in der Publikation dieses Grabes, der kein Zeichen mit Sicherheit zu erkennen vermochte³. Eine Zuordnung dieser Figur an eine andere Person als *Pth-špss* ist wegen der Zweifel Junkers an der Richtigkeit dieser Lesung nicht geboten. Erinnerung sei an eine Schreiberfigur in Kairo⁴, die in stilistischer Hinsicht auffällig dieser Figur ähnelt. Bei der Figur in Kairo ist inschriftlich gesichert, daß sie einem *Pth-špss* gehörte. Über ihre Herkunft ist nichts bekannt (die Angabe Borchardts⁴ ist reine Vermutung), so daß nicht ausgeschlossen werden kann, daß sie dem gleichen *Pth-špss* gehörte, zumal sein Grab sich in einem sehr schlechten Zustand befand und das Beispiel des *R^c-wr* uns lehrt, daß bereits vor der eigentlichen Ausgrabung Statuen von dort in das Museum Kairo gekommen sind⁵.

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbreste an Perücke, an den Augenlidern seines linken Auges, am rechten inneren Augenwinkel, an den Verbindungsstegen und an der Basis. Reste von braunroter Bemalung am Körper - relativ kräftig an den Beinen, den Unterarmen und dem

Bauch. Jetzt verschwunden [um 1920] (lt. undatierter Inventarkarte Roeders) noch vorhanden waren Reste des aufgemalten Halskragens in fünf Reihen blau - grün - blau - grün - blau, immer mit Querstrichelung. Vgl. auch unten s.v. Veränderungen.

Veränderungen: Vom 16.2.1963 bis 1.7.1963 wurde die Figur von J. Strecker im Museum gewässert, wobei die nicht mehr fest an der Steinoberfläche haftenden Farbreste verloren gingen. Diese Stellen wurden aufgrund einer vorher gemachten Farbskizze ergänzt.

Geschichte des Stückes

Die Statue wurde zusammen mit Pel.-Mus. Inv. Nr. 2140 (Dienerfigur), 2144 (Doppelstatue) im Serdab des *Pth-špss* gefunden. Zum Verbleib der anderen Fundstücke vgl. PM (siehe unten s.v. Bibliographie).

Photographien

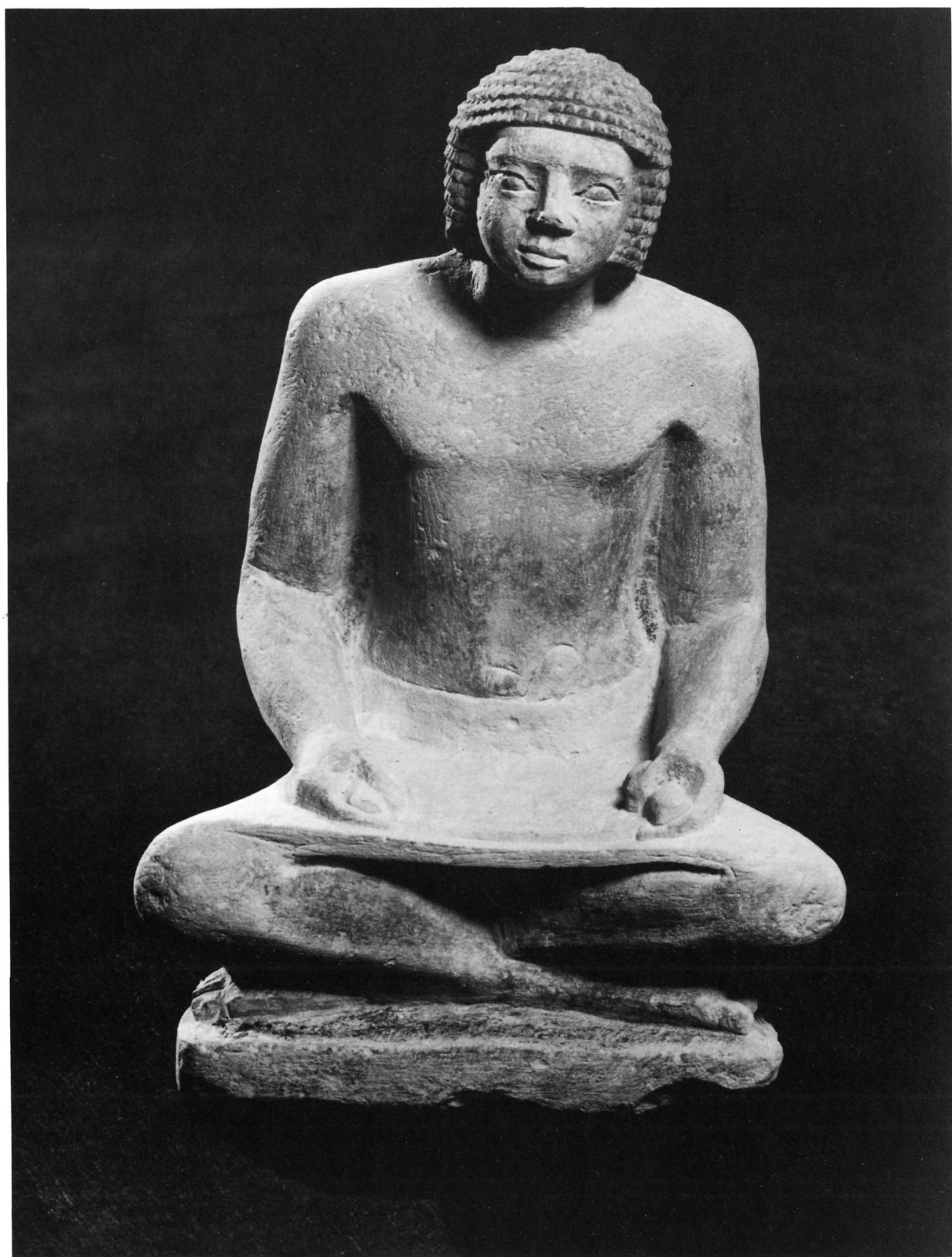
Es existieren Photos vom Zustand der Statue [um 1920] sowie vor der Wässerung.

Bibliographie

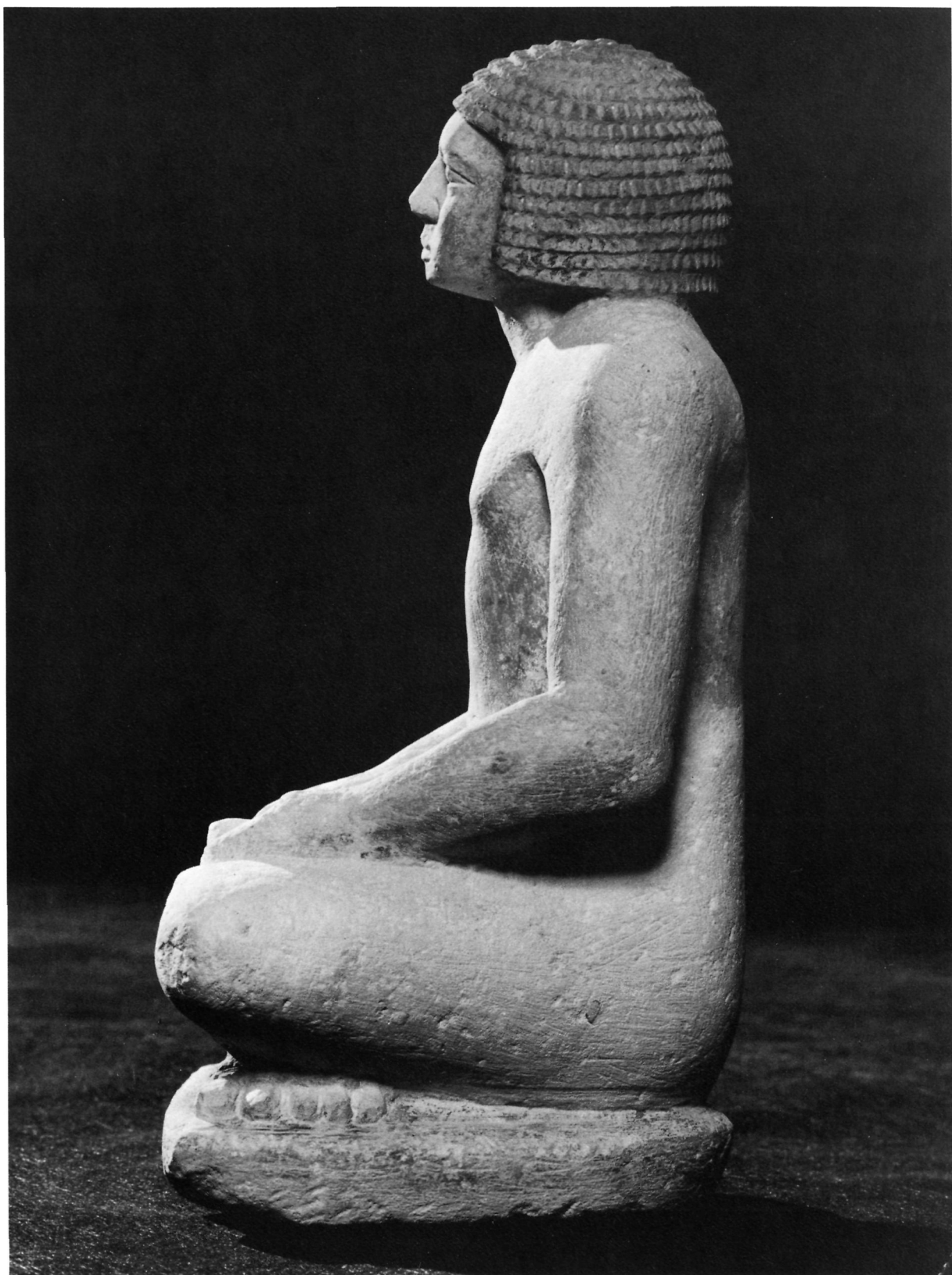
- a H. JUNKER, Giza VII (1944) 100-102, 108, Taf. 20b zweite von rechts
- b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 47-48, Abb. 22
- c PM III,1² (1974) 151

Literatur

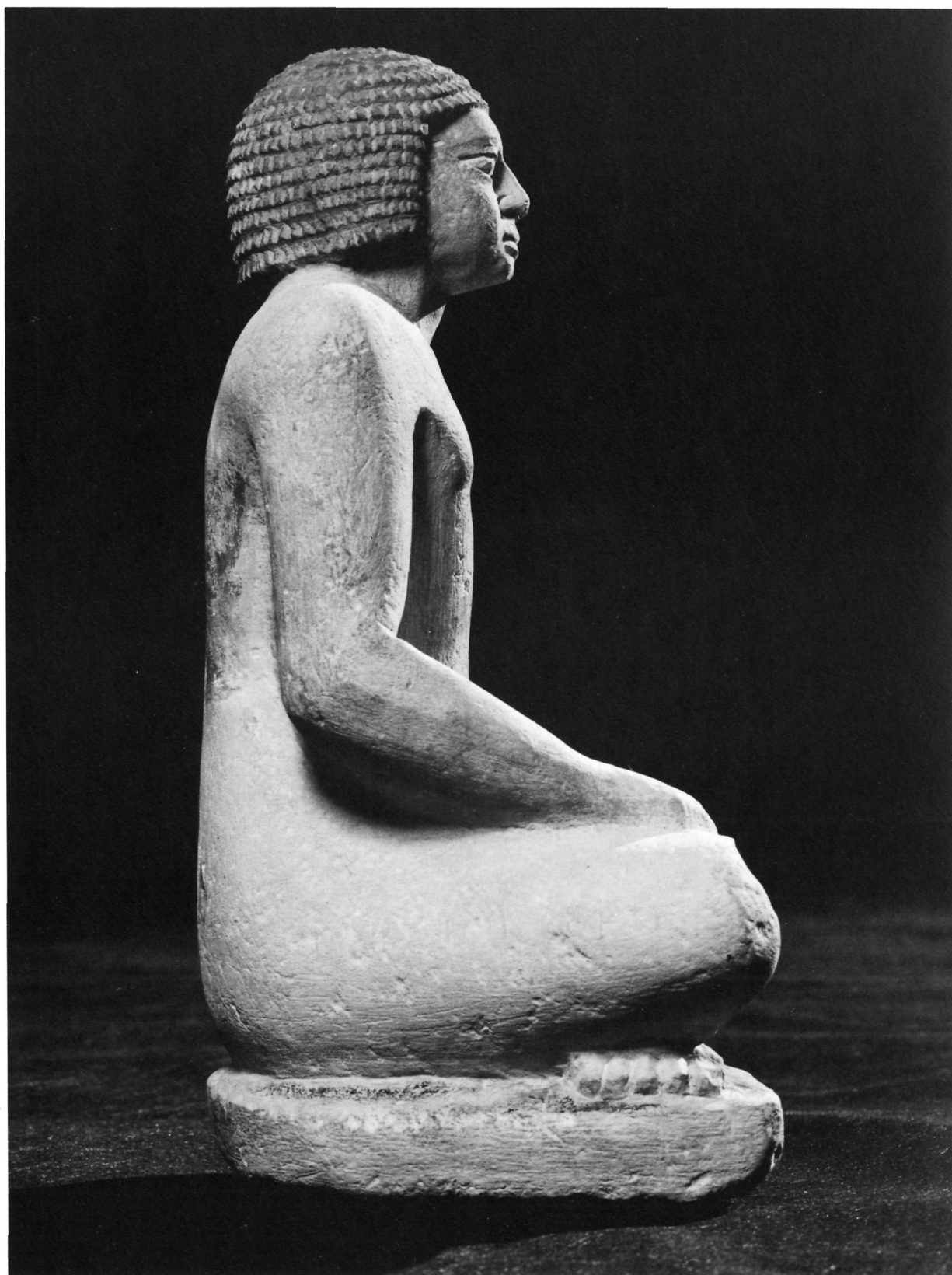
- 1 H. JUNKER, Vorbericht 1912/13 (1913) 34
- 2 H. RANKE, PN I (1935) 165 Nr. 7
- 3 H. JUNKER, Giza VII (1944) 108
- 4 L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten (CG, 1911) 128, Taf. 40 Nr. 186
- 5 S. HASSAN, Giza I (1932) VII



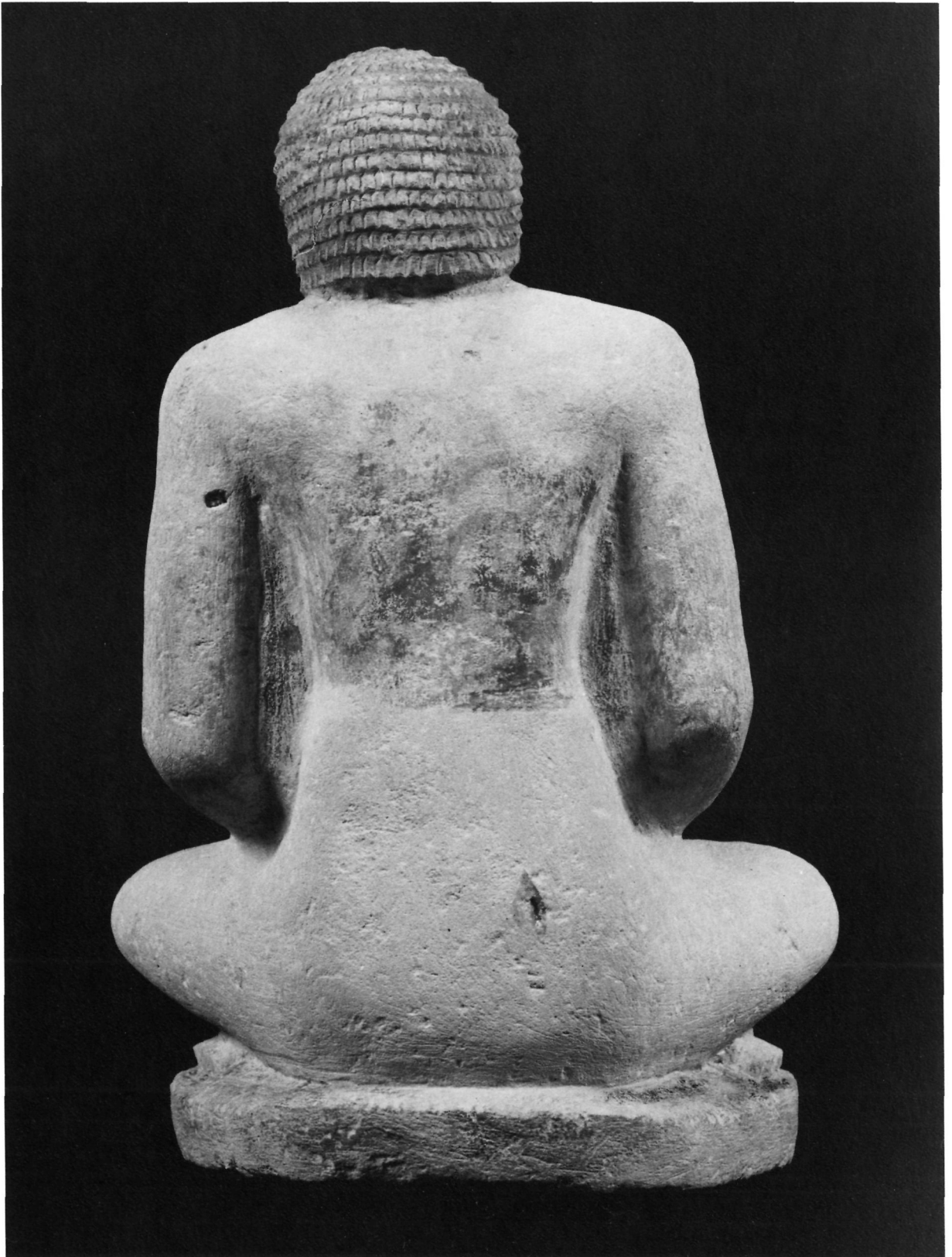
Hildesheim 1,115



Hildesheim 1, 116



Hildesheim 1,117



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2142	1/7
Torso einer Dienerfigur ("Brauereigehilfe") und Topf	[Ende 5./Anfang 6. Dyn.]	
	Giza, in der Nähe des Serdabs des Pth-špss verworfen aufgefunden. Gräbung Junker 1912/13	
	1913 dem Museum von W. Pelizaeus überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Nummulitkalkstein	Höhe: 20 cm Breite: 12,5 cm Tiefe: 22,7 cm	

Beschreibung

Die Figur ist nur teilweise erhalten. Es fehlen Hals, Kopf, die rechte Schulter, der ganze rechte Arm, der größte Teil des linken Armes, von dem nur der obere Teil des Oberarmes erhalten ist. Beschädigt sind die beiden Knie und die Innenseiten der Ober- und Unterschenkel. Auf der Basis zwischen den Füßen befindet sich der Rest eines weggebrochenen Gegenstandes.

Der Topf weist Beschädigungen an der Standfläche und am Mündungsrand auf. Die Bemalung ist in Resten vorhanden.

Darstellung und Text

Auf einer rechteckigen Basis sitzt ein Mann mit aufgestellten, stark angewinkelten, nach außen geneigten Beinen, der rechte Fuß etwas weiter vorgesetzt als der linke. Der Mann ist nackt, die Genitalien sind angegeben. Der linke Arm war nach vorn gestreckt, wie sich aus dem Ansatz des erhaltenen Oberarmteiles ergibt. Bruchstellen an den Innenseiten der Unterschenkel zeigen, daß diese mit einem zwischen den Beinen aufgestellten Gegenstand verbunden waren. Der Oberkörper ist leicht nach rechts geneigt. Körper und die etwas plumpen Beine sind sorgfältig durchmodelliert, die Zehennägel angegeben. Beine und Arme sind frei gearbeitet ohne Verbindungsstege.

Der Topf ist schwach gewölbt, der Mündungsrand, wulstartig aufgesetzt, überkragend und gewölbt, ist vom eigentlichen Gefäßbauch durch einen profilierten Streifen getrennt. Das Gefäß hat einen Ausguß. Die obere Öffnung ist halb ausgehöhlt.

Vor den Füßen des Mannes steht in flüchtig eingetieften Hieroglyphen nach rechts blickend ein Name *Jj-šm;j*



Kommentar

Aus besser erhaltenen Parallelen zu dieser Figur ergibt es sich, daß es sich hierbei um einen in der Brauerei tätigen Mann handelt beim Reinigen oder Glätten der Innenseite des Biergefäßes^a. Obwohl unter einer Nummer inventarisiert und zusammen gefunden, gehören Gefäß und Figur nicht zusammen. Letzteres ähnelt eher dem Gefäßtyp mit aufgesetztem Korb, verwendet beim Durchkneten des Bierteiges. Außerdem fehlen an den Gefäßwänden Bruchstellen, die zu denen an den Unterschenkeln passen. Namensaufschriften auf Dienerfiguren sind selten (Belege dafür bei Borchardt¹), außerdem stammen solche beschriftete Dienerfiguren immer aus Gräbern Vornehmer². Dies und die Tatsache, daß die Figur sich in ihrer guten Qualität wesentlich von den übrigen aus dem Grab des *Pth-špss* stammenden Stücken unterscheidet, läßt Zweifel daran aufkommen, daß die Figur tatsächlich aus dem Grab des *Pth-špss* stammt, wie von Junker angenommen². Hier dürfte es sich eher um eine Verschleppung an den Fundort oder um Wiederverwendung handeln, worin auch die frühere Datierung dieser Figur als das Grab des *Pth-špss* begründet ist.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbreste am Körper, ziemlich kräftig in der Lendengegend, sonst merklich schwächer. Die Basis zeigt Reste vom schwarzer Bemalung. Vgl. auch unten s.v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Basis: 3,6 - 4,2 cm. Durchmesser des Gefäßes am Mündungsrand: 5,7 cm, Höhe des Gefäßes: 5,1 cm.

Veränderungen: Der Torso war in mehrere Teile zerbrochen. Brüche gingen durch beide Füße, Knöchel und Oberschenkel. Der Körper war in Höhe der Lenden durchgebrochen, ein weiterer Bruch am

Gesäß. Nach der Inventarisierung im Museum wurde die Figur von W. Kisch zusammengefügt. Vom 17.5.1964 bis 19.7.1964 wurde die Figur von J. Strecker im Museum gewässert, dabei lösten sich die alten Vergipsungen. Die Fragmente wurden erneut zusammengesetzt, die Bruchlinien verputzt. Die erhaltenen Farbreste wurden verstärkt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Statue vor der Wässerung.

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza VII (1944) 111-113, Taf. 22d (Museumsphoto nach der Restaurierung)
- b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 43
- c PM III,1² (1974) 151

Literatur

- ¹ L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten I (CG, 1911) 86, Taf. 24 Nr. 110; 89, Taf. 25 Nr. 114; 90-91, Taf. 26 Nr. 118; 186, Nr. 321-323
- ² H. JUNKER, op. cit., 111









Hildesheim 1,125

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2144	1/7
Doppelstatue zweier Männer	[2. Hälfte 6. Dynastie]	
	Giza, Serdab des Grabes von <i>Pth-šps</i> . Grabung Junker 1912/13	
	1913 von W. Pelizaeus dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen	
Kalkstein	Höhe: 39,3 cm Breite: 22 cm Tiefe: 11,5 cm	

Beschreibung

Bis auf die abgeschlagenen Nasenspitzen der beiden Männer ist die Statuengruppe vollständig erhalten. Die Vorderseite der Basis springt vor dem rechten zurückgesetzten Fuß der rechten Figur unregelmäßig zurück. Farbspuren an ihrer vorderen Fläche zeigen, daß es sich nicht um eine Bruchstelle handelt. Die Rückenplatte ist geglättet. Die Bemalung ist weitgehend erhalten. Vgl. auch unten s.v. Farben und Veränderungen.

Darstellung

Vor einer Rückenplatte, deren obere Kante in zwei kurzen Rückenpfeilern endet, stehen die beiden Männer, wobei der rechte der größere von beiden ist. Jeder hat seinen linken Fuß vorgesetzt. Der rechte Arm des rechten Mannes hängt gerade am Körper herab, der linke ist nach vorn verschoben und folgt der Bewegung des Körpers. Bei dem linken Mann ist der rechte Arm nach vorn verschoben, er liegt unmittelbar neben dem linken Arm des rechten Mannes. Der linke Arm des linken Mannes ist ebenfalls nach vorn geschoben, nicht so stark wie sein rechter. In ihren zur Faust geballten Händen halten beide die abgekürzte Form der Lebensschleife. Beide tragen die halblange, in der Mitte gescheitelte und die Ohren bedeckende Strähnenperücke, die hinten auf den Rückenpfeilern aufliegt, sowie den knielangen engen Schurz mit gefälteltem Überschlag, Gürtel (nur vorn angegeben) und hochstehendem Zipfel. Halskragen waren bei beiden aufgemalt. Die Figuren beider Männer sind nach links geneigt, beim rechten aus-

geprägter. Zwischen Armen und Körper, zwischen den Beinen sowie zwischen vorgesetzten Beinen und Rückenplatte sind Verbindungsstege stehengelassen. Die Beine sind plump, die vorgesetzten linken gehen ohne plastische Unterscheidung in den Verbindungssteg über (Unterschied nur durch Bemalung gegeben). Das rechte hintere Bein des linken Mannes ist nur halbplastisch aus der hier dickeren Rückenplatte herausgearbeitet. Die Fußnägel sind als Vertiefung angegeben. Die Köpfe der beiden Männer sind angehoben, beim linken stärker, die Augen nach außen hin langgezogen. Die Oberlider sind stark gewölbt, die Unterlider verlaufen fast gerade, der Augapfel ist schwach gewölbt. Der Blick geht geradeaus. Um die Nasenflügel ziehen sich bei beiden Vertiefungen hin. Die Brustmuskulatur ist angegeben, der Bauchnabel durch eine waagerechte Vertiefung wiedergegeben.

Kommentar

Für die Deutung dieser Gruppe der beiden bis auf geringe Unterschiede völlig gleich gestalteten Männerfiguren ist am wahrscheinlichsten die von Junker vertretene Ansicht, darin die Darstellung des Mannes und seines Kas zu sehen¹.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbe (verschieden intensiv) an Körpern und Gesichtern, gut erhalten im Gesicht und an der linken Seite des Oberkörpers des linken Mannes, Rotbraun ebenfalls an Verbindungsstegen zwischen Armen und Körpern, Reste davon auch an den Lebensschleifen in den Händen. Schwarze Bemalung an Rückenplatte (Vorder- und Rückseite), Basis (Ober- und Seitenflächen), Verbindungsstegen zwischen Beinen und Rückenplatte, an den Perücken. Schwarze Farbreste an Augenbrauen und Lidern der linken Figur, sowie in der Mitte seines linken Augapfels. An der rechten Seite des Halses, wo die Perücke aufliegt, bei dem linken Mann Reste von blauer Farbe des Halskragens. Nach undatiertes Inventarkarte [um 1920] von Roeder war hier die Farbverteilung blau-grün-blau-grün-blau, heute nicht mehr sichtbar,

vgl. auch unten s.v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Basis: 3 - 3,5 cm; Höhe des kleineren Mannes: 33,6 cm; Höhe des größeren Mannes: 34,5 cm; größte Breite in Höhe der Schultern.

Veränderungen: Vom 18.8.1963 bis 17.1.1964 wurde die Statuengruppe von J. Strecker im Museum gewässert. Die Farben, die seit der Inventarisierung an Intensität verloren hatten bzw. am Halskragen ganz verlorengegangen waren, blieben während des Wässerungsprozesses weitgehend unverändert. Nur Farbpartikel, die infolge der Salzeinwirkung lose auf der Steinoberfläche lagen, wurden fortgespült. Diese wurden aufgrund eines vor der Wässerung angefertigten, originalgetreu bemalten Gipsabgusses wiederhergestellt.

Geschichte des Stückes

Die Statuengruppe wurde zusammen mit Pel.-Mus. Inv. Nr. 2140 (Dienerfigur) und Pel.-Mus. Inv. Nr. 2141 (Schreiberfigur) im Serdab des *Pth-špss* gefunden. Zum Verbleib der anderen Fundstücke vgl. PM (siehe unten s.v. Bibliographie).

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Figur vor der Wässerung.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Giza VII (1944) 96-100, Taf. 19b links und Taf. 22b
- ^b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 48, Abb. 28
- ^c PM III,1 ² (1974) 151

Literatur

- ¹ H. JUNKER, loc. cit., vgl. auch Ch. Boreux, Quelques Remarques sur les pseudo-groupes égyptiens (Mélanges Maspero I,2, 1935-1938) 805-815.





Hildesheim 1,130





Hildesheim 1,132

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2386	1/5
Gipsmaske	[Späte 6. Dynastie]	
	Giza, Ostabschnitt Westfriedhof S 492, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen	
Gips	Höhe: 28,5 cm Breite: 19,8 cm Tiefe: 14,4 cm	

Beschreibung

Die Maske besteht aus dem Gesicht und dem oberen Teil des Schädeldaches; das linke Ohr ist beschädigt. Die Oberfläche weist Risse auf, innen mehr als außen. Auf der Innenseite der Maske zeichnen sich Abdrücke von verschiedenen strukturierten Geweben ab. Die Nase ist massiv gearbeitet, zeichnet sich auf der Innenseite nicht ab als plastisch ausgebildete Vertiefung.

Darstellung

Die Ohren der Maske sind in Umrissen ohne Detailgenauigkeit wiedergegeben, ebenso die Augen. Die Augenhöhle hebt sich deutlich ab. Der Nasenansatz ist schmal, die Nase verbreitert sich nach unten und bildet ein Dreieck. Der Nasenrücken ist sehr schmal. Das Philtrum ist angegeben. Die Lippenkonturen sind scharfkantig, die Mundwinkel abgerundet. Der Mund scheint zu lächeln.

Kommentar

Die Frage nach der Portraithaftigkeit dieser Maske ist bereits von Junker negativ beantwortet^a. Dies wird deutlich dadurch, daß die Nase massiv gebildet ist und nicht über der Nase, die sich sonst innen abzeichnen müßte, gearbeitet ist. Die Gewebeabdrücke auf der Innenseite stammen von den über den Kopf des Toten gelegten Stoffbinden. Zur Verwendung von Stuck zur Erhaltung des Körpers vgl. man Junker¹.

Bibliographie

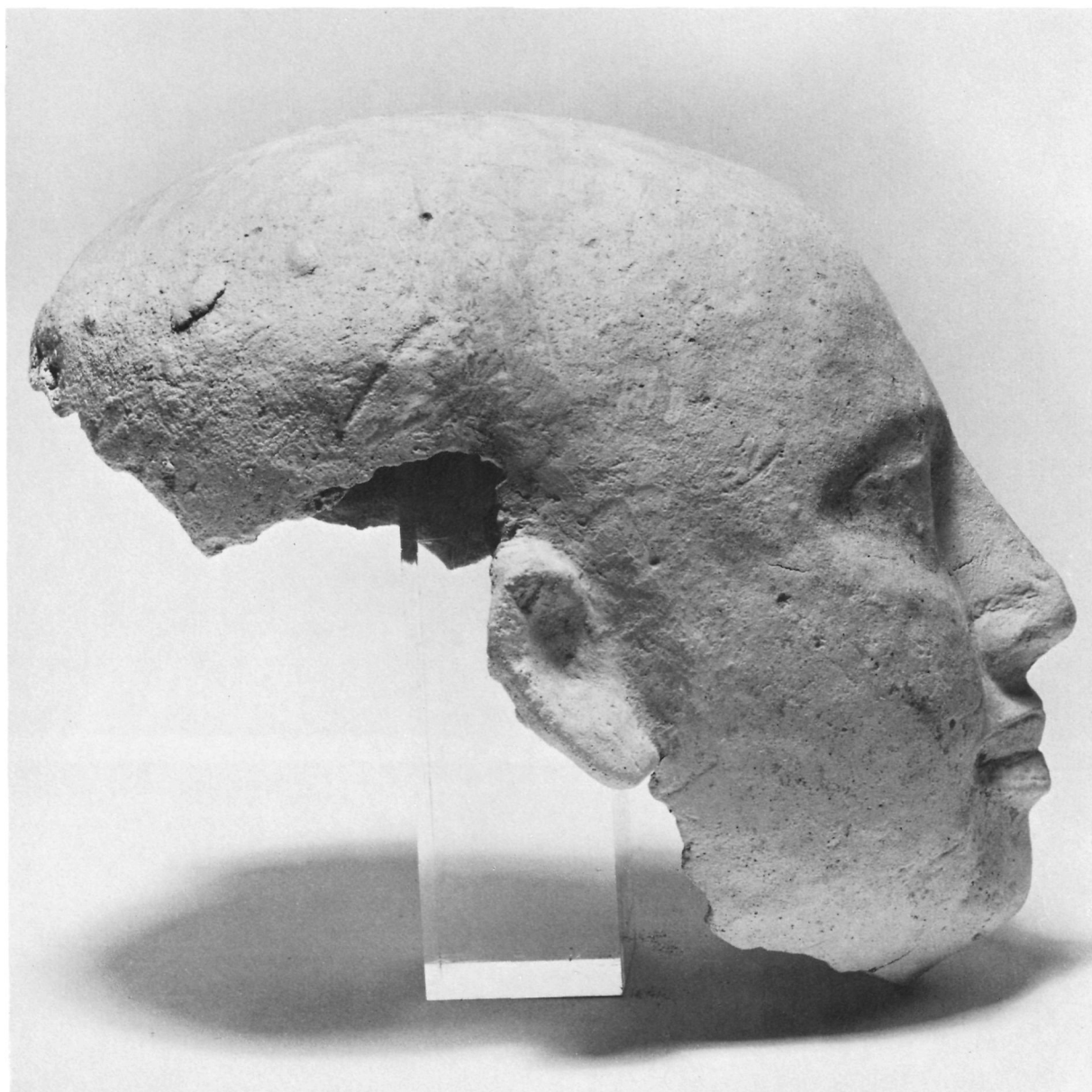
- a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 26-27, Taf. 5b
b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 36, Abb. 18
c PM III,1² (1974) 163

Literatur

- ¹ H. JUNKER, Giza VII (1944) 113-116



Hildesheim 1,135





Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2407	1/8
Schreiberfigur des <i>Htj</i>	[Anfang 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab (?) der Mastaba des <i>Htj</i> , G 2340, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. Durch Fundteilung 1914 in den Besitz von P. gekommen	
Nummulitkalkstein	Höhe: 52 cm Breite: 37,3 cm Tiefe: 26 cm	

Beschreibung

Die Schreiberfigur ist im großen und ganzen gut erhalten. Der Kopf sowie die mittleren drei Finger seiner rechten Hand waren abgebrochen, jetzt wieder befestigt. Über der Stirn ist die Perücke bis zum Haarwirbel abgestoßen. An Rücken und Gesäß sind Teile der Steinoberfläche abgesprungen, die gesamte Rückseite der Basis ist beschädigt, kleine Teile der Steinoberfläche sind abgesprungen an seiner rechten Schulter und dem rechten Oberarm. Der Daumen seiner rechten Hand fehlt, sein rechter Zeigefinger ist im Bereich der Handwurzelknochen beschädigt, vier Fingerspitzen seiner linken Hand fehlen, kleine Beschädigungen an Unter- und Oberlippe und an der linken Augenbraue, die Nasenspitze fehlt. Teile seines linken Knies sind abgebrochen. Beide Füße sind ergänzt. Die Bemalung ist teilweise erhalten.

Darstellung

Auf einer rechteckigen Basis sitzt *Htj* mit untergeschlagenen Beinen, das linke vor das rechte gelegt. Er trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke und einen glatten, knielangen Schurz mit Gürtel, auch hinten angegeben, und hochstehendem Zipfel. Auf der glatten Fläche seines Schurzes liegt ein teilweise aufgerollter Papyrus; das eine aufgerollte Ende liegt unter seiner rechten Hand, das andere hält er in der linken. Seine rechte Hand ist hohl, sie hielt ein heute verlorenes Schreibgerät. Die Arme sind vollplastisch herausgebildet ohne Verbindungsstege zum Körper. Gesicht und Körper sind sorgfältig

durchmodelliert mit genauer, realistischer Beobachtung der anatomischen Besonderheiten. Die Augenbrauen sind im Relief angegeben und sehr weit zu den Schläfen hin ausgezogen. Das Oberlid - ebenfalls im Relief - ist stark gewölbt, das Unterlid nur schwach. Der innere Augenwinkel ist zum Nasenrücken hin ausgezogen. Der Augapfel ist gewölbt mit starker Einziehung unten. Die Wangenknochen zeichnen sich ab, das Philtrum ist angegeben. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln zieht sich jeweils eine Falte hin. Die Lippen sind scharfkantig umrissen, an den Mundwinkeln abgerundet. Der Kopf ist leicht angehoben und nach vorn gestreckt, der Blick geht geradeaus. Der Oberkörper ist mit anatomischer Genauigkeit wiedergegeben, auch am Rücken, wo sich die Rückenmuskulatur abzeichnet und die Wirbelsäule als Vertiefung angegeben ist. Die Brustwarzen sind als kleine runde Erhebungen wiedergegeben, der untere Rippenbogen zeichnet sich ab, der Nabel ist durch eine runde Vertiefung mit Falte darüber dargestellt. Der Körper ist etwas füllig - deutlich bei Profilansicht - die Bauchmuskulatur quillt über dem Gürtelansatz hervor. Die Oberarmkugel ist klar vom übrigen Oberarm abgesetzt, der Ellenbogen genau wiedergegeben. Der Unterarm ist angewinkelt, seine Haltung wirkt natürlich. Die Hände sind sorgfältig ausgearbeitet, Fingernägel und Nagelhaut angegeben. Die Wiedergabe der Unterschenkelmuskulatur entspricht der Haltung in dieser Stellung, die Schienbeine heben sich deutlich ab.

Kommentar

Eine rechteckige Basis, die sich nicht der Form des am Boden hockenden Schreibers anpaßt, ist bei Schreiberfiguren ungewöhnlich. Eine direkte Parallele dazu ist mir aus dem AR nicht bekannt. Derartiges kommt vor bei der Verwendung einer zweiten, gesondert gearbeiteten Basis wie bei *p;d-m-nh*¹ und *st-k*², bei denen die der Figur angearbeitete Basis allerdings wieder die dem Körper angepaßte Form zeigt. Selten ist auch die vollplastische Wiedergabe der Arme ohne Verbindungsstege. Dies kommt auch bei den berühmten Schreiberfiguren des Louvre³ und aus Kairo⁴ vor, sowie bei der, die bei *pth-špss* gefunden wurde⁵.

Die Lage der Mastaba am östlichen Rand des Westfriedhofes⁶ spricht für eine relativ späte Ansetzung der Anlage - in den Beginn der 6. Dynastie. Auszuschließen ist eine Datierung in die späte 5. Dynastie aufgrund der hypothetischen Verwandtschaftsbeziehung zu *sš;t-htp*⁷ nicht ganz.

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbreste an den erhaltenen Teilen der Perücke sowie an der Basis. Rotbraune Farbe im Gesicht, auch an den Augenbrauen und dem linken Augapfel. Reste von Rotbraun an den Beinen, besonders am linken Schienbein, am Daumen seiner linken Hand. Vgl. auch unten s.v. Veränderungen.

Maße: Höhe der Basis: 7,5 cm, Breite von Knie zu Knie: 36,3 cm.

Veränderungen: Die Figur war bereits 1948 und 1959 gewässert worden, ein drittes Mal vom 7.2.1962 bis 22.10. 1962 von J. Strecker. Dabei löste sich das Bindematerial an der Bruchstelle zwischen Rumpf und Hals, außerdem ein Teil des rechten Fußes, bei dem es sich um eine antike Ausbesserung handeln muß^d, da auch die fehlenden Zehen des linken Fußes nicht im Museum ergänzt worden waren (vgl. das Photo von Junker)^a, außerdem das Material des abgelösten Teiles kein Kalkstein war. Die Bruchstelle am Hals wurde mit Gipsmasse gefüllt. Kleinere lose Teile der Steinoberfläche wurden befestigt, die drei Finger der rechten Hand wurden neu angefügt, die beiden Füße abnehmbar ergänzt, die erhaltenen Farbreste anhand einer vorher angefertigten Farbskizze und von Photos etwas verstärkt.

Photographien

Es existieren Photos vom Zustand der Figur [um 1920], vor der Wässerung und nach der Wässerung vor der Restaurierung.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 12-16, Taf. 3

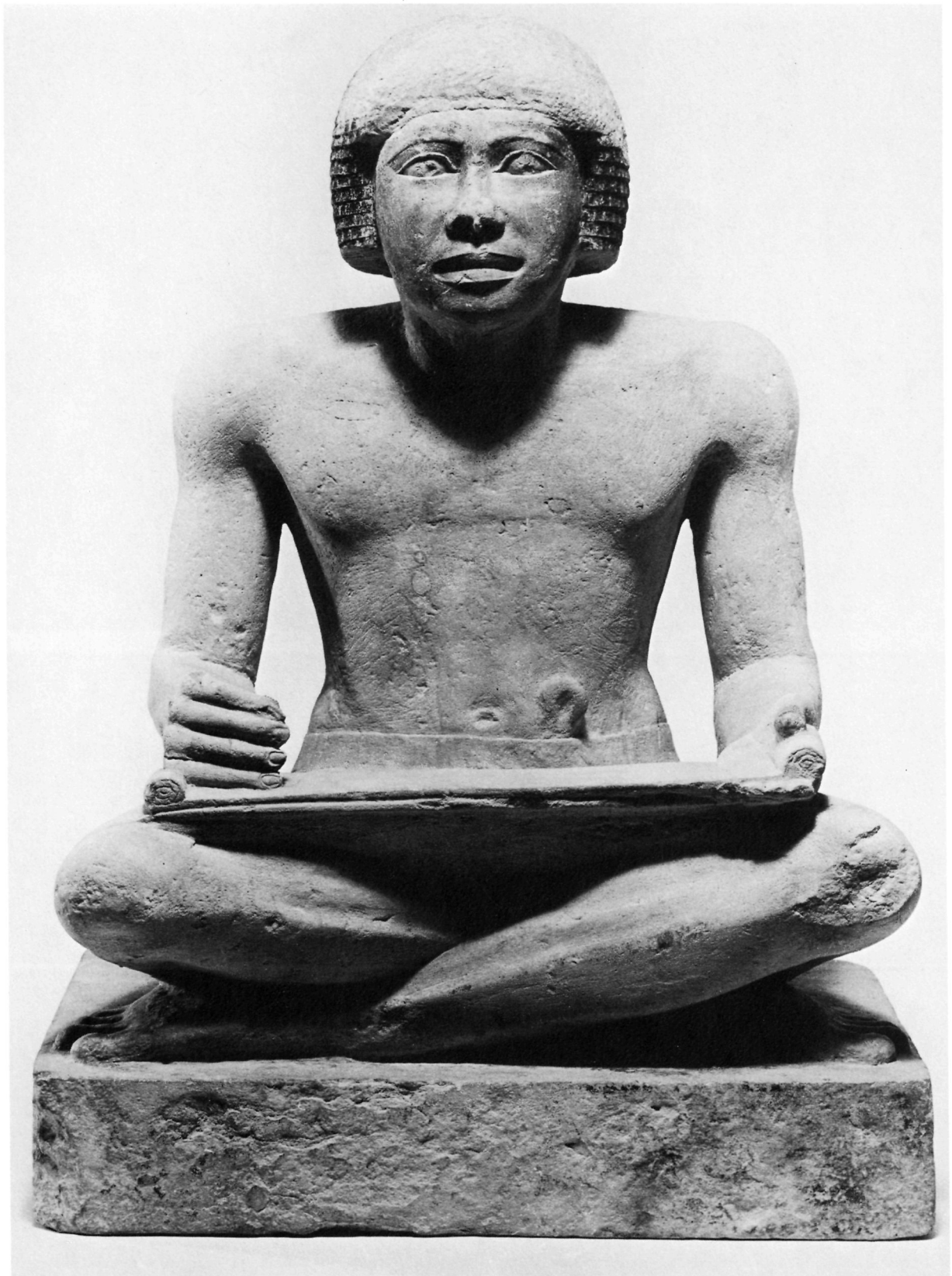
^b H. KAYSER, Äg. Altertümer (1973) 31, Farbtafel 1, Abb. 17

^c PM III,1² (1974) 164

- ^d J. STRECKER, Restaurierungsmethoden an ägyptischen Denkmälern, in: Raggi, Zeitschrift für Kunstgeschichte und Archäologie 8,4 (1968) 132-134, Abb. 7-9

Literatur

- ¹ L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten I (CG, 1911) 116, Taf. 36 Nr. 162
- ² W. St. SMITH, HESPOK ² (1949) Taf. 10d
- ³ W. St. SMITH, op. cit., Taf. 18a
- ⁴ L. BORCHARDT, op. cit., 34-35, Taf. 9 Nr. 162
- ⁵ H. JUNKER, Giza VII (1944) Taf. 23
- ⁶ H. JUNKER, op. cit., III und 3
- ⁷ H. JUNKER, op. cit., 17-18





Hildesheim 1,143



Hildesheim 1,144



Hildesheim 1,145

Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2522	1/3
Teil einer Dienerfigur: Gefäß	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab des Grabes von Jd _w II gefunden, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Kalkstein	Höhe: 5,8 cm Durchmesser der Standfläche: 2,7 cm Oberer äußerer Durchmesser: 4,9 cm	

Beschreibung

Das Gefäß, vollständig erhalten, ohne erkennbaren Fuß, Schulter und Rand, zeigt eine einfache, sich nach oben verbreiternde Form. Es ist gefüllt. Es hat eine glatt gearbeitete Standfläche, in deren Mitte sich ein rundes Loch befindet. Die Form ist ungleichmäßig, die Steinoberfläche nur wenig geglättet, die Bearbeitungsspuren sind deutlich erkennbar. Im unteren Viertel ist ein kleiner Teil der Steinoberfläche etwas beschädigt. Die Bemalung ist teilweise erhalten.

Kommentar

Die Fundumstände zeigen¹, daß dieses Gefäß Teil einer Dienerfigur gewesen ist. Die Tätigkeit läßt sich nicht mehr eindeutig ermitteln^a. Das Loch in der Standfläche diente zur Befestigung auf einer wohl hölzernen Basis.

Technische Angaben

Farben: Die Gefäßaußenwand zeigt Reste braunroter Bemalung, gut erhalten im oberen Drittel.

Geschichte des Stückes

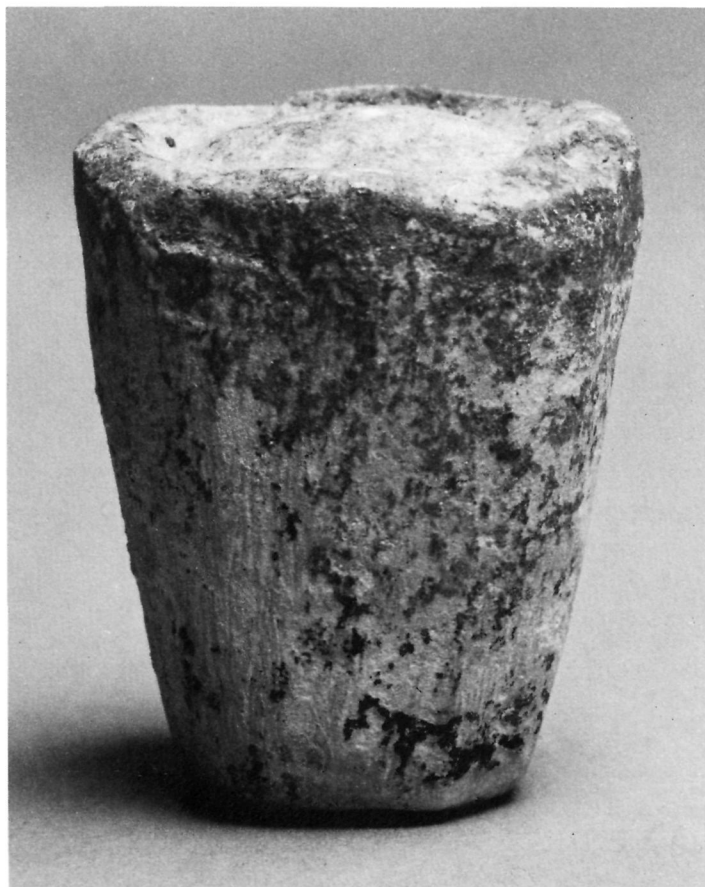
Das Gefäß wurde zusammen mit von Termiten zerfressenen hölzernen Dienerfiguren gefunden, von denen einige ins Pelizaeus-Museum gekommen sind, so die Inv. Nr. 2520 und 2521 und uninventarisierte Stücke. Weitere Funde aus dem gleichen Grab sind Pel.-Mus. Nr. 2511-2518 (oder 2519), 2523 und 2524.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 93

Literatur

¹ H. JUNKER, op. cit., 92



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2523	1/3
Teil einer Dienerfigur: Gefäß	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab des Grabes von Jdw II gefunden, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Kalkstein	Höhe: 10,4 cm Oberer äußerer Durchmesser: 7,5 cm Durchmesser der Standfläche: 3,8 cm	

Beschreibung

Das Gefäß, roh gearbeitet und unregelmäßig geformt, zeigt einen deutlich abgesetzten Fuß, oder es handelt sich dabei um einen Untersatz, in den das Gefäß zum besseren Halt hineingestellt wurde. Der Gefäßkörper ist nur schwach gewölbt ohne erkennbare Schulter. Auf dem Topf sitzt ein gefüllter Korb, flach sich nach oben verbreiternd. In der Mitte der Oberfläche befindet sich eine längliche Vertiefung. Die Steinoberfläche ist wenig geglättet, kleinere Teile sind beschädigt, besonders am Fuß. Die Bemalung ist teilweise noch gut erhalten.

Kommentar

Das Gefäß zeigt die typische Form der zum Durchkneten der Maische gebräuchlichen Töpfe mit Korbaufsatz, wenn auch ohne Ausguß am Gefäß, gehört also zu der Figur eines Brauers, von der noch Reste erhalten waren^a. Vielleicht handelt es sich dabei um die Figur eines nach vorn gebeugten Mannes, Pel.-Mus. Nr. 2520. Sicheres läßt sich allerdings bei dem augenblicklich schlechten Erhaltungszustand dieser Figur nicht sagen. Zu dieser Darstellungstyp vgl. Breasted¹. Im Gegensatz zu Junker^a ist aufgrund der unterschiedlichen Bemalung (siehe unten s.v. Farben) von Gefäß und wulstartigem Rand in letzterem wohl eher der aufgesetzte Korb zu sehen. In der länglichen Vertiefung dürften die Arme des Arbeiters befestigt gewesen sein.

Technische Angaben

Farben: Am Gefäß, am Fuß sowie auf der Oberfläche des gefüllten Korbes Reste von rotbrauner Farbe. Der "Randwulst" bzw. Korb ist außen gelb bemalt.

Geschichte des Stückes

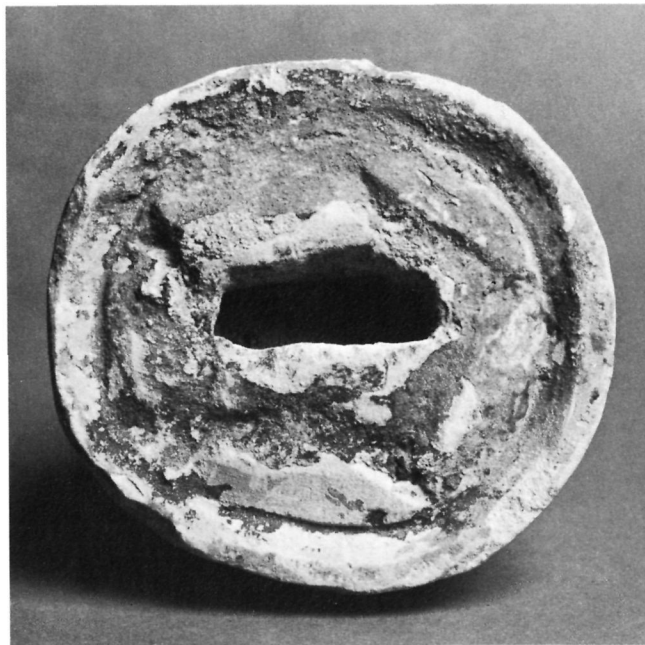
Vgl. die Angaben zu Pel.-Mus. Nr. 2522.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 92-93

Literatur

¹ J. H. BREASTED jr., Egyptian Servant Statues (1948) 30-32, Taf. 29b, 30



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	2524	1/3
Teil einer Dienerfigur: Kohlebecken	[Ende 6. Dynastie]	
	Giza, im Serdab des Grabes von Jdw II gefunden, Grabung Junker 1914	
	Von W. Pelizaeus 1914 dem Museum überwiesen. In dessen Besitz durch Fundteilung gekommen.	
Kalkstein	Höhe: 3,4 cm Oberer äußerer Durchmesser: 9 cm Durchmesser der Standfläche: 4,7 cm	

Beschreibung

Das niedrige und breite Gefäß ist tellerartig gestaltet mit deutlich abgesetztem Fuß und weit ausladendem Rand. Der Inhalt sieht als schwach gewölbter Haufen in der Mitte des Gefäßes hervor; er ist mit einem rautenförmigen Gittermuster überzogen. An den Rändern ist das Gefäß bestoßen. Es ist unsorgfältig gearbeitet und wenig geglättet. Die Bearbeitungsspuren sind deutlich sichtbar. In der Mitte der geglätteten Standfläche befindet sich eine runde Vertiefung. Reste der Bemalung sind erhalten.

Kommentar

Die Vermutung Junkers^a, dieses "Gefäß" könne der Korb eines Bierbrauers sein, ist unrichtig. Weder die Bemalung noch die Gestaltung des Gefäßinhaltes passen dazu, auch fehlen Anzeichen dafür, daß Hände in dieses Gefäß hineinfasten. Vielmehr zeigt eine Dienerfigur aus Kairo¹ deutlich, daß es sich bei diesem Gegenstand um ein mit glühenden Kohlen gefülltes Kohlebecken handelt, über dem etwas gebraten wird. Einen gleichen Gegenstand stellt auch Kairo CG Nr. 261² dar.

Technische Angaben

Farben: An dem ganzen Gefäß sowie an dem dargestellten Inhalt sind Reste von rotbrauner Farbe vorhanden.

Geschichte des Stückes

Vgl. die Angaben zu Pel.-Mus. Nr. 2522.

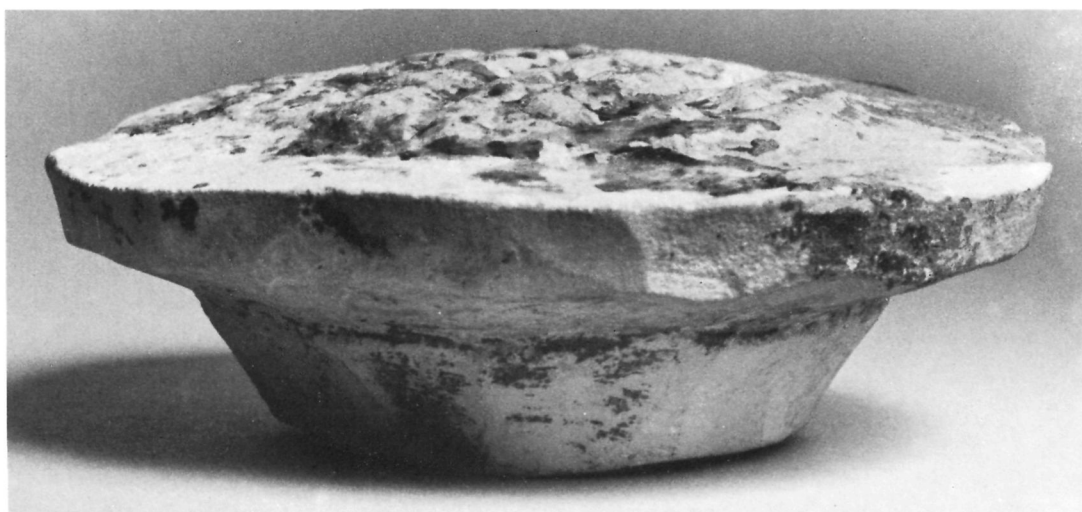
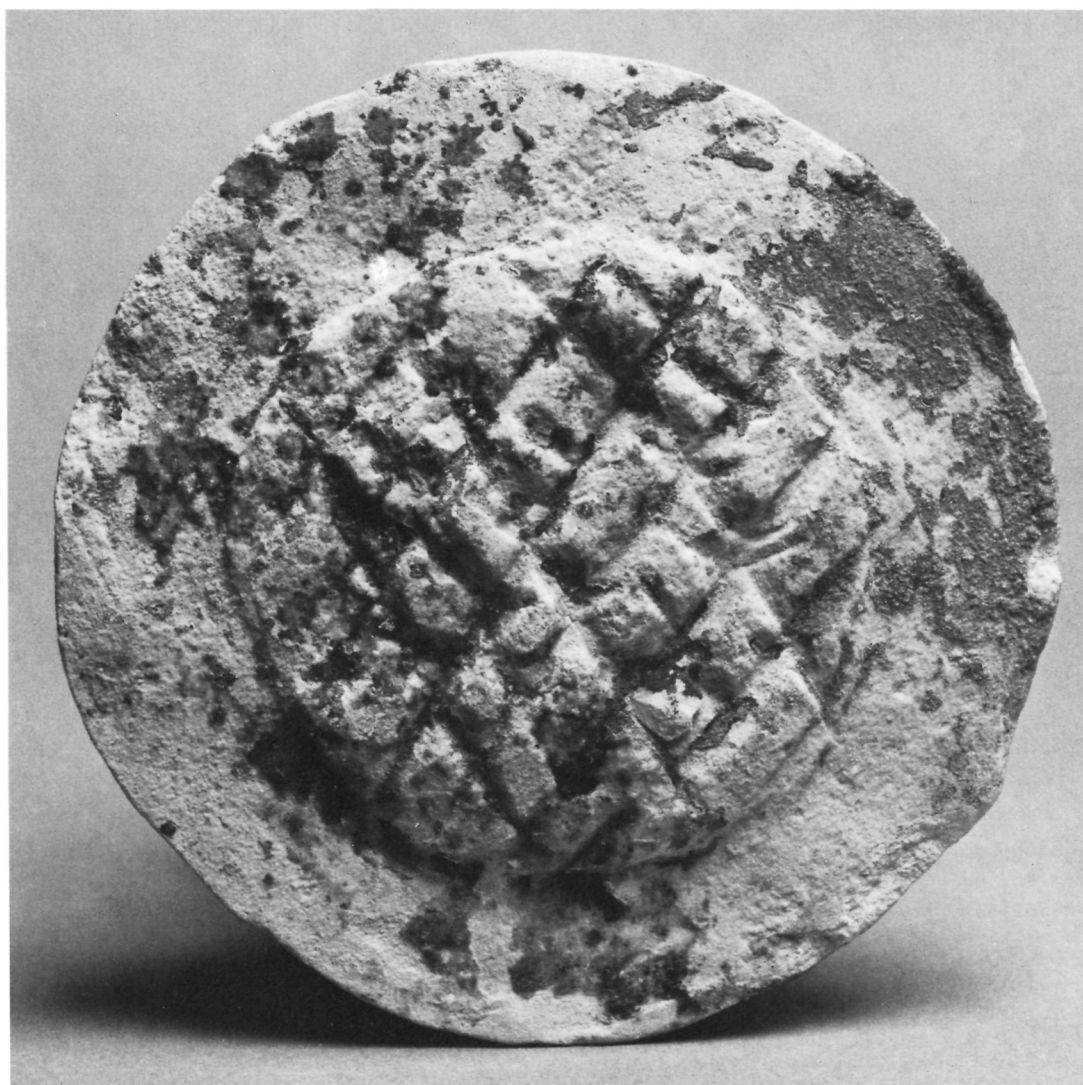
Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza VIII (1947) 92-93

Literatur


¹ L. BORCHARDT, Statuen und Statuetten I (CG, 1911) 159,
Taf. 51 Nr. 245

² op. cit., 167, Taf. 56



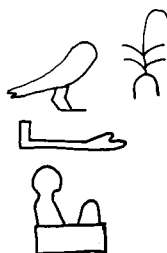
Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3132	1/3
Fragment eines Statuensockels des <i>Snb</i>	[Späte 6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker Februar 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Rosengranit	Höhe: 6,9 cm Breite: 27,1 cm Tiefe: 14,5 cm	

Beschreibung


Erhalten ist der vordere Teil der aus zwei Stücken wieder zusammengesetzten Basisplatte; Ober- und Seitenflächen sind geglättet, die Ecken sind abgerundet. Spuren von Bemalung sind nicht vorhanden. An den Bruchrändern  ist ein Ansteigen der Oberfläche festzustellen.


Text

Auf der Oberseite der Basisfläche steht in verschieden tief eingemeißelten, nach rechts blickenden Hieroglyphen ohne Innenzeichnung eine Inschrift, die Titel und Namen des Statuenbesitzers nennen, beginnend mit:



Kommentar

Die Inschrift ist nicht ganz gleichmäßig über die Basisfläche verteilt. Sie fängt dicht am rechten Rand an, reicht aber an der linken Seite nicht so nahe heran. Bei der von Junker als Faksimile wiedergegebenen Inschrift^a ist am rechten Rand vor der Hieroglyphe *wr* das Zeichen  übersehen worden (siehe Detailphoto). Die Blüten der Pflanze sind auch mit Abreibung nicht ganz sicher zu erkennen, während an der Existenz des *md*-Zeichens kein Zweifel bestehen kann. Es wird sich wohl hier um zwei mit dem Bestandteil *wr* zusammengesetzte Titel handeln

- $wr-m\bar{d}-\check{s}m'w$ und $wr-'j$ - wobei dieser Bestandteil nur einmal geschrieben wurde, woraus die ungewöhnliche Voransetzung des $m\bar{d}-\check{s}m'w$ -Zeichens resultieren mag. Der Titel $wr-m\bar{d}-\check{s}m'w$ ist ansonsten bei *snb* nicht belegt¹. Zu den anderen Titeln des *snb* vgl. Junker¹. Die Anbringung von  am Rand, außerhalb der am Ende erhaltenen senkrechten Linie mag vielleicht für sekundäre Hinzufügung dieses Titels als Rangtitel³ sprechen, der aus Platzgründen nur so knapp ausfallen konnte.

Technische Angaben

Maße: Höhe der Basisvorderkante: 5,3 cm, größte erhaltene Höhe an der hinteren Bruchkante, ungefähr in der Mitte der linken Hälfte.

Geschichte des Stückes

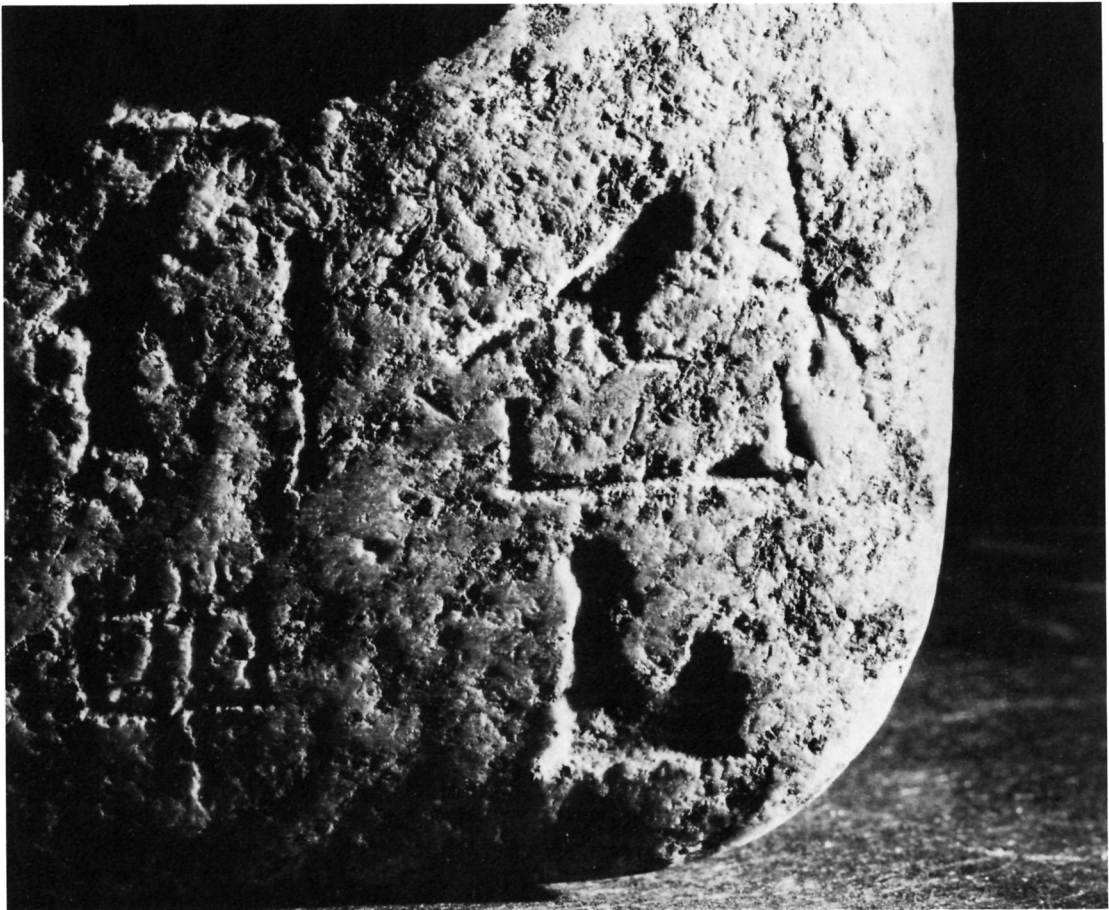
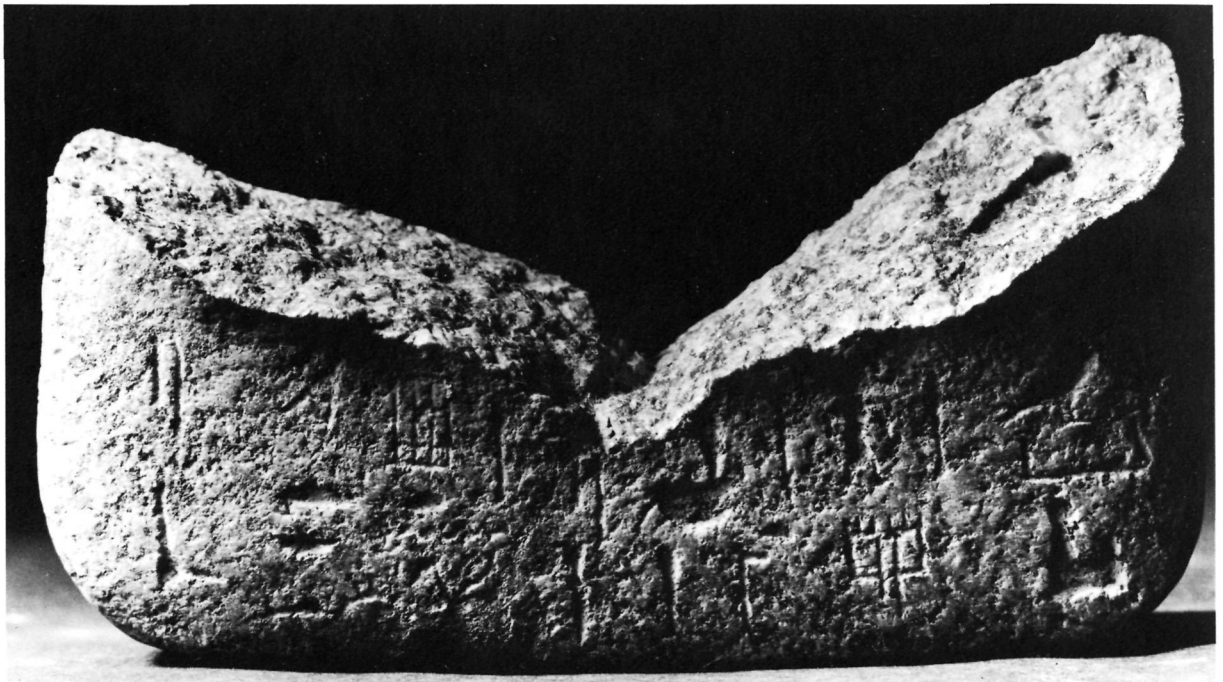
Das Statuensockelfragment wurde im Serdab in der Südwand der Mastaba des *snb* gefunden, zusammen mit einem ehemals eingelegten Auge (Pel.-Mus. 3133).

Bibliographie

- a H. JUNKER, Giza V (1941) 109, Abb. 29B
b PM III,1² (1974) 102

Literatur

- ¹ op. cit., 12-18
² E. MARTIN-PARDEY, Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung bis zum Ende des Alten Reiches (HÄB 1, 1976) 96-99



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3133	1/2
Eingelegtes Auge	[Späte 6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker, Februar 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Bergkristall, Speckstein	Höhe: 1,5 cm Breite: 3,1 cm Dicke: 1,4 cm	

Beschreibung

Erhalten ist das Auge mit stark gewölbtem Oberlid und nahezu waagrecht verlaufendem Unterlid. An beiden befinden sich noch Stege, die in den Stein eingelassen waren. Der Augapfel ist stark gewölbt. Auf der Rückseite der Iris, die glatt gearbeitet ist, befindet sich eine kleine, runde Vertiefung zur Angabe der Pupille. Grüne Farbspuren von Metalloxyd weisen auf die Fassung des Auges in Metall hin.

Technische Angaben

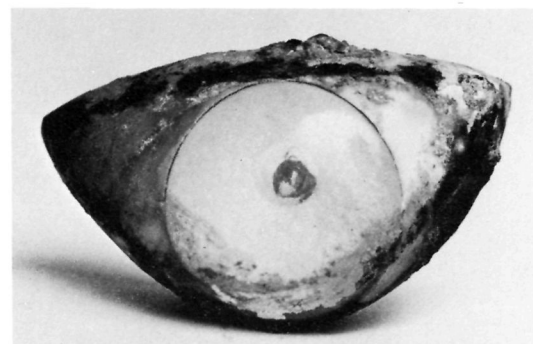
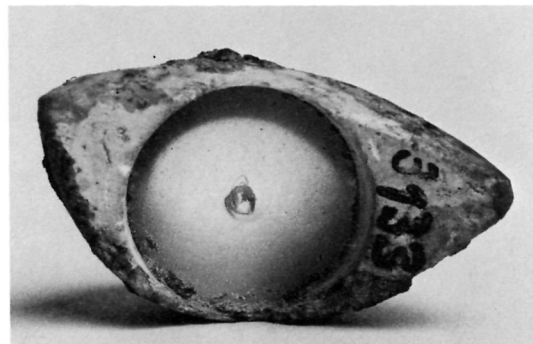
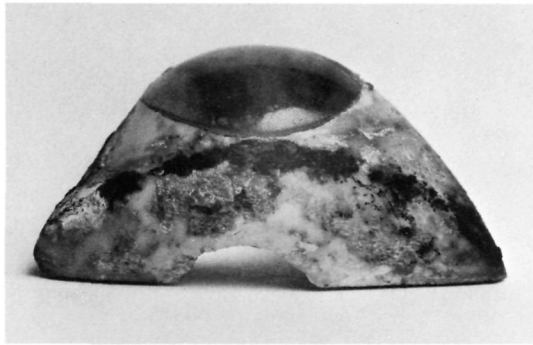
Material: Materialanalyse durch Prof. Dr. D. Klemm, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München, Juli 1976. Am Rand des Auges Reste von Kupferoxyd.

Geschichte des Stückes

Das Auge wurde im Statuenraum in der Südwand der Mastaba des *Snb* gefunden zusammen mit den Resten eines Rosengranitsockels (Pel.-Mus. 3132).

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza V (1941) 121, Taf. 20 a



Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3134	1/4
Fragment einer Statuengruppe	[5./6. Dynastie]	
	Giza, im Schutt neben S 4544, Grabung Junker 1927	
	Durch Fundteilung 1927	
Kalkstein	Höhe: 13,8 cm Breite: 11,4 cm Tiefe: 3,6 cm	

Beschreibung

Erhalten ist die linke Hälfte des Oberkörpers - der Bruch läuft von der linken Seite der Taille schräg über den Körper zur rechten Schulter - sowie der linke Oberarm und der äußere Teil des Unterarmansatzes. Knapp oberhalb des Halsansatzes ist der Hals samt Kopf abgebrochen. Die Rückenpartie ist abgeschlagen, schwache Reste der Bemalung sind noch vorhanden.

Darstellung

Auf der linken Seite des erhaltenen, unbedeckten Oberkörper-teiles eines Mannes, bei dem die Brustmuskulatur angegeben ist und die Schlüsselbeine sich abheben, ruht eine linke Hand, die von hinten den Körper umfaßt. Die Finger der Hand sind durch schwach vertiefte Linien voneinander getrennt. Die Hand ist schematisch wiedergegeben, die Fingernägel sind gekennzeichnet. Zwischen Arm und Körper steht ein Verbindungssteg. Brustwarzen sind nicht angegeben.

Kommentar

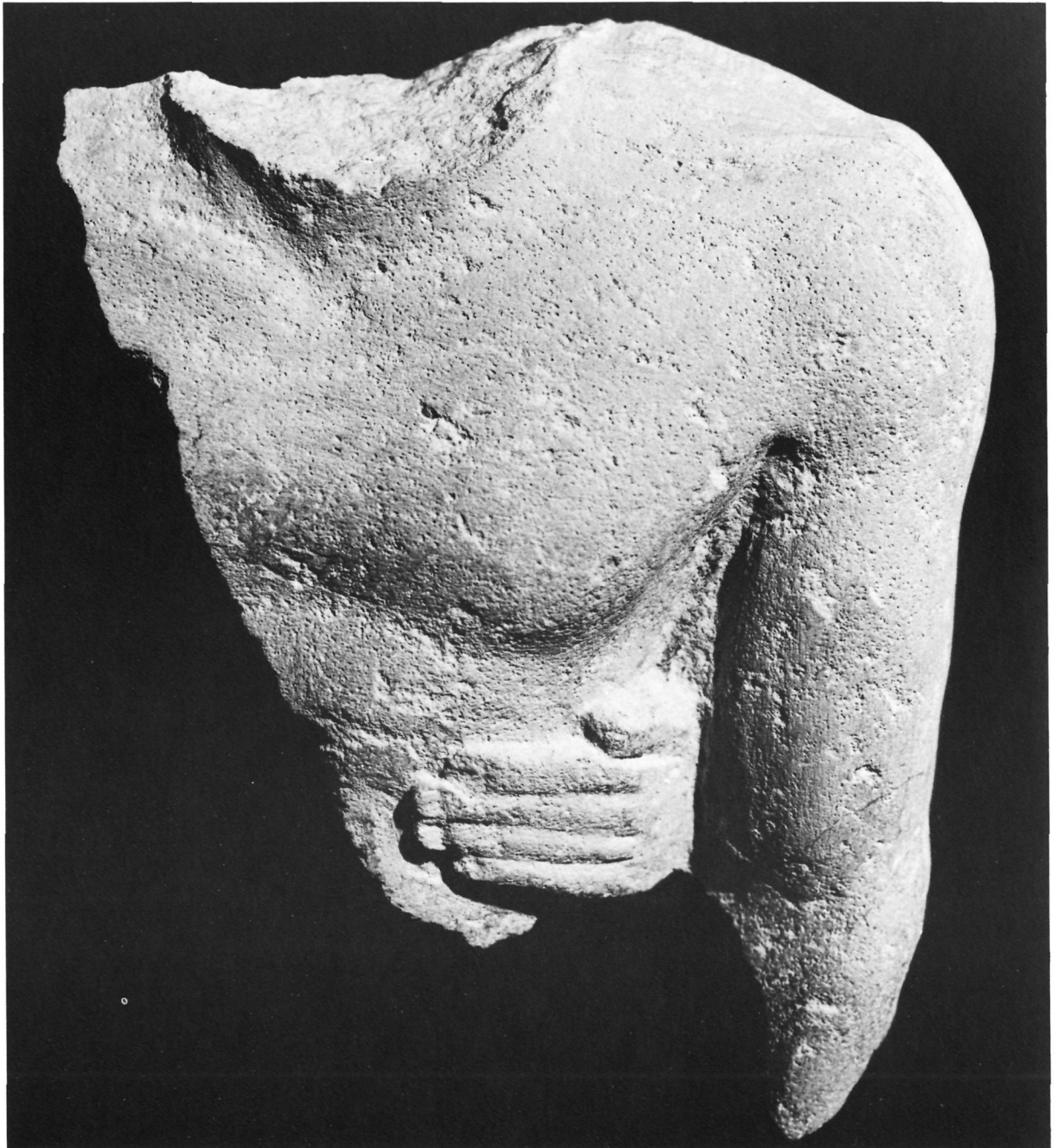
Durch die auf dem Oberkörper aufliegende Hand wird klar, daß es sich bei dieser Figur um den Teil einer aus mindestens zwei Personen bestehenden Statuengruppe handelt - rechts vom Mann wohl seine Frau. Die Haltung des nicht angewinkelten Unterarmes zeigt deutlich, daß es sich bei dem Mann um eine stehende Figur handelt. Die erhaltenen Reste zeigen eine gute Qualität.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbreste in der Brustpartie, um die Hand herum und am Arm. Reste von schwarzer Farbe am Verbindungsteg.

Bibliographie

- ^a H. JUNKER, Vorbericht 1927 (1927) 142
- ^b H. JUNKER, Giza IX (1950) Taf. 6 b





Hildesheim 1,163


Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3182	1/6
Fragment einer Statuengruppe: Kopf eines Mannes (?)	[6. Dynastie]	
	Giza, Grabung Junker, März 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Rosengranit	Höhe: 14,5 cm Breite: 17,9 cm Tiefe: 14,5 cm	

Beschreibung

Erhalten sind der Kopf, der Hals und die linke Schulter sowie ein Teil der Rückenplatte. Der Bruch verläuft vom linken Oberarm bis zum unteren Perückenende auf der rechten Seite. Der Mund, der Unterteil der Wangen und das Kinn sind beschädigt, außerdem die rechte Augenbraue und die Perücke auf der linken Seite. Auf der Rückseite ist an der oberen Kante in der Mitte ein Teil weggebrochen, ebenso rechts außen. Die Rückenplatte ist an den Seiten und hinten geglättet. Keine Reste der Bemalung.

Darstellung und Text

Der Mann (?) trägt die halblange, die Ohren bedeckende Strähnenperücke, die auf den Schultern aufliegt. Unten ist sie vorn schräg abgeschnitten. Ihre Rückseite ist zum größten Teil von der bis in die Höhe der Augenbrauen reichenden, sich nach oben verjüngenden Rückenplatte verdeckt. Durch Beschädigung in der unteren Hälfte ist der Gesamteindruck des Gesichtes beeinträchtigt, trotzdem läßt sich erkennen, daß es sorgfältig gearbeitet ist. Die Augenbrauen sind herausmodelliert, ein Wulst über dem Nasenrückenansatz angegeben. Das stark gewölbte Oberlid ist im Relief wiedergegeben. Das Unterlid ist schwach gewölbt. Der Augapfel ist kaum merklich gewölbt, nach unten schräg gestellt. Die Wangenknochen zeichnen sich deutlich ab. Die Nase verbreitert sich nach unten. Um die Nasenflügel zieht sich eine vertiefte Linie, die Nasenlöcher sind angegeben. Auf dem kräftigen Hals erkennt man einzelne Muskelstränge, die Schlüsselbeine zeichnen sich ab.

Auf der Rückseite der Rückenplatte ist, ziemlich weit nach rechts gerückt, nicht mehr vollständig erhalten die Hieroglyphe  zu erkennen.

Kommentar

Da auf Statuen des AR m. W. nur selten die *htp-dj-nswt*-Formel auftritt¹, ist es wahrscheinlich, daß die senkrechte Inschriftzeile die Titulatur des Dargestellten enthält, die *swt*-Binse also einen Teil eines mit *nswt* zusammengesetzten Titels darstellt. Die Stellung der nach rechts gerichteten Hieroglyphe zeigt, daß es sich um eine Statuengruppe handeln muß - ebenso die Tatsache, daß die Rückenplatte weit über die Figur hinausragt. Zur Frage, ob es sich bei der dargestellten Person um eine Frau oder einen Mann handelt, vgl. Junker^a. Eine sichere Antwort ist hier nicht zu geben, genauso wenig darauf, ob dieses Fragment *Jtf* zuzuordnen ist. Das Statuenfragment befindet sich nicht, wie von PM angenommen^b, in Kairo.

Geschichte des Stückes

Das Statuenfragment wurde auf Schacht 42 etwas nördlich von der Mastaba des *Jtf* gefunden. In unmittelbarer Nähe fanden sich noch Bruchstücke weiterer Statuen, von denen der Kalksteinkopf (Pel.-Mus. Nr. 3183) und Bruchstücke einer schwarzen Granitfigur (Pel.-Mus. Nr. 3265) ins Pelizaeus-Museum gekommen sind.

Bibliographie

^a H. JUNKER, Giza X (1951) 100-101, Taf. 15 c, d

^b PM III, 1² (1974) 217

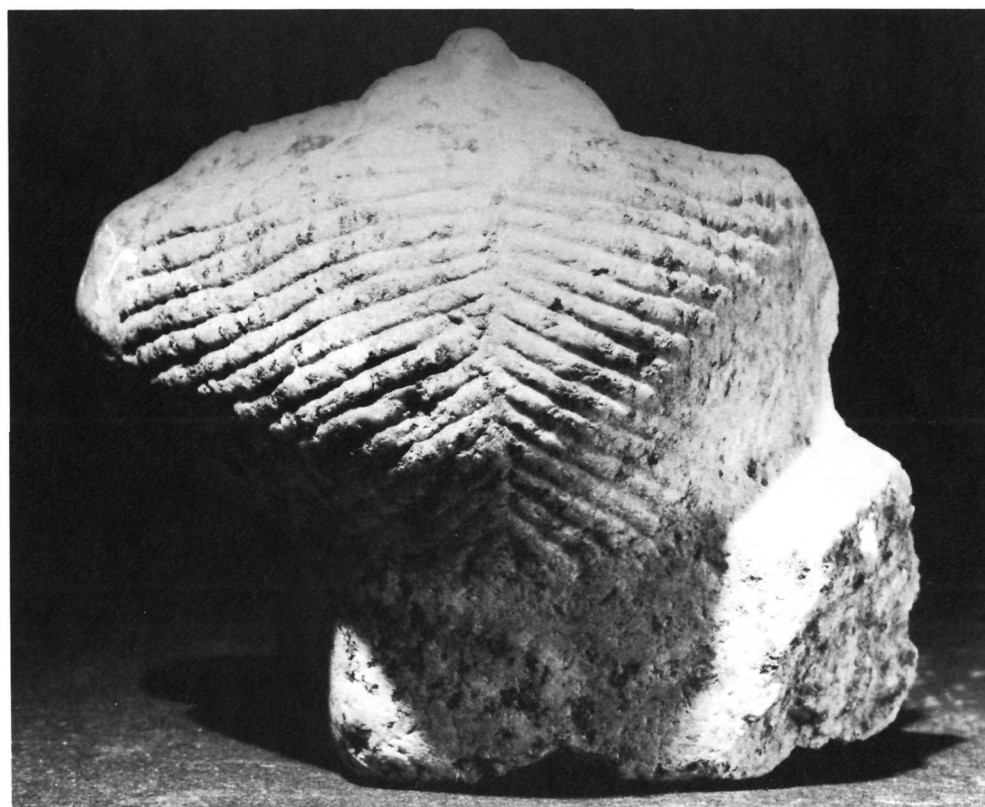
Literatur

¹ W. BARTA, Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel (ÄgFo 24, 1968) 3, 11, 21









Hildesheim, Pelizaeus-Museum	3183	1/6
Kopf einer Männerstatue	[6. Dynastie]	
	Giza, Mastaba des <i>Jtf</i> , Grabung Junker 1928	
	Durch Fundteilung 1929	
Kalkstein	Höhe: 18,3 cm Breite: 15,3 cm Tiefe: 17,6 cm	

Beschreibung

Erhalten ist der Kopf mit Halsansatz. Die Augenpartie mit Nase ist beschädigt. An der Perücke sind Teile der Steinoberfläche abgesprungen; ein größerer Teil fehlt am rechten Hinterkopf. Der Mund ist an der rechten Seite beschädigt. Der Ansatz des Rückenpfeilers ist erkennbar. Keine Bemalung.

Darstellung

Der Mann trägt die kurze, die Ohren bedeckende Löckchenperücke. Z. T. wird sie vom Rückenpfeiler, der bis in die Höhe des Mundes reicht, verdeckt. Die Wangenpartie ist sorgfältig durchmodelliert. Die Nasenflügel sind ausgearbeitet. Von ihnen zu den Mundwinkeln zieht sich eine Vertiefung hin. Das Philtrum ist angegeben. Die Lippen sind scharfkantig umrissen, die Mundwinkel abgerundet.

Kommentar

Die ehemals eingelegten Augen waren von Grabräubern herausgebrochen. Zur Datierung vgl. Junker¹.

Geschichte des Stückes

Der Kalksteinkopf befindet sich als Leihgabe im Kestner Museum Hannover, nicht wie von PM vermutet^c, in Kairo. Aus dem gleichen Fundzusammenhang stammen Pel.-Mus. Nr. 3182 (Teil einer Granitstatuengruppe) und Pel.-Mus. Nr. 3265 (Teil einer Granitfigur).

Bibliographie

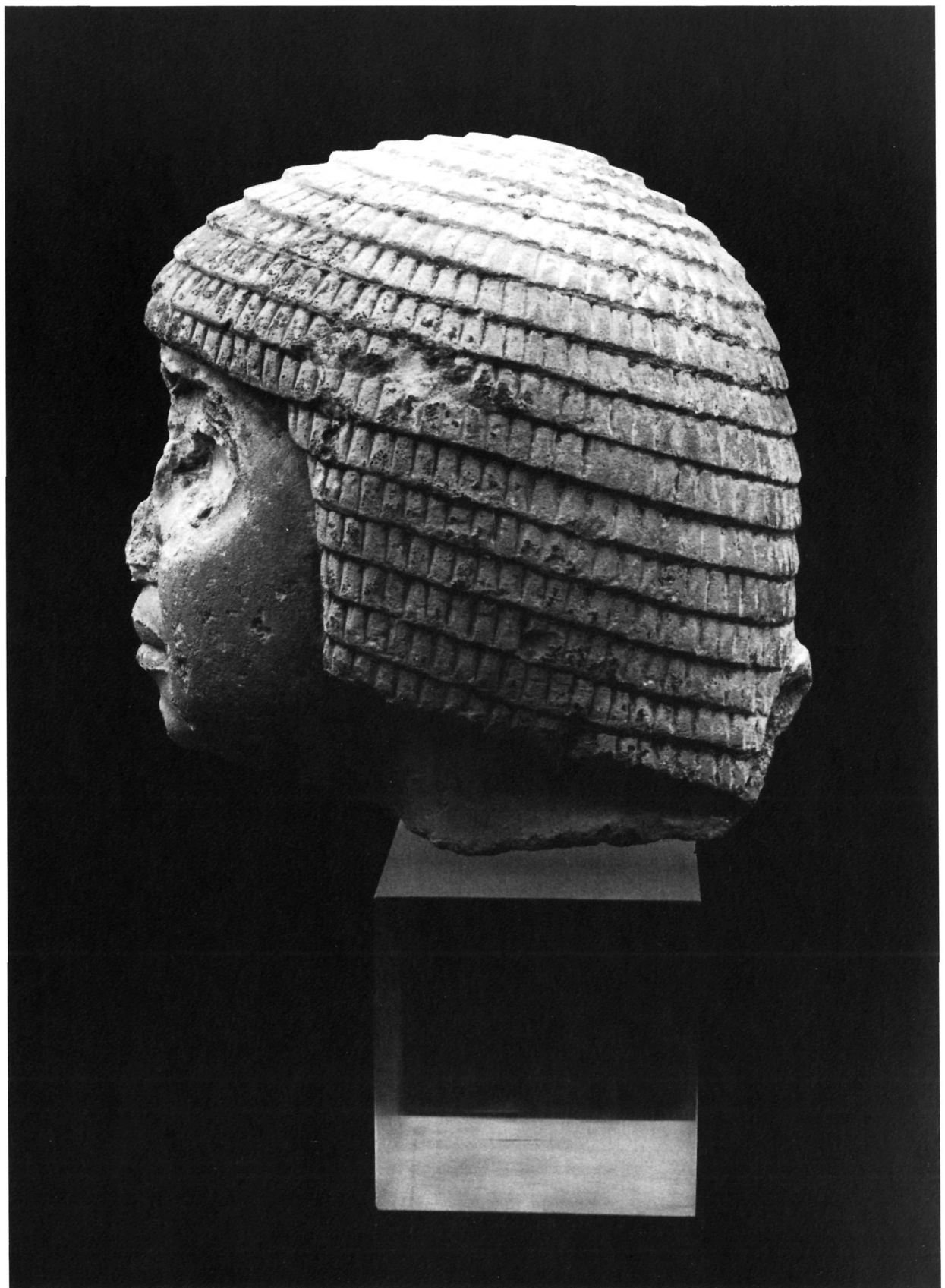
- a H. JUNKER, Vorbericht 1928 (1928) 181, Taf. 9 a
- b H. JUNKER, Giza X (1951) 100, Taf. 15 a, b
- c PM III,1² (1974) 217

Literatur

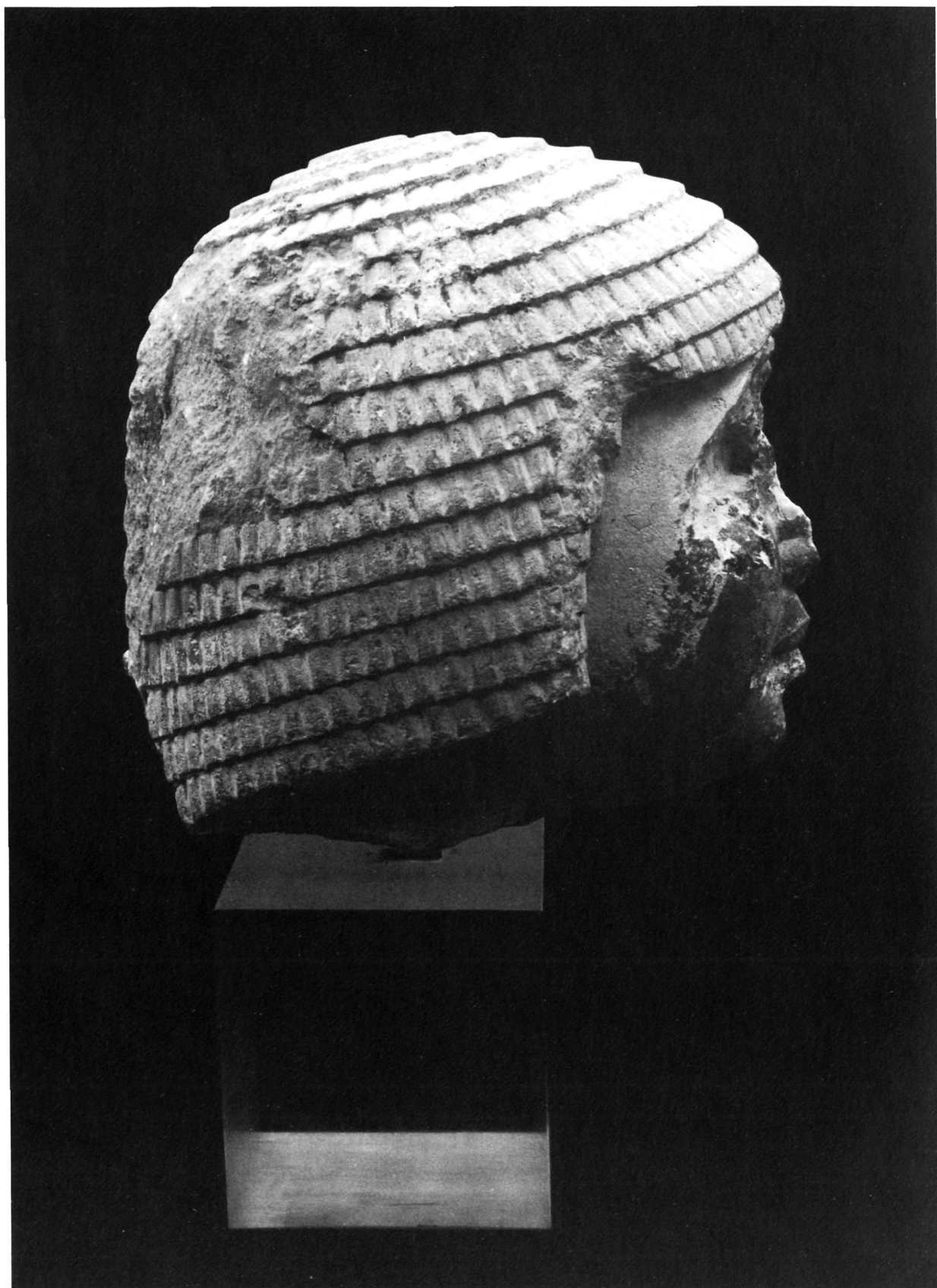
- ¹ H. JUNKER, Giza X (1951) 91



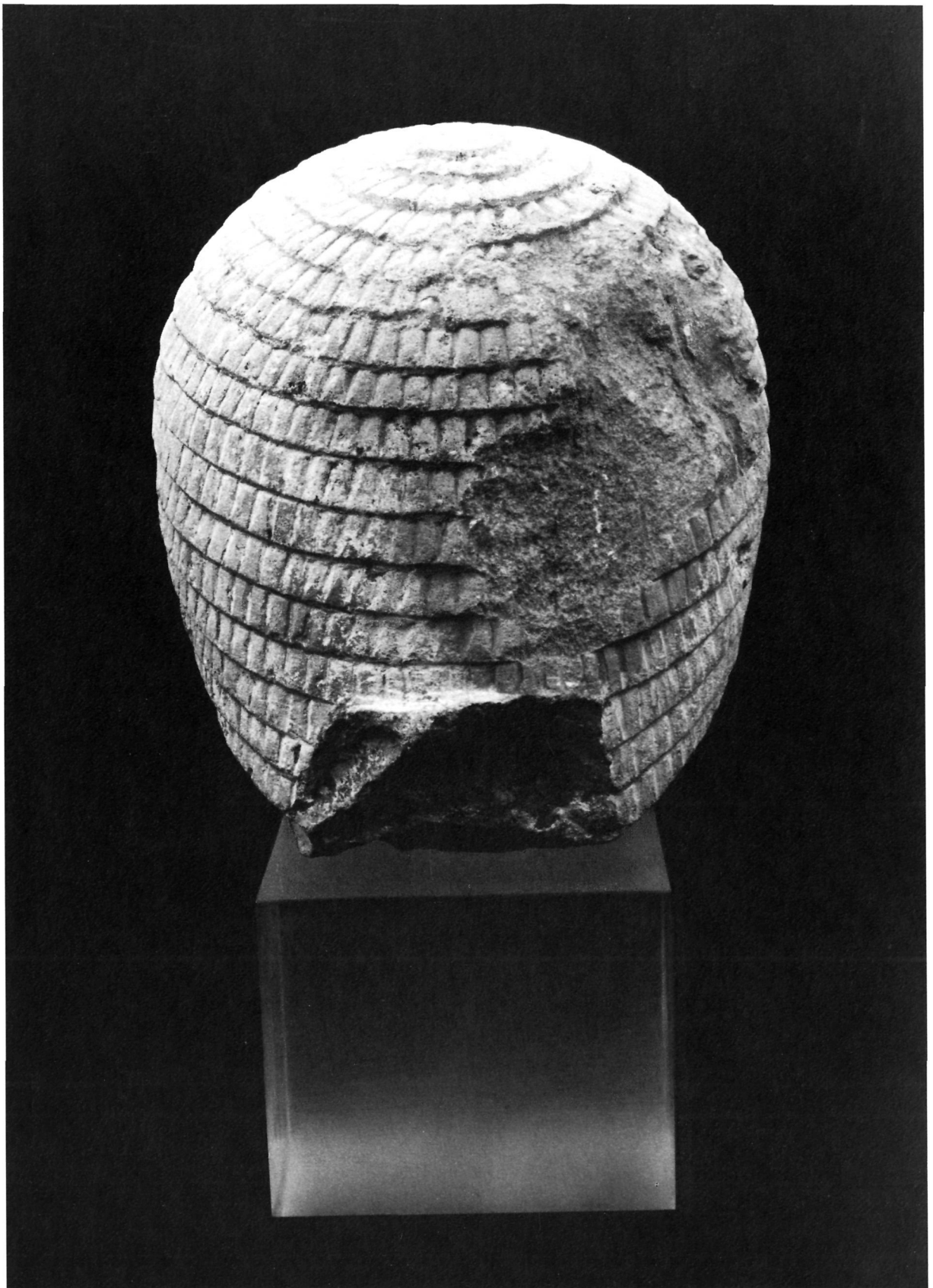
Hildesheim 1,172



Hildesheim 1,173



Hildesheim 1,174



Hildesheim 1,175